Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modeberichte / Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochschulstimmen / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.30 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 221 — **Freitag, den 19. September 1930** — **42. Jahrgang**

Ohne Ostrevision kein Friede in Europa.

Offene Worte des Königsberger Oberbürgermeisters. — Groener gegen die Gerüchte um die Reichswehr.

Der Widersinn des polnischen Korridors.

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

F. **Paris**, 19. September.

Der Oberbürgermeister von Königsberg, Dr. Lohmeyer, äußerte in einem Interview mit dem Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" seine Ansichten in der Korridorfrage. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" befand sich auf einer Reise durch Polen und den deutschen Osten, um die Korridorfrage zu studieren und vor den französischen Lesern darzutun. Einleitend gibt der französische Reporter seine Eindrücke über das äußere Stadtbild der ostpreußischen Hauptstadt wieder. Er weist besonders ausführlich auf die zahlreichen Erinnerungszeichen hin, die in Königsberg an die Verluste erinnern, die der Versailler Vertrag für Deutschland gebracht hat. Man könne, so schreibt der Gewährsmann des „Echo de Paris",

den Geist Königsbergs mit dem von 1813 vergleichen.

Königsberg nehme den durch den Versailler Vertrag geschaffenen Zustand der Dinge nicht an. Der französische Berichterstatter erzählt dann seinen Lesern, wahrscheinlich nicht ohne Hintergedanken, man habe den deutlichen Eindruck, daß Königsberg nicht nur von Meisterhand verwaltet werde, sondern auch einen großen Reichtum von innerem Wert aufweise. Königsberg sei der Typus einer reichen, großartigen Stadt. In der Unterhaltung über die für Ostpreußen lebenswichtige Korridorfrage habe Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer nicht Versteck mit ihm gespielt, erzählt der Berichterstatter des „Echo de Paris".

Dr. Lohmeyer erklärte u. a. folgendes: „Solange die gegenwärtigen Verhältnisse andauern werden, kann es keinen dauerhaften Frieden in Europa geben. Deutschland kann das Bestehen des Koridors nicht zugeben, der eine unhaltbare Lage schaffte.

Der Korridor muß wieder deutsch werden. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß er es wird."

An dieser Stelle machte der Franzose den Einwand, daß er auf seiner Reise durch Polen die geradezu erbitterte Entschlossenheit angetroffen habe, niemanden an der polnischen Grenze rühren zu lassen. Dazu bemerkt Dr. Lohmeyer: „Ich verstehe, daß die Polen am Korridor festhalten. Das ist natürlich. Man möchte niemals etwas verlieren, was man besitzt. Aber ich wiederhole, es

wird keinen europäischen Frieden und damit keine deutsch-französische Annäherung geben, solange nicht der Korridor an Deutschland zurückgegeben ist.

Meine Geburtsstadt Thorn, so fuhr Lohmeyer fort, hat man uns gegen jedes Recht genommen. Sie ist so gut deutsch, daß ich niemals Gelegenheit hatte, dort polnisch zu lernen. Heute heißt sie Torunn und bildet die Hauptstadt des Korridors. Ist das nicht Wahnsinn? Haben nicht die Deutschritter diese Stadt gegründet? Die Alliierten wurden auf der Friedenskonferenz getäuscht durch falsche Berichte und Statistiken. Dr. Lohmeyer sieht eine friedliche Lösung der Korridorfrage in der Anwendung des Artikels 19 des Völkerbundvertrags. Solange Frankreich jedoch gemeinsame Sache mit Polen mache, werde nichts unternommen werden ... Lassen wir den Dingen ihren Lauf und Sie werden sehen."

Auf eine Gegenfrage des Franzosen wies Dr. Lohmeyer auf die in Genf aufgerollte Teilungsfrage zwischen Flamen und Wallonen in Belgien hin. Darin böten sich neue Ausblicke. Auch mit der Rückkehr Eupens und Malmedys rechnet der Oberbürgermeister. Seiner Meinung nach wäre der Korridor niemals polnisch geworden, wenn man eine Volksabstimmung vorgenommen hätte, die natürlich ganz Ostpreußen hätte umfassen müssen. Auf Posen, mit Ausnahme des Netzegaues, will Lohmeyer verzichten.

Zum Ausgleich für den Korridor schlägt er vor, aus der Weichsel einen großen internationalen Fluß zu machen und den Polen Freihäfen in Danzig, Königsberg und Stettin zu gewähren. Desgleichen könnte Polen seinen Zugang zum Meere durch Eisenbahnen garantiert erhalten.

Polen will sich Rechtstitel schaffen ...

Die „D. A. Z." veröffentlicht einen „Brief aus dem Korridor", der erschütternde Einzelheiten über den systematischen Vernichtungskampf der Polen gegen das Deutschtum enthält. Es heißt u. a. darin: „Die Demonstration der 10 000 zum Teil bewaffneter polnischer Männer an der ostpreußischen Grenze in Johannisburg trug den Charakter einer Probemobilmachung irregulärer Truppen, die im Zusammenhang mit der Luftspionage polnischer Flieger und den Erkundungsstreifen polnischer Beamter in deutsches Gebiet gesehen werden muß.

Polen scheint zu glauben, daß die zunehmende Inanspruchnahme aller Kräfte in Deutschland für eine Ordnung der inneren Verhältnisse in Kürze einen Augenblick bringen wird, der einer Okkupation weiterer ostpreußischer Gebiete günstig ist, um, ähnlich wie seinerzeit in Oberschlesien und im Wilnagebiet, bereits eine vollendete Tatsache zu haben, wenn die Erledigung des Korridorproblems zur offenen Diskussion der Staatsmänner gelangen wird. Bis dahin ist Polen mit fieberhaftem Eifer bemüht, sich Rechtstitel auf den Korridor zu schaffen, um für seine weiteren Aspirationen dann eine feste Basis zu haben. Diese Rechtstitel will es sich erwerben durch großzügige wirtschaftliche Investitionen und durch Polonisierung der Korridorbewohner."

Wie die Zeit für die Polen arbeitet, geht aus der Tatsache hervor, daß der Anteil der deutschen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung, der 1910 noch mehr als 50 Prozent betrug, um etwa 25 Prozent gesunken ist. Das für die bedrängte Lage des Deutschtums ungemein bezeichnende Dokument schließt mit der dringenden Mahnung an die Reichsregierung: „Die Deutschen im Korridor wollen endlich ein klares Ziel der deutschen Außenpolitik an der Ostgrenze sehen, um ihr Schicksal, das ihnen jetzt sinnlos vorkommt, begreifen zu können.

Minderheiten-Debatte in Genf.

Briand lehnt jede Kritik ab.

Drahtung unseres nach Genf entsandten ch.-Korrespondenten.

ch. **Genf**, 19. September.

Die Minderheitenfrage, eines der wichtigsten Probleme des Völkerbunds, steht heute auf der Tagesordnung des politischen Ausschusses. Sie ist durch einen Antrag der deutschen Delegation vor die diesjährige Völkerbundsversammlung gebracht worden. Gegenüber gewissen Bestrebungen, die Minderheitenfrage von einer regelmäßigen, alljährlichen Behandlung durch die Völkerbundsversammlung auszuschalten, verfolgt der deutsche Antrag den Zweck, das Interesse des Völkerbundes an diesen Fragen ständig wach zu erhalten und insbesondere für die Anwendung und den Ausbau der Madrider Beschlüsse, durch die das Minderheitenverfahren eine gewisse Verbesserung erfahren hat, zu sorgen.

In der heutigen Vormittagssitzung waren fast alle europäischen Außenminister erschienen. Als erster ergriff im Namen der deutschen Delegation

Reichsminister a. D. Koch-Weser

das Wort. Er verlas ein streng sachliches Exposé, das nicht etwa als ein Vorstoß bezeichnet werden könne, sondern als eine sachlich eingehende Kritik der gegenwärtigen Behandlung des Problems. Das Ziel der Darlegungen bildete, den

Ausbau der Madrider Beschlüsse zu erreichen und das Beschwerdeverfahren zu vervollkommnen,

wie es in den Madrider Beschlüssen festgelegt worden ist. Koch-Weser bemängelte die Dürftigkeit des Berichts des Völkerbundsekretariats über die Minderheitenfrage, die Undurchsichtigkeit der gegebenen Informationen, die Dunkelheit über die Verhandlungen der Dreierausschüsse, die sich mit der Prüfung der Minderheitenbeschwerden zu befassen haben. Er stellte die ungewöhnlich große Anzahl der nicht angenommenen Petitionen fest, was um so befremdender wirkte, da es sich zumeist um Petitionen von Kirchen und anderen großen Organisationen handelt. Außerdem werden die Petitionen entgegen den getroffenen Vereinbarungen nicht in vollem Umfange veröffentlicht. Schließlich wies Koch-Weser nach, daß die Mitteilungen der Dreier-Ausschüsse an den Rat unvollständig und nicht streng sachlich gehalten sind. Die Errichtung eines ständigen Minderheitenkommissariats verlangte der Vertreter Deutschlands nicht, aber er schlug die Annahme eines Entschließungsantrags vor, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, die Madrider Beschlüsse in gerechter und loyaler Weise auszuführen. — Nach Koch-Weser sprach der

tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch

im Namen seines Landes. Er wies darauf hin, daß das Minderheitenproblem einen sehr heiklen Charakter habe, denn es wäre auch mit dem Gefühlsfaktor und mit den Leidenschaften zu rechnen, die in dieses Problem hineinspielten. Nach Ansicht der tschechoslowakischen Regierung könnte irgendwelche Aenderung nicht vorgenommen werden. Jede Neugestaltung des Mindenheitenschutzes müsse gemeinschaftlich mit allen interessierten Regierungen durchberaten werden. Eine einseitige Abänderung der Verpflichtungen wäre sehr gefährlich. Dr. Benesch erklärte sich bereit, auf breiter Basis das Minderheitenproblem zu erörtern, doch unter der Vorbedingung, daß Aenderungen im Verfahren und neu zu schaffende internationale Verpflichtungen unzulässig seien. Schließlich betonte er, daß eine Grenze zwischen dem Verfahren und dem Minderheitenproblem selbst sehr schwer gezogen werden könne.

Hierauf ergriff der österreichische Delegierte das Wort, um den deutschen Antrag zu unterstützen und in der Form zu erweitern, daß die Vollversammlung jedes Jahr eine genaue Prüfung des Minderheitenschutzes vornehmen solle. Oesterreich sei an diesem Problem nicht direkt beteiligt, daher in der Lage, objektiv urteilen zu können. Nach dem Oesterreicher erhob sich der albanische Vertreter um die

Einsetzung eines ständigen Ausschusses für die Prüfung der Minderheitenfragen

zu verlangen. Dieser Antrag ist der weitestgehende, der bisher gestellt wurde. Der Albaner mußte seine Rede unterbrechen, denn plötzlich übertönte das Surren des über dem Völkerbundspalast dahinfliegenden „Graf Zeppelin" die Stimme des Sprechers. Alles erhob sich von den Plätzen, um das Luftschiff zu sehen, das über dem Genfer See eine prächtige Kurve ausführte und dann in der Richtung des Montblanc verschwand. Nachdem sich die Gemüter beruhigt hatten, erhob sich

Briand.

Der französische Außenminister schilderte in der bekannten optimistischen und selbstzufriedenen Art und Weise die Leistungen des Völkerbundes auf dem Gebiete der Minderheitenfrage. Nicht die leiseste Kritik des deutschen Vertreters ließ er gelten und den albanischen Antrag lehnte er glatterdings als eine Uebertreibung gefährlichster Art ab. Briand erklärte, daß er die Rechte der Minderheiten im Rahmen eine Staatswesens voll anerkenne, aber jede Gruppierung der Minderheiten als Kampforganisation ablehnen müsse, und zwar im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens. Der Vertreter Frankreichs betonte, daß in Madrid einmütige Beschlüsse gefaßt worden seien und diese Beschlüsse seien korrekt durchgeführt worden. Nicht die leiseste Veranlassung liege vor, um irgend etwas abzuändern oder gar Kritik an dem, was geschehen sei, zu üben. **Aus diesen Erklärungen des Vertreter Frankreichs läßt sich ersehen, daß die Kritik des deutschen Vertreter an dem Beschwerdeverfahren nicht als berechtigt betrachtet wird. Es ist zu bedauern, daß Dr. Curtius während der Rede Briands nicht zugegen war, sonst hätte sich für den Vertreter Deutschlands Gelegenheit geboten, auf gewisse Ausführungen des französischen Außenministers wirksam zu antworten.**

Aussprache Curtius—Briand.

Gestern abend fand eine einstündige Aussprache zwischen Dr. Curtius und Briand statt, über deren Inhalt ich von maßgebender französischer Seite folgendes erfahre: Die Außenminister sprachen über die innerpolitische Lage Deutschlands in allgemeiner Form, wobei Dr. Curtius neuerdings die Erklärung abzugeben in der Lage war, daß eine starke Mehrheit des Reichstags für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Außenpolitik Deutschlands eintrete. Die von Briand geäußerten Befürchtungen über ernste Schwankungen der deutschen Außenpolitik wies Dr. Curtius als unbegründet nach. Dann kamen die Außenminister auf die schwebenden Völkerbund-

„Die Reichswehr treibt keine Politik".

Eindeutige Erklärungen Groeners.

Bad Kissingen, 19. September.

Bei einem Empfang zu Ehren der an den Manövern teilnehmenden Gäste, unter ihnen der bayrische Ministerpräsident Held, der thüringische Staatsminister Baum, Vertreter der Regierung, Abgeordnete und Vertreter der Wirtschaft und der Presse, hielt Reichswehrminister Groener gestern abend eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Während unsere westlichen Nachbarn in den letzten Wochen zwei große Manöver durchgeführt haben, an denen je etwa 50 000 Mann, also soviel wie die ganze Reichswehr, teilnahmen, während bei den letzten dieser beiden Manöver in Lothringen allein vier vollständige Infanterie-, zwei vollständige Kavalleriedivisionen, mehrere Tankbataillone, fünf Regimenter schwere Artillerie und fünf Fliegerregimenter zum Einsatz kamen, haben Sie bei uns eine einzige Infanterie- und eine Kavalleriedivision, haben Sie

Tankattrappen und Holzgeschütze, keine schweren Geschütze und keine Flieger

gesehen. Diese Gegenüberstellung straft schon alle diejenigen Lügen, die in der deutschen Armee eine Bedrohung für irgendeinen ihrer Nachbarn sehen wollen. Um so unsinniger ist die im Auslande verbreitete Behauptung, Deutschland könne durch Heranziehung von Reserven binnen kurzem ein großes Heer aufstellen. Ebenso lächerlich ist die Annahme, Deutschland könne mit Hilfe ausländischer Staaten seine Rüstungen erweitern.

Auf schärfste weise ich alle die Gerüchte zurück, die der Reichswehr unterschieben, sie treibe eine besondere Außenpolitik. Diese wird einzig und allein vom Reichskanzler und Reichsaußenminister bestimmt. Die Reichswehr hat sich stets rückhaltlos in den Zusammenhang der deutschen Außenpolitik eingefügt. Die deutsche Wehrmacht ist es nicht, die den Frieden Europas bedroht. Wir sind abgerüstet und fordern mit dem größten Nachdruck, daß auch die anderen Staaten der von ihnen feierlich übernommenen Verpflichtung zur Abrüstung endlich nachkommen.

Die schwierige militärpolitische Lage Deutschlands, die in diesen Feststellungen zum Ausdruck kommt, soll uns aber nicht den Blick trüben für die Leistungen unserer Truppe. Sie legen Zeugnis ab von der ernsten Arbeit des Heeres. Diese Arbeit hat auch im Auslande zunehmende Beachtung gefunden. Aber die vielen Lobeshymnen, die von jenseits der Grenze kommen, sind so durchsichtig, daß der Zweck dieser Uebertreibungen ganz klar ist. Diese planvolle Arbeit wurde geleistet unter einem unerhörten außenpolitischen Druck und in einer Zeit innerpolitischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten aller Art.

Was ist in den letzten Monaten über die Reichswehr nicht alles zusammengelogen worden, über diktaturlüsterne Generäle, politische Unzuverlässigkeit usw.! Aber sind nicht diese Angriffe auf die zahlenmäßig kleine Reichswehr eine Bestätigung und Anerkenntnis der wachsenden Bedeutung der Wehrmacht im Staate? Diese Bedeutung hat die Reichswehr erlangt durch ihre klare politische Linie, die darin besteht, daß sie

abseits aller Parteipolitik nur der Idee des Staates dient.

Diesen Weg wird die Reichswehr auch in Zukunft weitergehen in aufopfernder und zäher Arbeit. Und ich bin überzeugt, daß dieser Weg der allein richtige und mögliche ist. Wenn eine Erfahrung des letzten Krieges feststeht, dann ist es die, daß die Arbeit der Wehrmacht im Kriege und Frieden nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie vom einmütigen Willen und von der verständnisvollen Mitarbeit des Volkes getragen wird.

Wehrhaftigkeit und Landesverteidigung dürfen nicht Parteisache sein.

Bei aller Wahrung landsmannschaftlicher Eigenart gibt es im Reichsheer keine landsmannschaftlichen Gegensätze. Ich darf den Herren Ministerpräsidenten dieser beiden Länder, die hier zu sehen mir eine besondere Freude ist, meinen herzlichsten Dank für die Bereitwilligkeit aussprechen, mit der sie an dem Zustandekommen der Herbstübung mitgeholfen haben. Es ist das Ziel meines Strebens und mein inniger Wunsch, daß es uns gelingen möge, weiterhin die Wehrmacht vollkommen herauszuheben über den Streit der Parteien. So wird sie zum einigenden Symbol der Nation. In ihr sind alle Gegensätze durch Selbstzucht und Gehorsam überwunden. Sie ist und will nichts anderes sein als ein zuverlässiges Werkzeug der Reichsgewalt in der Hand des Reichspräsidenten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0001
DFG

fragen zu sprechen, namentlich **die Minderheiten- und die Abrüstungsfrage.** Der französische Außenminister erklärte, daß die internationale Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre stattfinden werde. Ein besonderes Thema bildete die Frage der regionalen wirtschaftlichen Vereinbarungen, und in diesem Zusammenhang wurde über den osteuropäischen Agrarblock sowie die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zu den Agrarstaaten der Kleinen Entente eingehend gesprochen.

Kein Grund zur Nervosität.

Nicht nur von kommunistischer Seite, sondern auch von einem Teil der bürgerlichen Presse, werden Gerüchte über angeblich planmäßige **Umsturzvorbereitungen der Nationalsozialisten** verbreitet. Die Folge solcher Alarmmeldungen kann nur sein, daß im Innern eine Panikstimmung erzeugt und der deutsche Kredit im Ausland schwer geschädigt wird. Die zuständigen Regierungsstellen messen diesen Meldungen keinen erheblichen Wert bei. Selbstverständlich verfolgen sie die Entwicklung im nationalsozialistischen Lager mit der gebotenen Aufmerksamkeit. Es wird aber darauf hingewiesen, daß **keinerlei Grund vorliegt, nervös zu werden,** weil die Machtmittel des Staates stark genug sind, um irgend welchen ernsthaften Machenschaften zu begegnen. Tatsächlich scheint bei den Nationalsozialisten auch die Tendenz absolut vorzuherrschen, wenn möglich, **den Weg in die Regierung zu suchen.** So ist auch eine Anweisung der Hauptgeschäftsstelle Hitlers an alle Parteizeitungen zu werten, die verlangt, daß keine Aeußerungen über „Möglichkeiten kommender politischer Entwicklung und Regierungsbildung" gebracht werden.

Es wird in diesem Zusammenhang auch behauptet, daß Hitler beabsichtigt, selbst nach Berlin überzusiedeln und die Zentrale der Partei von München nach der Reichshauptstadt zu verlegen. Demgegenüber erfährt der Münchener Sonderberichterstatter der „D.A.Z." von eingeweihter Seite, daß es sich bei diesen Meldungen um **reine Kombinationen** handele. In allernächster Zeit werde die Parteileitung in das Barlowsche Palais übersiedlen, das die Nationalsozialisten vor einem Vierteljahr gekauft haben. Hitler ist übrigens für einige Tage zur Erholung in die Alpen gefahren.

Bemerkenswert ist, daß der „Völk. Beobachter" mit aller Schärfe den Gedanken einer Fraktionsgemeinschaft der Nationalsozialisten mit den Deutschnationalen zurückweist. Das Blatt erklärt kategorisch: „Wir sind eine sozialrevolutionäre, die Deutschnationale Volkspartei eine sozialreaktionäre Partei. Und dieser Unterschied bleibt neben anderen unverrückbar bestehen. Deshalb ist eine Fraktionsgemeinschaft absolut undiskutabel."

Aus Hitlers programmatischer Rede in München hat man den Eindruck, daß die Leitung der Partei sich über die einzuschlagende Taktik vorläufig selbst noch nicht ganz schlüssig geworden ist.

Auszug der Nationalsozialisten aus dem Berliner Stadtparlament.

Berlin, 19. September.

In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung gab die nationalsozialistische Fraktion eine Erklärung ab, in der betont wird, daß die Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung nicht mehr dem Willen der Berliner Bevölkerung entspreche. Da die Mehrheit der Versammlung es den Nationalsozialisten durch die Handhabung der Geschäftsordnung unmöglich mache, für die Berliner Bevölkerung fruchtbare Arbeit zu leisten, werde die Fraktion den Verhandlungen **nicht weiter beiwohnen.** Die nationalsozialistischen Stadtverordneten verließen hierauf den Saal.

Haftbefehl gegen Max Hölz.

Gegen den kommunistischen Führer **Max Hölz** ist vom Amtsgericht **Berlin-Schöneberg Haftbefehl** erlassen worden wegen eines Vergehens gegen § 5 des Republikschutzgesetzes und § 110 des Reichsstrafgesetzbuches. Hölz' augenblicklicher Aufenthalt ist unbekannt. Er wollte angeblich von Falkenstein aus, wo er sich von seinen Anhängern am Sonntag verabschiedet hatte, nach Berlin übersiedeln.

Wirtschaftspartei für Landtags-Auflösung in Preußen.

Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat einen Antrag eingebracht, den preußischen Landtag mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Vor dem Wiederzusammentritt des Plenums des preußischen Landtags, der für den 14. Oktober in Aussicht genommen ist, nimmt am 7. Oktober der Hauptausschuß seine Arbeiten wieder auf. Der Ausschuß zur Vorberatung des Landwirtschaftskammergesetzes tritt bereits am 30. September wieder zusammen.

Der Prozeß Duesterberg-Bornemann.

Das Urteil.

In dem gestrigen Privat-Beleidigungsprozeß des 2. Stahlhelmführers Duesterberg gegen den Kanzler des Jungdeutschen Ordens Bornemann und den Schriftleiter der Zeitschrift „Der Jungdeutsche", Pastenaci, wurden die Beklagten wegen Beleidigung Duesterbergs in einem Falle zu je 50 RM. Geldstrafe, hilfsweise zu je 5 Tagen Gefängnis, verurteilt.

Die Beweisaufnahme in dem Prozeß, über dessen Beginn wir gestern bereits berichteten, gestaltete sich äußerst interessant, teilweise sogar dramatisch. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten traten als Zeugen auf, und die große Politik spielte in die Verhandlung hinein.

In seinem einleitenden Vortrag führte **Duesterberg** zunächst aus, daß der Stahlhelm bis 1924 mit dem Jungdeutschen Orden im wesentlichen auf einer Linie gestanden habe. Ein Riß sei in diese Beziehungen gekommen, als 1925 der Ordenskanzler Bornemann gelegentlich erklärt habe: „Das Reichsbanner steht uns näher als der Stahlhelm." — Dieser Ausspruch wurde von Bornemann bestritten. Er habe erklärt: „Ein anständiger Reichsbannermann ist mir lieber als ein unanständiges Stahlhelmmitglied." Die Kluft zwischen Stahlhelm und Jungdeutschem Orden, so ging aus Duesterbergs weiteren Darlegungen hervor, erweiterte sich, als der Orden sich offen zur

Verständigungspolitik mit den Franzosen

bekannte. Er, Duesterberg, und mit ihm der Stahlhelm, hätten auf dem Standpunkte gestanden, daß Verhandlungen mit französischen Vertretern oder gar französischen Offizieren so lange unmöglich seien, als noch französische Truppen auf deutschem Boden stünden und Fälle wie der in Germersheim, möglich seien. (In Germersheim hatten Offiziere Deutsche mit der Reitpeitsche geschlagen.) Der Stahlhelm habe deshalb alle an ihn ergangenen Einladungen zu Verhandlungen grundsätzlich abgelehnt.

Es entspann sich allmählich ein scharf zugespitzter Zeitungskampf zwischen dem Organ des Ordens, „Der Jungdeutsche", für dessen einschlägige Spalten der Angeklagte Pastenaci verantwortlich ist, und den Organen des Stahlhelms. Der Stahhhelm bezeichnete die Verhandlungen als würdelos. In der Abwehr gegen diese Angriffe behauptete der „Jungdeutsche", der Stahlhelm habe ja selbst mit Franzosen verhandelt; wie also könne er dies dem Orden zum Vorwurf machen?

Da der „Jungdeutsche" diese Behauptungen trotz ehrenwörtlicher Verneinung durch Duesterberg aufrecht erhielt, kam es zur Klage. Bornemann als Verfasser der Artikel und Pastenaci wünschten, unterstützt durch einen Berliner Rechtsanwalt, den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen anzutreten.

Der Großindustrielle Arnold **Rechberg** unternahm bekanntlich im Jahre 1929 eine Reise nach Paris, um die Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen unter Ausnutzung seiner zahlreichen Beziehungen, vor allem in den Kreisen der französischen Großindustrie, zu fördern. Ihn begleitete Generalleutnant a. D. v. d. **Lippe, ein Mitglied,** aber kein Funktionär des Stahlhelms. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand nun die Frage, ob etwa diese beiden „im Auftrage des Stahlhelms" handelten, wie der „Jungdeutsche" annehmen zu dürfen glaubte.

Was war geschehen?

Die Beweisaufnahme

in der Arnold Rechberg, Stahlhelmführer Franz Seldte, Generalleutnant a. D. v. d. Lippe, Hauptschriftleiter Freiherr v. Medem, Oberst Nikolai, der Großgrundbesitzer v. Alvensleben-Neugattersleben sowie die Stahlhelmfunktionäre v. Morosowicz (Frankfurt a. Oder), Dr. Brauweiler und Major a. D. Wagner (Berlin), sowie eine Reihe anderer bekannter Persönlichkeiten als Zeugen auftraten, ergab in gedrängter Zusammenfassung der zwölfstündigen Verhandlung etwa folgendes: Im Jahre 1929 fuhr **Duesterberg auf Bitte v. d. Lippes nach Berlin und hatte dort auf der Straße mit v. d. Lippe,** den er bisher gar nicht kannte und der, wie gesagt, **kein Amt im Stahlhelm hatte, eine Unterredung. v. d. Lippe sprach von Rechbergs Plänen,** denen aber Duesterberg, wie ihm von einigen Zeugen bestätigt wurde, durchaus ablehnend gegenüberstand. Eine zweite Unterhaltung mit v. d. Lippe, die dieser angeblich mit Duesterberg gehabt haben wollte, hat nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht stattgefunden.

In Berlin hatte Rechberg in dem Major a. D. Frh. v. **Lamezan** einen begeisterten Anhänger für seine Ideen gefunden. v. Lamezan, der weder Mitglied des Ordens noch des Stahlhelm ist, führte Rechberg in den Herrenklub am Pariser Platz ein, wo Rechberg eines Tages den Klubmitgliedern seine Pläne auseinandersetzte. Hierbei waren an Stahlhelmmitgliedern Landesführer des Gaues Brandenburg v. Morosowicz, stellvertretender Bundesführer Major a. D. Wagner, der Hauptschriftleiter des „Tag" Freih. v. Medem, sowie der österreichische Heimwehrführer Major Pabst, anwesend. — Der Jungdeutsche Orden glaubt hieraus schließen zu dürfen, daß hier offizielle Verhandlungen des Stahlhelms mit Rechberg stattgefunden hätten. Demgegenüber betonte jedoch die Gegenseite, daß die Herren als Klubmitglieder zufällig anwesend gewesen seien, ohne vorher zu wissen, daß Rechberg in den Klub kommen würde. Von offiziellen Verhandlungen könne daher keine Rede sein. Immerhin scheint Rechberg der Ansicht gewesen zu sein, daß man im Stahlhelm seinen Plänen nicht gänzlich ablehnend gegenüberstehe. Denn er äußerte dem Freiherrn v. Medem gegenüber den Wunsch, mit den Stahlhelmführern **Seldte** und **Duesterberg** persönlich zu verhandeln.

Duesterberg Bornemann

Hier ist nun über einen etwas mysteriösen Vorfall zu berichten, der auch vor Gericht nicht völlig aufgeklärt werden konnte. Die beiden genannten Stahlhelmführer wurden nämlich zum 2. Februar in die Wohnung des Stahlhelmpolitikers Dr. **Brauweiler** gebeten, um dort einen Vortrag des Freiherrn v. Medem entgegenzunehmen. Stattdessen

erschienen plötzlich Rechberg und Freiherr v. Lamezan,

weder vom Gastgeber, noch von den Stahlhelmführern erwartet. Es stellte sich später heraus, daß Freiherr v. Medem die beiden zu diesem Besuch aufgefordert hatte. Auf unerklärliche Weise, wie Freiherr v. Medem glaubt, durch ein Versehen seines Sekretärs, waren jedoch Dr. Brauweiler und die Stahlhelmführer hiervon nicht benachrichtigt worden. Duesterberg erklärte vor Gericht, daß er über dieses ungewollte Zusammentreffen, von dem er eine falsche Auslegung befürchtet habe, sehr empört gewesen sei. Nur die Höflichkeit habe sie damals verhindert, den Herren die Tür zu weisen. So habe man denn Rechberg angehört. Duesterberg habe kaum ein Wort dazu gesprochen und sei vorzeitig fortgegangen. Seldte habe angeblich gesagt (er kann sich dessen nicht mehr genau erinnern), **wenn alle Pläne Rechbergs durchführbar seien,** so könne ein guter Deutscher wohl damit einverstanden sein. Unbestritten ist, daß er dann noch gesagt hat, falls die Diskretion über diese Unterredung gebrochen werden würde, würde er, Seldte, sich gezwungen sehen, sogar die Tatsache dieser Unterredung in Abrede zu stellen . . .

Dies war einer der Hauptpunkte, der den Stahlhelmern als Verhandlung mit Rechberg ausgelegt wurde. Allerdings erklärte Rechberg selbst, daß hiervon nicht die Rede sein könne. Wohl aber habe er den Franzosen erklärt, daß er mit Wissen der Stahlhelmführer nach Paris gegangen sei. Seldte und Duesterberg bezeichnen die Unterredung als eine „völlige Ueberrumpelung". Es kam hierbei noch zu einem persönlichen

Zusammenstoß zwischen Rechberg und der Klägerpartei.

Duesterberg hatte nämlich erwähnt, Rechberg sei während des Krieges aus der Umgebung des **Kronprinzen** entfernt wegen Verdacht des Landesverrates festgenommen worden. Die Tatsache der Festnahme bestätigte Rechberg; es sei jedoch niemals ein Verfahren wegen Landesverrats gegen ihn eröffnet und er sei mit Bewilligung zum Uniformtragen entlassen worden und noch heute Mitglied seines Offiziersvereins. Die Beziehungen zum Kronprinzen habe er bereits in Wieringen wieder aufgenommen. Es wurde auch ein freundlicher Brief des Kronprinzen an Rechberg aus jüngerer Zeit verlesen.

Rechberg und v. d. Lippe fuhren also tatsächlich nach **Paris** und **verhandelten** dort. Die französische Stelle, von der die Anregung zur Reise ausgegangen sei, wollte Rechberg nicht nennen. Nach der Rückkehr hat dann Rechberg noch einmal über das Ergebnis seiner Reise Bericht erstattet, wobei Dr. Brauweiler und Freih. v. Medem zugegen gewesen sein sollen. Dr. Brauweiler bezeichnete es als selbstverständlich, daß er als Politiker sich über derartige Ereignisse auf dem laufenden halten müsse.

Dies waren also die einzelnen Vorgänge, aus denen der „Jungdeutsche" hatte schließen wollen, Rechberg sei als Beauftragter des Stahlhelms nach Paris gegangen. Nun noch kurz zu der Behauptung, der Stahlhelm habe auch direkt mit Franzosen verhandelt. Hier lagen drei Fälle vor. Einmal hatte bereits vor Jahren Major **v. Stephanie,** der dem Stahlhelm angehört, mit einem französischen Diplomaten gesprochen. Die Bundesleitung hat jedoch, wie Duesterberg vor Gericht erklärte, hiervon jetzt vor Gericht zum erstenmal etwas erfahren. Ferner hatte später der Großgrundbesitzer Hans Bodo **v. Alvensleben** aus Neugattersleben, Gauführer des Stahlhelms Magdeburg, mit dem Franzosen Renauld gesprochen. Alvensleben hat von dieser Unterredung mit der Stahlhelmleitung absichtlich überhaupt nicht gesprochen, da er lediglich privat und als Großgrundbesitzer handelte. Auch das Stahlhelmmitglied Freih. v. Medem hatte eine Unterredung mit Renauld, aber, wie er angab, in seiner Eigenschaft als Hauptschriftleiter des „Tag". Befragt, ob er denn mit Renauld auch über Politik gesprochen habe, erklärte v. Alvensleben: „Ich spreche nur über Politik."

Auf Grund dieser Beweisaufnahme (einige nebensächliche Punkte haben wir übergangen) kam das Gericht zu dem oben mitgeteilten

Urteil:

Je 50 RM. Geldstrafe, hilfsweise je 5 Tage Gefängnis für die Beklagten. Es wurde nur Beleidigung in einem Falle angenommen: diese wurde in einem Artikel des „Jungdeutschen" gesehen, überschrieben „Ein Ehrenwort" und mit der Behauptung im Schlußsatz, Duesterbergs Angaben seien unrichtig, obwohl er sie mit seinem Ehrenwort bekräftigte. Während nämlich, so führte das Gericht aus, den Angeklagten für alle übrigen in Betracht kommenden Artikel die Wahrung berechtigter Interessen zugebilligt werden könne, gingen diese Sätze über das billige Maß hinaus, da sie die persönliche Ehre des Klägers angriffen. Daher müßten die Angeklagten verurteilt werden. Zugute zu rechnen sei den Angeklagten allerdings die Schärfe, die der Kampf auch auf der anderen Seite angenommen habe. Auch sei es für außenstehende Dritte bei den zur Sprache kommenden Vorgängen wirklich nicht leicht gewesen, zu unterscheiden, ob es sich um offizielle oder private Unterredungen oder überhaupt um Verhandlungen gehandelt habe. —hau—

Milderungen der Notverordnung für erkrankte Kriegsbeschädigte?

Wie der **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter** mitteilt, ist er an zuständiger Stelle für eine Befreiung der erkrankten Kriegsbeschädigten von den neuen Gebühren für Krankenscheine und ärztliche Verordnungen vorstellig geworden. An zuständiger Stelle sei eine Milderung dieser Bestimmungen in Aussicht genommen und mit dem Erlaß einer neuen Verordnung zu rechnen.

Ueber 12 Milliarden für die „Sicherheit".

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

F. **Paris,** 19. September.

Gestern fand ein französischer **Ministerrat** statt, der sich in der Hauptsache mit dem französischen Staatshaushalt für das Haushaltsjahr 1931—32 befaßte. Die Ausgaben sehen 20,4 Milliarden für den öffentlichen Schuldendienst, 17,5 Milliarden für zivile Zwecke und **12,2 Milliarden für Sicherheitszwecke (Militäretat)** vor.

Für den deutschen Leser sowie für die Mitglieder des Völkerbunds, die soeben erst die Friedensschalmei des französischen Außenministers vernommen haben, wird in erster Linie die erneute Steigerung des französischen Militärbudgets um 725 Millionen interessant sein.

Außer diesem starken Militärhaushalt stehen für die französische nationale Verteidigung noch Kredite auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1922, sowie Kredite aus einem speziellen **Grenzverteidigungsgesetz** zur Verfügung, über deren Höhe Angaben nicht gemacht werden. Es wird nur lakonisch gesagt, daß eine unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten **Tardieu** stehende Kommission die Verwendung dieser Kredite kontrollieren wird. Da diesem Ausschuß alle vier Rüstungsminister (Krieg, Marine, Luftfahrt und Kolonien) angehören, wird man sich über die Wirksamkeit des Ausschusses sein Teil denken können.

Nach amtlicher Bekanntgabe wird das britische Schutzgebiet **Weihaiwei** am 1. Oktober dieses Jahres **an China zurückgegeben** werden.

Wie mein Stück entstand.

Von **A. H. Zeiz.**

Am 23. September, dem Dienstag der kommenden Woche, gelangt im Stadttheater die Komödie „**Eine Frau macht Politik**" von A. H. Zeiz zur Uraufführung. Wir stellen den Autor mit dem folgenden Beitrag schon heute unseren Lesern vor.

Wir saßen bei Schwanneke, jener Berliner Künstlerkneipe, in der sich die Großen und die Kleinen, die Meister und die Novizen von Theater, Film und Presse zu treffen pflegen, und es war schon recht früh. Viele „Kalte Enten" hatten daran glauben müssen und die endgültig letzte war in Vorbereitung. Wenn der Kopf umnebelt ist, wird das Herz freier und man beginnt sich Geschichten zu erzählen. Ich weiß nicht mehr, wie es kam, plötzlich sprachen wir von der Zeitung, und ich erzählte die Geschichte einer Kollegin, die damals für uns arbeitete. Sie war vorher für eine andere Zeitung als Berichterstatterin zur Locarno-Konferenz geschickt worden und hatte dort bemerkenswerte journalistische Erfolge gehabt. Stets bekam sie die besten Informationen, überall fand sie bereitwilligst Unterstützung, und das alles nicht etwa nur, weil sie eine so ausgezeichnete Journalistin war, sondern weil alle Diplomaten in die junge, schöne und scharmante Frau verknallt waren. Die Konferenz, auf der über den Frieden Europas verhandelt wurde, drehte sich ebensosehr um sie, die von Briand zum Souper eingeladen wurde und die sich neben Stresemann setzen mußte, wenn er im Kreise der deutschen Delegationsmitglieder Mittag aß. Jeder der Journalisten bewarb sich um ihre Gunst, und es kam so weit, daß einer völlig den Kopf verlor und sie stürmisch umwarb, bis er sich heillos kompromittierte.

„Menschenskind, daraus könnten Sie doch ein Theaterstück machen", meinte ein ehrwürdiger Meister der Schauspielkunst, der mit am Tisch saß, und er fügte hinzu: „Da hat mal einer einen netten Komödienstoff und schreibt ihn nicht." — Und nun wurden die Möglichkeiten eines solchen Stückes erwogen. Kein politisches Zweckstück dürfte es sein. Die Konferenz dürfte nur der Rahmen sein für ein dramatisiertes Erlebnis. —

A. H. Zeiz.

Als die letzte kalte Ente ausgetrunken war und ich, Arm in Arm mit einem Kollegen, im Morgengrauen meiner Wohnung zusteuerte, stand in mir fest, daß ich das erste Theaterstück meines Lebens schreiben würde. Am nächsten Tag erzählte ich es meiner Kollegin so nebenher: „Du, ich schreibe ein Theaterstück über Dich." Sie hielt es für einen Scherz und machte sich über das ungeschriebene Stück lustig. Aus dem Scherz wurde Ernst und das Stück wurde fertig: die Journalistin als Mittelpunkt einer Friedenskonferenz; die moderne, in der Oeffentlichkeit stehende, arbeitende Frau, die durch ihre natürliche Charme alle Männer an sich fesselt und die Konferenzentscheidung bestimmt. Keine bestimmte Konferenz ist gemeint, keine bestimmten politischen Persönlichkeiten — irgendeine der (noch kommenden) vielen politischen Zusammenkünfte zwischen irgendwelchen Ministern der Staaten dieser Welt, die alle von der Furcht und dem Mißtrauen diktiert sind, die das eine Land vor dem anderen hat.

Aber noch fehlte der historische Rahmen für die Entwicklung der privaten Handlung. Da wurde in den Zeitungen der ganzen Welt über jenen Prozeß berichtet, den ein Amerikaner namens Shearer gegen die Bethlehem-Steal-Corporation angestrengt hatte. Er, der von der U.S.A.-Regierung 1927 als Delegierter zur Marinekonferenz nach Genf entsandt worden war, wo England mit Frankreich, Japan und Italien und den Vereinigten Staaten über die Flottenabrüstung beriet, wollte im Auftrag der Bethlehem-Steal diese Konferenz gesprengt haben und verlangte nun auf dem Prozeßwege Auszahlung einer ihm zugesicherten hohen Provision. Diese Figur gehörte hinein in das Stück. Aber nicht er selbst durfte sich entlarven, sondern an ihm sollte das ethische Problem des Journalismus demonstriert werden: das Organ der öffentlichen Meinung sollte den Mann, der den Frieden der Welt aus eigennützigen Motiven bedrohte, zu Fall bringen.

So kam in die Komödie eine Idee hinein, die vielleicht etwas zu ernsthaft war für den leichten Stoff, eine Idee von erheblicher Aktualität: Die Presse in ihrer heutigen ungeheueren Machtposition, als entscheidender Faktor im Leben der Staaten miteinander.

Gert Lenz, meiner Kollegin, deren Gestalt in den Mittelpunkt dieses dramatischen Geschehens gestellt wurde, die in diesem Frühjahr, 27 Jahre alt, sterben mußte, ist dieses Stück gewidmet.

Piedigrotta.

Das neapolitanische Volksfest.

Von unserem römischen K-Korrespondenten.

Neapel, im September.

Das Leben schlägt in ausgelassener Freude einen Purzelbaum. Der Wind greift in die goldenen Saiten der Sonnenharfe und singt ein weiches, liebestrunkenes Lied. Hellblinkend steigt Neapel aus dem blauen Golf, gelbe Würfel übereinander getürmt, mit bunten Kuppeln über zartausschwingenden Kurven, eine violett verschattete Hügellinie im Hintergrund. Und durch die Straßen der Stadt flutet betäubend laut und grell in den Farben der Tag, brandet mit schrillen Rufen an den Häusermauern und verebbt, zum monotonen Rauschen geworden, in dem verlorenen Gewirr der Gassen. Licht fällt und blendet; Schatten sinken und füllen für einen Augenblick die Stadt mit ausruhenden Atemzügen. Doch nur für einen kurzen Augenblick; dann schlägt das Leben wieder einen Purzelbaum, wobei die Schellen der Narrenkappe hell erklirren. Es hüpft ohne Bedacht über die Schranke des Tages und tanzt fieberhaft in den dämmernden Abend hinein, ein leichtfüßiger Faun, der sich zum Volksnarren umgewandelt hat. Während noch am westlichen Himmel die untergegangene Sonne ihren Purpursaum nachschleppt, steigt über dem Vesuv bereits die blutrote Scheibe des Vollmondes auf, eine flimmernde Traumbrücke über das abgründig schwarze Meer schlagend . . .

In dieser unwirklichen Vollmondnacht feiert Neapel sein traditionelles Volksfest, „la festa di Piedigrotta"; in dieser braunen, warmduftenden Nacht wird seine Millionenbevölkerung zu einer einzigen Schaar froher Kinder, die sich bunte, phantastische Mützen aufsetzen und auf Blechtrompeten blasend durch die Straßen ziehen, die sich mehr an diesem Höllenlärm berauschen als an dem schweren Vesuvwein, die sich an Tollheiten und Narreteien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0002
DFG

Die Rahmenübung des Reichsheeres.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Bad Kissingen, 18. September.

Die Berichterstattung über eine Rahmenübung ist nicht einfach. Die weiten Räume, über die sie sich ausdehnt, die schwachen Stände, die wenigen Volltruppen bringen es mit sich, daß man nur Ausschnitte, Episoden zu Gesicht bekommt. Die große Lage wird und kann während des Verlaufes, schon um der Geheimhaltung willen, nur in Umrissen bekanntgegeben werden, ist als Torso auch ohne Interesse für Leser, die weit vom Schuß sitzen und ihre Entwicklung nicht mitdenkend erleben. Es sei mir darum gestattet, auf strategische und taktische Erwägungen nicht einzugehen und mich darauf zu beschränken, ein paar Schlaglichter auf die bemerkenswerten Erlebnisse einer Manöverfahrt zu werfen.

Die Landschaft, das Frankenland, von bezaubernder Anmut in den Dunstschleiern letzter Septembertage. Die Städte mit ihrem anheimelnden Marktplatz, ihren ragenden Tortürmen, die Dörfer im Grün, in Gärten und Wiesen gebettet, Buchen und Fichten an den Waldhängen. Die Bevölkerung voll Gastlichkeit und Begeisterung. Auch an Komik fehlt es nicht. So sucht ein braves Bäuerlein irgendwo zwischen Königsfeld und Münnerstadt seinen Dorfgenossen klar zu machen, der — Kaiser führe die Südpartei, Hindenburg die Nordpartei; er läßt sich auch durch uns nicht eines Besseren belehren. An ihm ist entweder die Geschichte der letzten 12 Jahre spurlos vorübergegangen, oder der Name des Oberbefehlshabers von Rot, General von Kayser, hat seine Gedankenwelt verwirrt . . .

Zunächst gilt unsere Aufmerksamkeit der Reiterdivision. Wir sehen sie bei Unsleben an uns vorüberziehen. Trotz der Anstrengungen der letzten Tage — 80 Km. in 36 Stunden — sind die Pferde frisch und drahtig, gut in Haltung. Aber

zwischen den Reitern sind viele Flaggen und Attrappen eingestreut, die die an der Kriegsgliederung einer neuzeitlichen Kavalleriedivision fehlenden Waffen, wie Straßenpanzerwagen, Panzerwagen, MG., schwere und leichte Geschütze, darstellen sollen

und uns von neuem zu Gemüte führen, wie kläglich eine Kavalleriedivision des Reichsheeres mit ihren sechs Reiterregimentern und drei reitenden Batterien daran ist. Der Tagemarsch der Division mit zwei Brigaden auf der engen Talstraße erscheint etwas bedenklich. Man kann nur hoffen, daß ihre Flaks und MG.s sie vor Fliegerangriffen wirksam schützen müßten. Daß die Truppe sich der Gefahr bewußt ist, sich selbst gegen sie zu schützen gewillt ist, beweist die erste Rast. Wie durch Zauberschlag verschwindet alles von der Straße unter Bäumen, in Scheunen, zumindesten in den Schatten von Gebäuden. Unter dem Schutz ihrer rasch vorgeworfenen Radfahrer- und Kraftradkompagnien — ebenfalls für die Manöver aufgestellte Sonderformation — ersteigt die Division die Osthöhen des Saaletales. Auch ihre Artillerie ist nicht müßig. Sich gegenseitig überschlagend, gehen die Batterien abwechselnd in Stellung. Die eine Batterie fährt, die andere steht schußbereit. Aber nur in Rödelmaier kommt es zu einem

kurzen Zusammenstoß mit der roten Aufklärungsabteilung,

der etwas wirr und wild, wie so häufig Ortsgefechte, verläuft und mit dem Rückzug der roten Aufklärungsabteilung endet. Die blaue Kavalleriedivision hat damit Raum für ihre Entfaltung und Bereitstellung nach Osten gewonnen, sie geht wieder abschnittsweise unter sorgsam vorbereitetem Artillerieschutz vor und gibt uns Gelegenheit zu beobachten, wie die Reiterwaffe erzogen ist, weite offene Geländestrecken in rascher Gangart, in kleine und kleinste Teile zerlegt, zu überwinden.

Infanterie in der Verteidigung.

Die neuzeitliche Tiefenstaffelung, in der vordersten Linie nur ein schwacher Schleier von MG.'s, Postierungen. dahinter weise zurückgehalten die Bereitschaften und Reserven, alle gut im Gelände versteckt, sorglich getarnt. Die Artillerie, sperrfeuerbereit, hinter ihnen, ein Teil der MG. auf hohen Dreifüßen zur Fliegerabwehr eingesetzt, die Straße durch angedeutete Behelfssperren, durch Tankminenfelder — hier finden die Pioniere einmal Gelegenheit, während der Rahmenübung sich zu betätigen — für feindliche Straßenpanzerwagen ungangbar gemacht.

Infanterie im Angriff.

Auch hier wieder fällt die große Tiefenstaffelung, das gewissenhafte Zusammenarbeiten der Schützen mit ihren Hilfswaffen, der gründlich durchdachte Feuerschutz auf. Wenn das MG. feuert, stürzt der Schütze vor, wenn das erste MG. Stellungswechsel macht, feuert das andere mit verdoppelter Kraft.

Die Artillerie.

Man staunt über die Fortschritte, die ihre Technik seit dem Kriege gemacht hat. Ueber eine völlig eingerichtete Befehlsstelle verfügt die Batteriestellung in einem geräumigen Zelt: Klappenschrank, Fernsprechapparate, Tisch und Feldstühle zum ruhigen Arbeiten, Meßplan, Tabellen, Apparate zum Berechnen der Entfernungen der Witterungseinflüsse, über eine ähnliche, wenn auch kleinere, die Beobachtungsstelle. Fehlt nur noch eines — ist aber schon im Entstehen, im Versuch —, daß die leitenden Fernsprechstrippen fortfallen können, daß drahtlose, kurzwellige Funkgeräte den Sprechverkehr zwischen Beobachtungsstelle und Feuerstellung, zwischen Artillerie und Infanterie übernehmen.

Freundliches Entgegenkommen des Führers von Rot, gewährt uns Einblick in

die Nachrichtenübermittlung

seines Korpsbereichs. Als ein Kind unserer Zeit ist die Korpsnachrichtenabteilung motorisiert und verfügt über bedingt geländegängige Stations- und Bauwagen. Sie gliedert sich in eine Bau- und eine Betriebskompagnie, die wieder in einen Stations- und einen Funkzug zerfällt. Das rote Generalkommando hat zu der Zeit, wo wir bei ihm verweilen, bereits Fernsprechverbindung zu seinen drei Infanteriedivisionen geschaffen. Zur ostwärts abgesetzten Kavalleriedivision bei Coburg besteht nur Funkverbindung. Praktisch, geräumig erscheinen die Stationswagen, richtige kleine fahrende Geschäftszimmer, ein Wunderwerk die Funkwagen mit ihrem verschiedenen Funkgerät, den sinnreichen und doch so leicht zu bedienenden Chiffriermaschinen.

Ueber allem Militärischen aber als stärkstes Erlebnis: Hindenburg. Im Stabsquartier der 5. Infanteriedivision vor dem einseitigen fürstbischöflichen Schlosse zu Birnfeld entsteigt der Feldmarschall und Reichspräsident seinem Kraftwagen. Ehern sein Gesicht, ruhig, freundlich sein Gruß. Ganz Soldat. In ehrfürchtigem Schweigen verharrt die Menge, erst als er nach kurzem Verweilen im Stabsquartier wieder davon fährt, bricht sie in jubelnde Zurufe aus. Oberstleutnant a. D. Benary.

Beim Umsteigen in der Luft abgestürzt.

Schweres Flugzeug-Unglück bei Stuttgart. — Der Luftakrobat Schindler und drei weitere Flieger tot.

Stuttgart, 19. September.

Gestern nachmittag ereignete sich auf dem Stuttgarter Flugplatz Böblingen ein schweres Unglück. Bei einem Uebungsflug zweier Flugzeuge verfingen sich die beiden Flugzeuge über der Maschinenfabrik Optima in Sindelfingen und stürzten ab. Sämtliche vier Insassen, Fluglehrer Spengler, Hauptmann Engwer, Monteur Hagenmaier und der Akrobat Schindler waren sofort tot.

Fritz Schindler stürzte auf das Dach eines Hauses, während die übrigen Flieger mit den beiden Maschinen auf eine Wiese stürzten. Die beiden Flugzeuge wurden vollständig zertrümmert. Das Unglück ereignete sich gegen 4 Uhr nachmittags.

Luftakrobat Schindler bei einer seiner tollkühnen Vorführungen.

Zu dem Unglück erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Flugakrobat Fritz Schindler unternahm gestern nachmittag auf dem Flugplatz Böblingen vor einem kleinen Kreis geladener Gäste, Vertretern des Wirtschaftsministeriums, der Polizei und der Presse, den

Versuch eines Ueberganges von Flugzeug zu Flugzeug während des Fluges.

Der Uebergang sollte von einem Klemm-Leichtflugzeug, gesteuert von Walter Spengler, in ein anderes Klemm-Flugzeug, gesteuert von Hauptmann Engwer, erfolgen. Die beiden Maschinen befanden sich bereits eine halbe Stunde in der Luft und hatten schon verschiedene Versuche unternommen, in die geeignete Lage zu einander zu kommen. Der letzte Versuch schien bereits geglückt. Die eine Maschine, in die Schindler übersteigen sollte, befand sich in guter Lage über der anderen. Schindler hatte bereits die von oben herabgereichte Leiter ergriffen und hing an ihr,

als die andere Maschine von einer Bö erfaßt wurde und sich mit der unteren Maschine verfing. Beide Maschinen stürzten aus einer Höhe von 300 Meter ab.

Schindler versuchte noch, seinen Fallschirm zu benutzen. Der Schirm entfaltete sich auch, wurde aber von der anderen Maschine getroffen und stürzte mit Schindler zu Boden.

Flieger Raab nach Amerika geflüchtet

(Wiederholt, da nur in einem Teil unserer gestrigen Auflage.)

Der bekannte Flieger Raab, langjähriger Mitinhaber der Raab-Katzenstein-Werke, ist unter Mitnahme wichtiger Konstruktionszeichnungen und zahlreichen Aktenmaterials nach Amerika geflüchtet.

Die Flucht ist anscheinend die Folge eines Skandals, der in sportlichen und industriellen Kreisen schon seit geraumer Zeit beträchtliches Aufsehen erregt. Die Raab-Katzenstein-Werke gingen vor längerer Zeit in Konkurs, etablierten sich später aufs neue unter dem Namen „Rheinische Luftfahrt-Industrie G. m. b. H." in Krefeld und versuchten, hauptsächlich durch die Veranstaltung von Kunstflugfahrten, laufende Einnahmen zu erzielen. Die neue Firma arbeitete zunächst ganz erfolgreich, flog aber eines Tages plötzlich auf, weil, wie es hieß, die Betriebsgelder verschwunden waren. Die alleinige Schuld Raabs an den zweifellos vorliegenden Verfehlungen soll klar erwiesen sein.

Rauschgiftschmuggler auf der „Europa".

Detektive des Schatzamtes verhafteten, wie aus Newyork gemeldet wird, in Zusammenarbeit mit dem Kapitän des Norddeutschen Lloyddampfers „Europa", Commodore Johnson, den Newyorker Dockarbeiter Karl Schoch bei dem Versuch, Morphin im Werte von 20 000 Dollar nach Newyork einzuschmuggeln. Der Kapitän hatte während der Reise Kenntnis davon erhalten, daß Koffer mit Morphin an Bord seien. Er unterrichtete durch Radio die Newyorker Zollbehörden, die Extrawachen ausstellten. Tatsächlich wurden die Koffer eine Stunde nach Landung der „Europa" durch Matrosen von Bord gebracht. Die Zollbehörden hoffen, einen großen Schmugglerring gefaßt zu haben.

Siamesische Zwillinge auch bei den Hasen.

Bei dem ostpreußischen Dorf Gettkandten im Kreise Tilsit wurde ein Junghase gefunden, der acht ausgebildete Läufe und zwei Köpfe hatte. Es handelt sich bei der Mißgeburt um zusammengewachsene Zwillinge, bei denen der eine den Kopf nach vorn, der andere ihn nach hinten gerichtet hat. Ein gemeinsamer Balg umschließt beide. Das Tier war nicht lebensfähig und scheint gleich nach der Geburt gestorben zu sein.

Der Urheber des Hamburger Sprengstoff-Attentats geständig.

Unter dem Verdacht, den seinerzeit gemeldeten Sprengstoffanschlag auf den Kaufmann Schliemann in Hamburg verübt zu haben, wurde kürzlich ein gewisser Kurt Kalex verhaftet. Wie die Hamburger Justizpressestelle mitteilt, hat Kalex inzwischen gestanden, die Vorbereitungen zu dem Anschlag und diesen selbst ganz allein ausgeführt zu haben. Die Nachprüfungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Angaben zutreffen. Kalex hatte den Plan gefaßt, von seinem Opfer 20000 Mark zu verlangen, die dieses in eine an einem Gewässer befindliche Flasche stecken sollte. Diese Flasche wollte Kalex dann von einem weit entfernten Ort aus mittels einer Schnur gefahrlos an sich ziehen. Deshalb mußte er sich an einem See eine geeignete Gelegenheit suchen, um sein Vorhaben auszuführen. Diese Gelegenheit fand er, als er auf seinen ausgedehnten Radfahrten auch an den Großensee kam und dort das Besitztum Regelstädt sah. Im Telephonbuch hat er dann in Schliemann den Eigentümer dieses Besitztums festgestellt und sich auch dessen Hamburger Anschrift verschafft.

Gronau will mit dem Ozeanflugzeug nach Berlin.

Nach einer Meldung aus Hamburg, beabsichtigt der Ozeanflieger v. Gronau, der am Sonnabend vormittag von Hamburg nach Potsdam fliegen will, sich hierzu seines Ozeanflugzeuges D. 1442 zu bedienen. Das Flugzeug wird nach der Ankunft des Hapagdampfers „Hamburg" sobald als möglich von Bord gebracht und aufmontiert werden. Der Start nach Potsdam soll an einem noch näher zu bestimmenden Ort der Unterelbe, wahrscheinlich bei Finkenwärder oder bei Teufelsbrücke vor sich gehen.

Zwei weitere Unfälle bei den Reichswehr-Manövern.

Bei Alsleben stürzten zwei Reichswehroffiziere in der Dunkelheit in einen Steinbruch und erlitten schwere Verletzungen. Bei Merkershausen wurde ein Reichswehroffizier von seinem scheu gewordenen Pferde abgeworfen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Untersuchung der Andrée-Expeditionsfunde abgeschlossen.

Die wissenschaftliche Kommission hat gestern die Untersuchung der von der Isbjörn-Expedition gefundenen Gegenstände abgeschlossen. Die Skelettreste des dritten Expeditionsmitgliedes Fraenkel sind mit zurückgenommen und das Skelett Andrées ist ergänzt worden. Die neuen Funde, die den älteren qualitativ und quantitativ ebenbürtig sind, stellen eine vortreffliche Ergänzung zu dem bisherigen Bilde über das Andrée-Lager dar. Das gefundene Matrial umfaßt 400 Gegenstände. Neu gefunden wurden die Fortsetzung des Observationsbuches, dessen erster Teil im Segeltuchboot gefunden wurde, ein meteorologisches Journal und zwei Karten, die Strindberg gezeichnet hat, weiter zwei Kalender von 1896 und 1897 mit verschiedenen Notizen und schließlich Privatbriefe und Photographien. Die Leichenteile sind jetzt eingesargt und die gefundenen Sachen an Bord der „Svenskfund" gebracht worden.

Tollwutseuche in Marsaille.

Wie aus Marseille gedrahtet wird, herrscht dort eine Tollwutseuche, die nur schwer bekämpft werden kann. Die Behörden haben strenge Maßnahmen angeordnet. Die Zahl der gebissenen und im Pasteur-Institut behandelten Personen soll in beunruhigendem Maße zunehmen.

„Achtung, japanische Selbsthilfe!"

Ein Landwirt, dem man von seinem Acker eine Menge Rüben gestohlen hatte, kam, um sich der Diebe zu erwehren, auf eine originelle Idee. Er umgab das betreffende Stück Ackerland mit einem einfachen Zaun und befestigte daran ein Schild mit der Aufschrift „Achtung, japanische Selbsthilfe"! Diese mysteriöse Warnung hat Eindruck gemacht, denn der Landwirt blieb von weiteren Diebstählen verschont.

überbieten und sich bis zur Erschöpfung ausrasen.

Gegen Mitternacht strömen die Volksmassen der „Villa" zu, den öffentlichen Gärten am Meere, wo in den Bäumen hunderttausend Lichter als goldene Märchenfrüchte aufleuchten. Hier konzentriert sich das Fest, der Lärm und die Ausgelassenheit. Hier zieht nach Miternacht der lange Zug der Festwagen auf, von einer unüberblickbaren, dichtgestauten Menschenmenge bestaunt und beifällig bewundert. Und diese Wagen sind besetzt mit heidnischen Gottheiten, die nach zwei Jahrtausenden Vergessenheit plötzlich wieder aufgetaucht sind, theaterhaft zurechtgeputzt, spaßig ernsthaft in ihren den bekannten antiken Götterstatuen abgeschauten Haltungen. Da sitzt ein dicker Bachus auf einem Weinfaß, den gewaltigen Bauch von einem rosafarbenen Trikot überspannt und das Haupt und die Lenden mit Weinlaub bekränzt. Dem Neptun ist aus Versehen statt des Dreizacks eine Sense in die Hand geraten; möglich, daß er sich selbst mit der Göttin der Landwirtschaft verwechselt hat, doch dann erscheint der lange, wallende Bart nicht am Platze. Die jugendlichen Faune tanzen zwar in moderner Kleidung zu modernen Jazzweisen, bleiben aber trotzdem echte Faune in ihren ekstatisch hüpfenden Bewegungen. Drei vollbusige Sirenen mit den denkbar schönsten Fischschwänzen versuchen in verführerischen Stellungen ein Schiff in den Abgrund zu locken; das Schiff versinkt mühsam, und an seiner Stelle wächst ein Podium aus den wildbewegten Leinwandwogen. Von diesem Podium singt ein smokingbekleideter Heldentenor leidenschaftdurchzitterte Volkslieder, bis ihm selbst dicke Tränen der Rührung in die Augen steigen und er schluchzend die Endnote tremoliert. Die Zuhörer sind hingerissen und toben vor Begeisterung. Dann stößt ein junges Mädchen aufregende Laute in einer unheimlich langgezogenen Kadenz aus, wilde Liebesrufe, die jedem melodischen Empfinden widersprechen, doch alle geheimen Wünsche entfachen und die Nerven zum Zerreißen anspannen. Und wieder braust lauter Beifall aus der Volksmenge. Vier weiße Ochsen, wie aus den Mythen herausgestiegen, ziehen einen Karren, der dem Gedächtnis des vor zweitausend Jahren in Neapel gestorbenen Dichters Virgil geweiht ist. Der brave Aeneas thront als Allegorie der Wohlanständigkeit auf römischen Ruinen, sich ab und zu den weißen Rauschebart feierlichst streichend. Dahinter ziehen die neapolitanischen Straßenjungen auf, die „scugnizzi", mit ihren volkstümlichen Musikinstrumenten ohrenbetäubende Geräusche vollführend; sie singen schreiend und mit wollüstig verdrehten Augen, tanzen in rasendem Rhythmus die „Tarantella", bis sie erschöpft fast zusammenbrechen, und nehmen den Beifall huldvoll wie Fürsten entgegen. Immer neue Festwagen folgen, alle das gleiche Motiv wiederholend: freudige Zuwendung an das Leben, Verehrung der spendenden Naturkräfte. Ueber zwei Jahrtausende hinweg ist Neapel in sein heidnisches nie ganz geleugnetes Sein zurückgeglitten, doch ohne daß dies durch den kritischen Verstand begriffen wird.

Eigentlich wird dieses Fest, mit seiner sich selbst übersteigernden Lebenslust, zu Ehren der Madonna veranstaltet, die noch nicht tausend Schritte von diesem Schauplatz eines entfesselten Bachanals in der Andachtsstille einer Kirche thront. Aber dieser Widerpruch, so eklatant er auch sein mag, wird von der Bevölkerung nicht erfaßt, da Christentum und Heidentum hier von der Zeit in eine einzige Form zusammengegossen wurden. Die heidnischen Götter dürfen noch immer frei auf den Straßen wandeln, im Karnevalsaufzug, doch mit spottloser Ehrfurcht behandelt; die christlichen Heiligen haben nur ihre Plätze in den Tempeln eingenommen.

Bis zum Tagesanbruch dauert das ausgelassene Fest. Das Volk von Neapel lebt eine Spätsommernacht hindurch, den Freuden des Augenblicks völlig hingegeben, berauscht von Wein, Gesängen und Tänzen, berauscht von seinem irdischen Sein. Das Gestern mit seinen Nöten ist hinter den Purpurschleiern der Nacht versunken, das Morgen mit seinen Zufälligkeiten liegt den erwägenden Gedanken noch fern. Der Festeslärm baut um die flüchtige Stunde eine steile Mauer, über die der Blick nicht zu schweifen vermag. Nur leben, leben . . . und tanzen, tanzen auf unsicherem Boden . . . und singen, singen mit halbgeschlossenen Augen, die das Glück in vollkommenen Bildern träumen . . . und schreien, laut ausschreien den ungehemmten Drang nach Leben . . .

Und wenn die Morgensonne über den Bergen von Sorrent aufsteigt, dann tritt das hellblinkende Neapel jung und triebhaft stark in seinen neuen Tag, mit einem unbekümmert heiteren Lachen, das nur Kindern und Weisen zu eigen ist.

* **Berliner Passionsspiele.** In Berlins größtem Saale, dem Sportpalast, wurden gestern zum erstenmal Passionsspiele nach Art von Oberammergau aufgeführt. Veranstalterin ist die „Festspielgemeinde für christliche Volkskunst". In 16 Bildern zog die Leidensgeschichte vorüber; Stöger als Christus bot sprachlich und darstellerisch eine überragende Leistung. Das Publikum war trotz mancher Unzulänglichkeit der Regie sichtlich ergriffen.

* **Auffindung eines Meisterwerkes von Holbein.** Unsere Kenntnis von der Tätigkeit Holbeins in England, die in letzter Zeit durch glückliche Funde wesentlich bereichert worden ist, hat jetzt eine neue wichtige Erweiterung durch die Wiedergewinnung eines Porträts erfahren, das neben seiner kunstgeschichtlichen Bedeutung als eines der großartigsten Dokumente von Holbeins Kunst überhaupt einen Fund ersten Ranges darstellt. Es ist ein Bildnis des mächtigen Günstlings und Schwagers Heinrichs VIII. von England, Charles Brandon, Herzog von Suffolk, das bisher nur durch einen Stich von Wenzel Hollar bekannt gewesen war. Das Gemälde selbst war zwar bereits 1890 in England ausgestellt, wurde aber damals wegen der entstellenden Uebermalungen nicht beachtet. Aus dem Besitz der Lady Loudon in Schottland hat es jetzt Norbert Fischmann in München erworben, es sorgsam untersuchen und von allen Verfälschungen reinigen lassen. Das außerordentlich suggestive Porträt wird nun durch Prof. Georg Biermann zusammen mit dem Hollarschen Stich im „Cicerone" wiedergegeben; es bringt die physische und psychische Aehnlichkeit des Dargestellten mit seinem königlichen Schwager, den Holbein in seinen letzten Lebensjahren in gleich dekorativer Weise gemalt hat, aufs eindringlichste zur Anschauung.

* **Die deutsche Geschichtsforscher-Tagung in Wien.** Die Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine wurde am Mittwoch in der Wiener Universität feierlich eröffnet. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Wolfram-Frankfurt a. M., begrüßte die Teilnehmer und erneuerte das Bekenntnis zur Gemeinsamkeit der Sprache, Kultur und Wissenschaft diesseits und jenseits der Staatsgrenze, das auch in den Vortragsthemen zum Ausdruck kam. Rektor Prof. Dr. Uebersberger entbot die Willkommensgrüße der Universität. Bundespräsident Miklas erklärte, Pflege der eigenen Geschichte sei ein Maßstab für den Kulturgrad eines jeden Volkes. Bundeskanzler Schober begrüßte die Tagung als Regierungschef eines jungen, wenn auch nicht mehr um seine Existenz, so doch um seinen Wiederaufstieg und um ein lockendes nationales Ziel kämpfenden Staates. Unterrichtsminister Prof. Dr. Srbik verwies auf die große Bedeutung der Geschichtswissenschaft für das geistige Leben der Nation. Nach der Eröffnungsfeier begannen die Vorträge.

* **Geheimrat Eduard Sachau gestorben.** Der Senior der deutschen Orientalisten, Geheimrat Professor Eduard Sachau, ist am Mittwoch im Alter von 85 Jahren in Berlin gestorben. Geheimrat Sachau war einer der bedeutendsten Forscher orientalischer Literatur und hat sich besondere Verdienste um die Ausbildung der deutschen Kolonialbeamten erworben. Er hat vom Jahre 1876 an bis in die letzten Jahre hinein, also über 50 Jahre, Vorlesungen an der Berliner Universität gehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0003
DFG

Für wenig Geld ein gutes Stück!

Knaben-Einknöpf-Anzug lt. Bild, aus strapazierfähigen, meierten Stoffen, mit weiß. Kragen kostet in Größe 0 . . . **4.25** Jede weitere Größe 50 ₰ mehr.

Der beliebte Lumberjack-Anzug laut Bild, in modernen Farben, mit Reißverschl. u. Gummiansatz kostet in Größe 3 **14.50** Jede weitere Größe 1.00 mehr

Dieser flotte Knaben-Mantel lt. Bild aus modern karierten Stoffen ganz auf warmem Futter, m. Plüschkragen, kostet in Größe 00 . . . **7.50** Jede weitere Größe 75 ₰ mehr.

Jetzt zeigen wir was billig heißt

Jetzt kommen wir mit Angeboten für hochmoderne, geschmackvolle Kleidung zu Sensations-Preisen, die Sie bisher noch nicht für möglich gehalten haben!

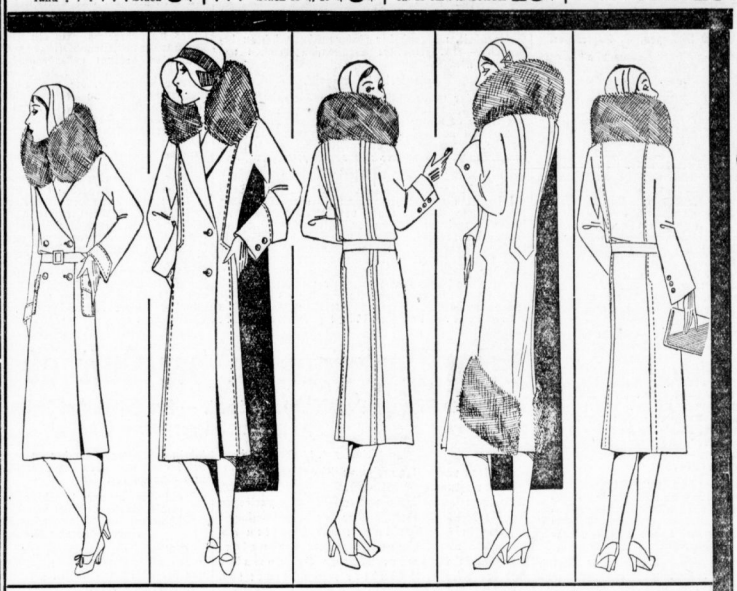
Es ist das alles kein Irrtum!

sondern das Ergebnis unseres neuen Organisations- und Kalkulationssystems, auf welches wir unsere gesamte Konfektion umgestellt haben. — Jedermann kann sehen, daß unsere Bemühungen um den Preisabbau nicht umsonst gewesen sind! Natürlich sind diese Mäntel und Kleider trotz ihrer geradezu sensationellen Billigkeit von hübscher Verarbeitung und wundervoll fesch im Tragen!

Nur Karstadt-Konfektion ist der Trumpf des Tages!

Prächtige Auswahl besonders preiswerter Kinder-Taschentücher!

mit echtfarbig. Kurbelrand . . . . . Stück **5** ₰ | mit schönsten Märchenbildern . . . Stück 15 ₰, 10 ₰ **8** ₰ | echtfarbig kariert, ca. 31 cm Stück 15 ₰, ca. 26 cm . 2 Stück **25** ₰ | mit durchgewobten echtfarbigen Kanten . . . . . 3 Stück **25** ₰



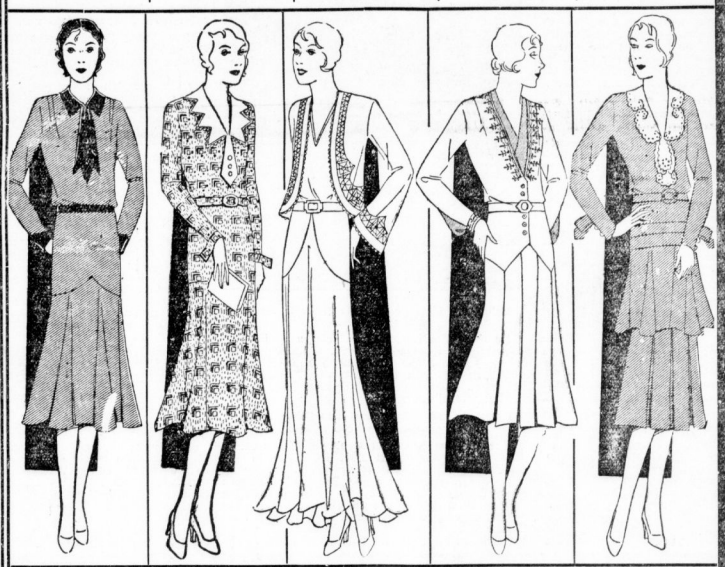
Jugendlicher Mantel lt. Bild, aus gutem Cheviot, mit großem Plüschkragen, moderne Farben **19.75**

Eleg. Frauen-Mantel lt. Bild, aus pa. Ottomane, mit gr. Seal-Electric-Kragen, ganz gefüttert, bis Größe 52 vorh. **49.50**

Aparter Mantel lt. Bild, in schönen Farben, fesche Verarbeitung m. Sattel-Futter u. groß, Plüschkragen **24.50**

Velour de laine Mantel lt. Bild, gemustert, m. großem Ejarré-Kragen u. Besatz, ganz gefüttert, bis Größe 50 vorrätig **65.00**

Frauen-Mantel lt. Bild, aus einfarbigem Stoff, ganz auf Kunstseide gefüttert mit Pelzkragen **32.50**



Jugendliches **Charmeuse-Kleid** lt. Bild, in modernen Farben mit weitem Glockenrock, bis Größe 50 vorrätig **14.75**

Flottes Frauen-Kleid lt. Bild, aus Waschsamt, in schönen bunten Dessins, mit kunstseidenem Rips-Kragen bis Größe 50 vorrätig **15.00**

Elegantes **Georgette-Kleid** lt. Bild, mit abnehmbarem Jäckchen u. Crêpe de chine-Unterkleid **69.00**

Vornehm. Frauen-Kleid lt. Bild, aus Flamengo, mit aparter Stickerei u. Georgette-Weste, bis Gr. 50 vorrätig **45.00**

Das aparte **Nachmittags-Kleid** lt. Bild, aus Flamengo, fesch verarbeitet, mit Crêpe de chine-Kragen **34.50**

Dieser flotte Mädchen-Mantel lt. Bild, aus modernen, uni Winterstoffen, mit modern. Bubi-Plüschkragen, kostet in Größe 60 . . . **8.90** Jede weitere Größe 1.00 mehr.

Dieses reizende Baby-Mäntelchen laut Bild aus reinwoll. Velour, mit Passe u. Plüschrollen an Kragen und Manschett. kost. in Größe 40 . . **12.75** Jede weitere Größe 1.00 mehr.

Entzückend. Cape-Mantel lt. Bild, aus modernen, tweedgemust. Stoffen, m. groß. Bubi-Plüschkragen kostet in Größe 45 . . . **13.75** Jede weitere Größe 1.25 mehr.

Achtung! Achtung!

Ab **heute nachmittag** findet bei uns im **III. Stock** ein Gastspiel des internationalen

Marionetten-Theaters

Marion-Etts u. Comp. statt. Es ist das ein ergötzlich Schauspiel für Jung und Alt. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Der Eintritt ist frei! Beginn der Vorstellung nachmittags 3½ und 5 Uhr.

Und bei der Spielwaren-Tante

ist wieder die herrliche Berg- und Tal-Bahn u. das billige Schokoladenhäuschen da! Dann gibts wieder die schönen Kinder-Magazine. Und dann hat der Weihnachtsmann schon angefangen die Weihnachts-Spielwaren aufzubauen!

Also Kinder auf zu Karstadt!

Die 2. September-Ausgabe der begehrten Karstadt-Magazine

ist erschienen und für 10 Pfg. an jedem Packtisch erhältlich. Empfehlenswert ist ein Abonnement auf 6 Stück für 50 Pfg.

KARSTADT

Halle-Saale A.-G. Gr. Ulrichstr. 59-61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 19. September

Illustrierte „Hallische Nachrichten".

In dem Bemühen, unsere Leistungen ständig zu steigern, werden wir unserer Leserschaft morgen mit einer besonderen Gabe aufwarten, die als Ergänzung zu unserer Tageszeitung gedacht ist. Wir werden fortan unter dem Titel „Illustrierte Hallische Nachrichten" eine allwöchentlich erscheinende Bilderbeilage herausgeben, die gegen ein ganz geringes Aufgeld an die Bezieher der „Hallischen Nachrichten" abgegeben wird. Mit der Herausgabe dieser Bilderbeilage kommen wir vielfachen Wünschen aus unserem Leserkreise entgegen. Unsere Bilderbeilage wird, wie schon in ihrem Titel zum Ausdruck kommt, einen stark ausgeprägten Heimatcharakter haben. Ein umfangreicher Bilderdienst ist von uns organisiert worden, um alle wichtigen Ereignisse in Halle und Mitteldeutschland bildmäßig einzufangen und so durch die Bildreportage den Lesern unserer Tageszeitung eine wertvolle Ergänzung zu bieten. Die „Illustrierten Hallischen Nachrichten" werden zum großen Teil Bilder bringen, die eigens für unsere Bilderbeilage aufgenommen worden sind und auch nur in dieser veröffentlicht werden. Genau wie unsere Zeitung sollen auch die „Illustrierten Hallischen Nachrichten" fest im Boden der Heimat wurzeln. Sie erhalten dadurch ihren besonderen individuellen Wert. Wir haben keine Aufwendungen gescheut, um mit unserer Bilderbeilage der Leserschaft eine wirklich wertvolle, eigenartige und gut ausgestattete illustrierte Zeitschrift zu bieten. Die morgen unserer gesamten Ausgabe beiliegende erste Nummer der „Illustrierten Hallischen Nachrichten" wird unsere Ziele und Leistungen erkennen lassen. Vom 1. Oktober d. J. ab ist unseren Abonnenten Gelegenheit gegeben, gegen den im Verhältnis zu den Leistungen ganz geringen Betrag von 20 Pfennig monatlich unsere wöchentlich erscheinenden „Illustrierten Hallischen Nachrichten" zu beziehen. Bei diesem Bezugspreis stellt sich die einzelne Nummer unserer Illustrierten nicht einmal ganz auf 5 Pfennig. Wir glauben mit diesem Vorzugsangebot unseren Lesern etwas ganz Besonderes zu bieten und geben uns der Hoffnung hin, daß die „Illustrierten Hallischen Nachrichten" willkommen aufgenommen werden.

Ost-Entwässerung.

Aber mit Ermäßigung der neuen Fäkaliengebühren.

Ueber die Entwässerung des hallischen Ostens haben wir bereits ausführlich berichtet. Der Bauausschuß hatte der Magistratsvorlage zugestimmt. Der Haushaltsausschuß konnte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der vorgeschlagenen Finanzierung nicht einverstanden erklären. Es wurde von der Mehrheit verlangt, daß eine langfristige Tilgungsanleihe, etwa 10 bis 20 Jahre laufend, für diese Zwecke aufgenommen werden soll, um so die vorgeschlagenen Kanalgebühren zu ermäßigen.

Obertbürgermeister Dr. Rive folgte dieser Anregung. Es sollen in kürzester Frist neue Vorschläge gemacht werden, so daß die Vorlage noch im Laufe nächster Woche verabschiedet werden kann. Die Notwendigkeit der Durchführung des östlichen Kanalbaues wurde allgemein anerkannt.

Gegen Verhärtung und Verchlorung der Flüsse.

Tagung großer Abwehrverbände.

Am 19. September tagt in Halle der Gesamtausschuß der Vereinigung gegen Verhärtung und Verchlorung der Flüsse im Saale- und Unstrutgebiet sowie die mit ihr verbundene gleichartige Vereinigung für das Leine- und Wesergebiet. Zweck dieser Vereinigung ist der Kampf gegen übermäßige Härtegrade des Wassers.

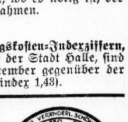
In der Vereinigung, die jetzt Halle zu ihrem Tagungsort gewählt hat, sind neben den Vertretern der durch Wasserverhärtung geschädigten Industrien sowie denjenigen der Landwirtschaftskammer und der Eisenbahnverwaltung insbesondere die Städte vertreten, die im Interesse der Bürgerschaft bezüglich der Bereitstellung eines einwandfreien Trinkwassers dem Allgemeinwohl drohende Nachteile abzustellen die Aufgabe haben. Auch die Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen gehört der Vereinigung an.

Unter den Ursachen der Wasserverhärtung steht im Vordergrunde die Kaliindustrie mit ihren Abwässern, ebenso kommen aber auch andere Industrien mit salzhaltigen Abwässern in Betracht. Die praktische Haupttätigkeit der Vereinigung besteht in der Stellungnahme zu allen Konzessionsanträgen auf Erweiterung solcher gewerblichen Anlagen und damit der Vergrößerung der salzhaltigen Zuflüsse, über die die Bezirksausschüsse entscheiden. Es handelt sich dabei nicht etwa um den Versuch einer Einschränkung lebenswichtiger Industrien, sondern um die Auffindung von Methoden einer unschädlichen Beseitigung der Abfallstoffe und dort, wo es nötig ist, der Erzwingung solcher Schutzmaßnahmen.

* **Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indexziffern,** berechnet vom Statistischen Amt der Stadt Halle, sind nach dem Stande vom 17. September gegenüber der Vorwoche unverändert (Gesamtindex 1,43).

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Freitag, den 19. Sept. 1930, 7 Uhr morgens

Sonnenaufgang . 5⁵⁴ Mi. | Mondaufgang . 0⁴⁸ Mi.
Sonnenuntergang . 18¹⁷ Mi. | Monduntergang 17⁴⁰ Mi.
Dauer der Dämmerung 39 Mi. | Mondphase: Abnehm. Mond

September		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgkt. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
18.	14¹²	+18,0	748,2	79	SSW	1	bedeckt	Reg. 0,5mm
18.	21¹²	+16,1	749,5	84	WSW	3	wolkig	Reg. 0,6 mm
19.	7¹²	+11,3	751,5	91	W	1	•	Leicht. Nebel

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Dorpmüllers Entscheidung unabänderlich.

Leipzig soll der Reichsbahndirektion Halle zugeteilt bleiben.

Aus Berlin wird gemeldet, daß die Reichsbahnhauptverwaltung die Zuteilung des Bahnhofsgebietes von Leipzig zur Reichsbahndirektion Halle als endgültig und unabänderlich ansehe. Die Reichsbahnhauptverwaltung glaube durch diese Regelung der Stadt Leipzig und der Leipziger Wirtschaft entgegenzukommen. Auch diese sehe den derzeitigen Zustand der Verwaltungsteilung im Leipziger Bahnhofsgebiet als unhaltbar an. Der Zwang zur Nationalisierung jedoch erlaube nicht, eine eigene Reichsbahndirektion Leipzig einzurichten, vielmehr müsse die in Halle bereits bestehende Reichsbahndirektion zur Leistung der notwendigen Arbeiten herangezogen werden. Was den Protest der sächsischen Regierung betrifft, so sei die Reichsbahnhauptverwaltung der Ansicht, daß sie alles getan habe, wozu sie verpflichtet gewesen sei, ehe sie die auch von ihr für einschneidend gehaltene Neuregelung getroffen habe; jedenfalls lege die Reichsbahnhauptverwaltung den strittigen Vertragspassus in diesem Sinne aus.

*

Die sächsische Regierung steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß die verkehrstechnische Abtrennung des Leipziger Wirtschaftsgebietes von der sächsischen Wirtschaftseinheit eine Schädigung Sachsens bedeute: Halle habe auserordentlich schwierige Aufgaben in seinem eigenen aufblühenden Industriegebiet zu leisten; es könne sich den aus Leipzig erwachsenden Aufgaben nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit widmen. Die sächsische Regierung will sich bei der Entscheidung der Reichsbahnhauptverwaltung nicht beruhigen. Bei den mündlichen Vorstellungen, die bei dem Generaldirektor der Reichsbahn erhoben worden sind, hat er sich bereitfinden lassen, die endgültige Regelung der Frage bis zum 1. April 1931 hinauszuschieben, damit die Rechtslage bis dahin geklärt werden könne.

Stadt in Finanzkrise:

Die Steuervorlage im Haushaltausschuß abgelehnt.

Die Vorlage im Kreuzfeuer der Kritik. — Oberbürgermeister Dr. Rive über den Ernst der Lage. — Wie soll den Wohlfahrts-Erwerbslosen geholfen werden?

Die schwere Lage, in der sich unsere deutsche Wirtschaft und unser Volk befinden, prägte auch den gestrigen Beratungen des Haushaltsausschusses ihren Stempel auf, insbesondere als es zur Beratung der Magistratsvorlage zur „Sicherstellung einer geordneten Fürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen" kam.

Die Vorlage wurde vom Stadtverordneten Könnecke in eingehender Weise begründet. Schon der Berichterstatter wies auf den ungeheuren Ernst der Lage hin, und obwohl er darlegte, daß die Steuerkraft der hallischen Bürgerschaft vollkommen erschöpft sei, befürwortete er die Annahme der Vorlage, da es undenkbar sei, daß die Stadt am 1. Oktober ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkomme. Für seine Person erklärte er, daß er einer Erhöhung der Grundvermögenssteuer nicht mehr zustimmen könne; er befürwortete außerdem, die Verzehrsteuer nicht zu erheben.

In der Aussprache nahm zuerst Stadtverordneter Freyberg (Bürgerl. Arb.) das Wort und legte sehr ausführlich dar, daß er und seine Freunde aus dem Gastwirtsgewerbe sich mit aller Entschiedenheit gegen die neuen Sondersteuern wehren müßten. Auch das Gastwirtsgewerbe gehöre zum Bürgertum und es müsse Gerechtigkeit verlangen. Es sei nachweisbar, daß schon die letzte Erhöhung der Biersteuer im Reichsdurchschnitt einen Konsumrückgang von 31 Prozent gebracht habe. Er wies im einzelnen nach, welche wirtschaftliche Bedeutung das Gastwirtsgewerbe habe. Würden ihm seine Lebensmöglichkeiten genommen, dann würde die Arbeitslosigkeit in erheblichem Umfange steigen. Man solle doch endlich nach anderen Steuerquellen Ausschau halten und nicht immer auf Bier und Tabak verfallen. Ein gutes Steuerobjekt sei insbesondere die kosmetische Industrie. Die Verzehrsteuer müsse an ihrer Undurchführbarkeit scheitern. Sowohl diese, als auch die erneute Erhöhung der Biersteuer müßten von ihm und seinen Freunden abgelehnt werden.

Stv. Tießler (Natsoz.) beantragte, die Beratung auszusetzen, da nicht abzusehen sei, ob die Notverordnung aufrecht erhalten würde.

Auch Stv. Peters (SPD.) vertrat den Standpunkt, daß die Beratung zwecklos sei, da einmal die Notverordnung nach seiner Meinung der Aufhebung verfiele und zum anderen die Magistratsvorlage in der Stadtverordnetenversammlung wohl kaum eine Mehrheit finden werde. Die Grundstückspolitik des Magistrats verdiene Anerkennung. Um aus der dringenden Not herauszukommen, müßten Kassenkredite aufgenommen werden, außerdem müsse am Etat eingespart werden. Er wünsche Aufklärung darüber, wo die in der Magistratsvorlage vorgesehenen Ersparnisse gemacht werden sollten. Zur Behebung der Arbeitslosigkeit müßten Mittel für den Straßenbau aufgenommen werden. Die SPD. bringe einen Antrag ein, der folgende Kürzung der Gehläter der städtischen Beamten vorsehe:

Gehälter von	8—10 000	RM.	Kürzung	5	Proz.
„ „	10—12 000	„	„	10	„
„ „	12—15 000	„	„	20	„
„ „	15—20 000	„	„	25	„
„ „	20—25 000	„	„	30	„
„	über 25 000	RM.	„	40	„

Außerdem verlange der Antrag Entlassung der Doppelverdiener, Verbot aller Ueberstunden, dafür aushilfsweise Beschäftigung von Arbeitslosen, Verbot aller Nebenbeschäftigungen, Pensionierung aller über 65 Jahre alten Beamten. Bei städtischen Arbeiten dürfen nur vom Arbeitsamt Halle bezogene Arbeitskräfte beschäftigt werden. (Zwischenruf Dr. May: Das geschieht bereits!)

Stv. Günther griff auf den Antrag der KPD. vom 23. August zurück. Die Sitzung wäre überflüssig gewesen, wenn damals schon alle Anträge auf Steuererhöhung abgelehnt worden wären. Die KPD. wünsche die Reduzierung aller Gehälter auf 6000 RM.

Zwischen den einzelnen Rednern hatte vor allem der Stadtkämmerer Dr. May immer wieder das Wort genommen, um eindringlich auf den Ernst der Lage hinzuweisen und um Aufklärung zu geben. Am 1. Oktober sei die Stadt nicht mehr imstande, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Niemand dürfe der Stadt zumuten, ungedeckte Kassenkredite aufzunehmen, da das ungesetzlich sei und außerdem die Finanzgebarung zerrütten würde. Der Magistrat sei mit eiserner Sparsamkeit im Etatsjahr tätig gewesen; die angeforderten Mittel würden ausgereicht haben, wenn nicht die Arbeitslosigkeit einen derartigen Umfang angenommen habe. Die Ersparnismaßnahmen des Magistrats seien nach sorgfältigster, immer wiederholter Prüfung vorgenommen worden. Wenn die Stadtverordneten noch andere Wege zeigen könnten, würde der Magistrat eine gewissenhafte Nachprüfung vornehmen.

Schließlich nahm

Oberbürgermeister Dr. Rive

das Wort, um die augenblickliche Situation zu kennzeichnen. Es käme nicht darauf an, Reichs- und Parteipolitik zu treiben, sondern Gemeindepolitik. Auch im Magistrat könne nicht parteipolitisch, sondern nur gesamtverantwortlich gehandelt werden. Auch die Stadtverordneten hätten mit ihrem Amt die Pflicht zur Gesamtverantwortung übernommen. Die Gemeinde dürfe nicht im Stich gelassen werden. Es könne den einzelnen Kritikern an der Steuer durchaus zugegeben werden, daß die angeforderten Steuern scheußlich seien, doch diese Art der Steuererhebung schiene ja schon zu einem Symptom geworden zu sein. Der Regierung müsse man geradezu dankbar sein, daß sie endlich auch einmal an die Gemeinden gedacht habe, denn bisher seien nur die Einnahmequellen der Gemeinden verriegelt und neue Lasten auferlegt worden. Es käme zu einer völligen Aussaugung. Daß diesem Aussaugen eine Grenze gesetzt sei, scheine endlich erkannt zu sein. Vielleicht käme aber diese Erkenntnis heute bereits zu spät. Sicherlich wäre es richtig, die Vorlage nach dem Reichstagsbeginn zu verhandeln, aber da kein Geld vorhanden sei, wäre das unmöglich, reden habe gar keinen Zweck, sondern es müsse gehandelt werden. Die Zeiten seien äußerst ernst, und die Vorlage außerordentlich dringlich. Wenn es nicht zur Katastrophe kommen solle, müsse schnellstens dem Magistrat die Möglichkeit gegeben werden, das Erforderliche zu tun. Jeder müsse sich seiner Verantwortung bewußt sein, würde etwa die Vorlage des Magistrats mit einer Stimme abgelehnt, dann trage diese eine Stimme die Verantwortung.

Die Verwaltung müsse flott erhalten werden, wenn das auch auf schier unerträgliche Weise geschehe; es müsse zu einem Unheil schlimmster Art kommen, wenn die Stadt die Zahlungen einstelle. Die Gehälter in den Gemeinden könnten solange nicht abgebaut werden, als das Reich die Grundlage nicht ändere. Die Steuerart verdiene wohl schärfste Kritik, doch gebe es keinen anderen Ausweg aus der furchtbaren Not.

Die Ausführungen des Oberbürgermeisters wur-

Weh' dem, der panscht!

Moderne Romantik im alten E-Werk. — Zwischen den Retorten des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes. — Wo die Bakterien fröhlich wachsen . . .

Vor Zeiten hatte ein Baumeister eine absurde Idee. Er baute so etwas wie eine Burg. Ein Gebäude, das sich später in grünes Rankenwerk einspann. Man sollte es nicht für möglich halten: als die Sache fertig war — d. h. noch vor dem Rankenwerk — stellte sich heraus, daß das Ganze ein Elektrizitätswerk war, gelegen in Halle am Holzplatz Nr. 8. Ein Elektrizitätswerk hat nicht allzuviel Romantik. Es hat weite große Hallen, in denen sich Dynamos drehen, mächtige Maschinen, die voller Sachlichkeit sind. Es hat außerdem Verwaltungsräume. Nein, es hat nicht viel mit einer Burg zu tun.

Aber jetzt ist doch die Romantik eingezogen. Die Romantik, die das Labor(atorium) noch immer für den Uneingeweihten hat. Man tritt hinein. Der Blick irrt hilflos über unendliche Mengen von Glasflaschen mit sonderbarem Inhalt und geheimnisvollen Etiketten. Da stehen schön verstöpselte Probiergläser herum. Seltsam geformte Kolben und Röhren wirren durcheinander. Bunte Flüssigkeiten strahlen intensive Farben aus. In elektrischen Oefen schmort es. Gasbrenner singen ihr starkes Lied. Ueber ihnen glühen auf asbestener Schale blutrot die Platinbecher. Und in der Luft ist ein Geruch, der sich aus hundert Gerüchen zusammensetzt.

Das ist das Nahrungsmitteluntersuchungsamt der Stadt Halle. Seit dem 1. Juli ist es in diesem neuen Heim untergebracht, nachdem es vorher im Polizeipräsidium ein etwas gedrücktes Dasein geführt hat. Es hat eine hohe Mission; denn es muß die Nahrungsversorgung einer ganzen Stadt auf ihre Güte überwachen. Es muß dem Bürger Schutz vor verfälschten und nachgemachten, verdorbenen und falsch bezeichneten Lebensmitteln gewähren. Und wenn man von ihm sagt „In jedem Quark begräbt es seine Nase", so hat das in diesem Falle nicht nur ein hohes Lob, sondern es hat eine ganz spezielle Bedeutung, da seine Tätigkeit vor allem auf die Milchversorgung der Stadt gerichtet ist. Von 3600 Proben, die alljährlich durch Beamte der Gesundheitspolizei in Geschäften, auf dem Wochenmarkt und auch in Molkereien und Gehöften entnommen werden, sind über 2000 Milchproben. Wehe dem, der panscht!

Jawohl! Wehe dem, der panscht! Was es auch immer sein mag. Das Nahrungsmitteluntersuchungsamt sieht ihm verteufelt scharf auf die Finger. Man kann nur jedem raten, diese Finger davon zu lassen. So ein Nahrungsmitteluntersuchungsamt ist das reine Detektivinstitut.

Aber wer etwa glaubt, daß seine Tätigkeit, die es in den lichten, großen Räumen des ersten Stockwerkes der alten „Burg" ausübt, mit der Nahrungsmitteluntersuchung beendet sei, der irrt sich. Da werden noch ganz andere Dinge in Reagenzglas und Kolben genommen. Drogen und Gifte werden nachgeprüft, und den Kurpfuschern wird das Leben leicht angesäuert. Und da ist dann noch eine ganze Abteilung, die sich mit Fluß-, Ab- und Leitungswasser befaßt. Was meinen Sie, was da Schönes herauskommt, wenn man unser geliebtes Saalewasser untersucht? Schweigen wir lieber! Reden wir von etwas Erfreulicherem: dem hallischen Leitungswasser. Es ist zwar etwas hart (26 Härtegrade!). Dagegen kann man nichts machen. Immerhin: Die schädlichen Bestandteile werden ihm bereits in Beesen mit List und Tücke durch eine Riesel- und Filteranlage entzogen.

Und da wir schon beim Wasser sind, so steigen wir mit ihm — es muß ja nicht unbedingt in der Rohrleitung sein — getrost ein Stockwerk höher hinauf, allwo sich das Bakteriologische Institut befindet. Das ist nämlich am 1. Juli auch mit ins Raubritterschloß übergesiedelt, nachdem es vorher in einem ehemaligen Schuhladen in der Schmeerstraße vegetiert hatte.

So verworren, wie in den unteren Räumen, sieht's für das Auge des Laien hier oben nicht aus. Ist man durch den Vorraum mit den Sterilisationsapparaten in den Hauptraum gelangt, so sieht man zunächst einmal auf den langen Tischen lauter rote und gelbe Quallen herumliegen. Und außerdem stehen schön verstöpselte Reagenzgläser überall Parade. Das sieht alles sehr glatt und sauber aus. Aber ein wenig unheimlich ist's doch, wenn man sich darüber klar wird, daß in diesen Gläsern — denn die Quallen sehen natürlich nur so aus als ob — Millionen und aber Millionen von Bakterien ihr fröhliches Dasein führen. Bitte, ich sage „fröhlich"; denn hier oben werden die Bakterien gehegt und gepflegt, daß es für sie nur so eine Lust sein muß zu existieren.

Da werden an verschiedenen Enden der Stadt Wasserproben entnommen und in flache, verdeckelte Glasschalen eingesperrt, in denen sich Nährgelatine oder Nähragar — Agar-Agar ist eine ostindische Alge — in flüssigem Zustande zu löblichem Tun befinden. Das Ganze wird mächtig durcheinander geschüttelt und erstarrt dann. Und nun wandert es in die Brutöfen, in denen es, je nachdem ob es eine Gelatinemischung oder eine Agarmischung ist, zwei Tage bei 20 bis 23 Grad oder einen Tag bei 37 Grad verbleiben muß. Dann sieht man sich die Bescherung unter der Lupe an. Sie ist übrigens nicht so schlimm. Denn das hallische Leitungswasser weist nur ganz wenige harmlose Bakterien auf, die sich auf dem Nährboden zu kleinen Kolonien ausgebildet haben, deren Zahl sich unter der Lupe mühelos feststellen läßt.

Aber so schnell gibt man sich nicht zufrieden. Man schüttet außerdem einen Teil der Wasserprobe in Reagenzgläser mit flüssigem Nährboden. Dann stülpt man ein kleines Gläschen kopfüber hinein. Und nun kommt der „Clou vons Janze": wenn sich in dem Wasser ein bacterium coli befand, so entwickeln sich Gase, und diese Gase treiben das kleine Gläschen hoch. Nun darf man nicht etwa denken, daß das bacterium coli etwas Schlechtes sei. Es ist so eine Art Darmpolizist und hat als solcher durchaus gesetzmäßige Funktionen. Aber die Geschichte ist die: Das bacterium coli gehört nicht ins Wasser. Denn wenn man es im Wasser findet, dann besteht der Verdacht, daß auch andere Bakterien aus dem Darm des Menschen, die vielleicht sehr gefährlich sind, in das Wasser gelangt sein könnten. Aber seien wir ohne Sorge. Das bacterium coli, dessen Existenz im Laboratorium noch genauer nachgewiesen wird, ist im hallischen Trinkwasser nicht zu finden. Die schon geschilderten Einrichtungen am Wasserwerk Beesen wissen das zu verhindern. Und etwas Chlor tut das übrige.

Das Institut züchtet übrigens auch noch andere Bakterien. Natürlich immer nur, um ihre Existenz nachzuweisen, damit sie dann gründlich bekämpft werden können. Das sind nämlich die Diphtherie-Bakterien. Tausende von Abstrichen von Diphtherie-Verdächtigen wandern jährlich aus den städtischen Krankenhäusern in das Institut, wo man auf den Nährböden den Bakterien, sofern sie vorhanden sind, zu einer unbekümmerten Lebensführung verhilft.

So wird im romantischen Bereich des burgähnlichen alten E-Werkes ein Kampf für die Gesundheit der hallischen Bevölkerung geführt. Die Kämpfer und Kämpferinnen tragen keine Ritterrüstungen, sondern weiße Laboratoriumsmäntel. Aber sie haben ein Rüstzeug an der Hand, mit dem sie in einwandfreier, moderner Weise die Erkundung des Gegners vornehmen, dessen eigentliche Bekämpfung anderen Instanzen überlassen wird. gr.

Vereinsmitglieder prügeln sich in der Vereinsstraße

Am 18. September entstand in der Torstraße eine Schlägerei zwischen mehreren Mitgliedern eines Vereins, die sich durch die IV. Vereinsstraße bis zur Wolfstraße fortsetzte. Ein Beteiligter wurde im Gesicht leicht verletzt. Die Schlägerei hatte eine Ansammlung von etwa 500 Personen zur Folge, die sich jedoch beim Eintreffen des Ueberfallkommandos zerstreute. Sechs Beteiligte wurden dem Polizeirevier zugeführt. Der Schlägerei lagen keine politischen Motive zugrunde.

Er stahl Fahrräder en gros.

Von der Kriminalpolizei wurde der Maler Max Haschke wegen Fahrraddiebstählen festgenommen. Ihm wurden eine Menge Fahrraddiebstähle nachgewiesen. Haschke gibt an, die gestohlenen Fahrräder in Halle und in der Umgebung unter Nennung seines richtigen Namens verkauft zu haben. Die Personen, die von Haschke ein Fahrrad gekauft haben, werden ersucht, dieses umgehend der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 2, Zimmer 103 bis 105 oder dem zuständigen Landjäger mitzuteilen. Sonst könnten den Betreffenden möglicherweise Unannehmlichkeiten entstehen.

* **Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute der Gärtner Max Behnke und dessen Ehefrau Marie geb. Böhme, Beesener Straße 219.

* **Treue im Beruf.** Der Postassistent Hermann Geisel feiert am 19. September sein 40jähriges Dienstjubiläum. Gleichzeitig ist er auch 36 Jahre lang Leser der Hallischen Nachrichten. — Sein 25jähriges Jubiläum begeht am 20. September der Betriebsleiter H. Poppsdorf bei der Firma Dampftalgschmelze A.-G., Halle.

* **Hohes Alter.** Herr Richard Hoffmann, Privatmann, Hohenzollernstr. 5, früher Landwirt, auch 24 Jahre Ortsvorsteher in der Gemeinde Schrenz-Siegelsdorf, feiert am 21. September seinen 84. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Der verlorene Autoschlüssel

Ein neuer Roman der Hallischen Nachrichten beginnt am Montag

Spannend vom Anfang bis zum Ende

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0005

den mit der denkbar größten Aufmerksamkeit entgegengenommen. Sie hinterließen einen starken und nachhaltigen Eindruck.

Stadtverordneter Dr. Hirsch (B.A.) legte den Sozialdemokraten und Kommunisten nahe, sich der Vorlage des Magistrats nicht zu verschließen, da es um die Hilfe für die Aermsten der Armen gehe. Wenn man angebe, für diese besonders sorgen zu wollen, dann wäre jetzt eine günstige Gelegenheit. Er fordert Klarstellung, daß die neuen Steuermaßnahmen längstens bis zum 31. März 1931 befristet werden.

Bürgermeister Velthuysen und Stadtkämmerer May legten dar, daß die Vorlage nichts anderes bezwecke.

Stadtverordneter Schmidt (Volksrechtspartei) erklärt, daß er gegen die Vorlage habe stimmen wollen, daß ihm aber die Situation so ernsthaft erscheine, daß er sich zunächst der Stimme enthalten wolle.

Unter großer Spannung kam es dann zur Abstimmung, die Magistratsvorlage wurde mit 9 gegen 12 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Der Antrag der SPD. verfiel ebenfalls der Ablehnung.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Noch lange standen einzelne Gruppen von Stadtverordneten beisammen, um zu der gegebenen Situation Stellung zu nehmen.

Die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft wird bereits heute abend in einer Fraktionssitzung Beschlüsse zur Lage herbeiführen.

Verkehrseinschränkung auf der Strecke Halle—Delitzsch—Eilenburg.

Eine stiefmütterlich behandelte West-Ost-Linie.

Vor etwa zwei Jahren hat die Reichsbahn dadurch, daß sie den größten Teil der direkten Züge Halle — Delitzsch — Eilenburg — Falkenberg — Kottbus — Schlesien einzog, die früher so stark befahrene West-Ost-Linie zwischen Halle und Eilenburg zur Pendelzugstrecke degradiert. Der neue Entwurf des Winterfahrplans bringt nun eine weitere Verschlechterung. Die an sich nur sehr dünne Zugfolge wird noch dadurch verkleinert, daß ein Pendelzugspaar zwischen Halle und Eilenburg eingezogen wird.

Es handelt sich um die Züge, die bisher Eilenburg Werktags um 15.40 Uhr verließen und in Halle um 17.11 Uhr eintrafen bzw. in Halle um 19.57 Uhr abgingen und in Eilenburg um 21.07 Uhr endeten und vornehmlich dem Berufsverkehr dienten. Jetzt entsteht durch den Wegfall des Nachmittagszuges eine sehr empfindliche Verkehrslücke, da die sämtlichen Stationen zwischen Eilenburg und Halle zwischen 14 und 17 Uhr keine Verbindung mehr mit Halle haben, was besonders unangenehm für Reisende ist, die ihre Geschäfte in Halle noch vor ½19 Uhr erledigen müssen und ihren Wohnort gegen 13 Uhr noch nicht verlassen können.

In der Gegenrichtung wird der Ausfall des Acht-Uhr-Zuges ab Halle nicht so stark empfunden, weil die Reichsbahn den um 20.40 Uhr folgenden beschleunigten Zug künftig auf den meisten Zwischenstationen halten lassen wird. Mit Rücksicht auf die sowieso sehr stiefmütterlich behandelten Anwohner dieser Verkehrslinie wäre daher zu wünschen, daß der ausfallende Nachmittagszug von Eilenburg zumindest als Triebwagenfahrt bestehen bleibt.

Der Steigertaler Brandstifter in Halle verhaftet.

Auf Grund einer Notiz der „Hallischen Nachrichten".

Am 18. September wurde in Halle der Gärtner Paul Panniger aus Steigertal a. Harz festgenommen, der am 14. September in Steigertal versucht hat, das Grundstück seiner Ehefrau in Brand zu setzen und seine Frau selbst zu ermorden. Der Täter hatte dann die Flucht ergriffen. Und zwar hatte er sich nach Halle zum Sohn seines verstorbenen Bruders begeben. In dessen Wohnung wurde er in den frühen Morgenstunden von der Schutzpolizei verhaftet. Man war auf ihn durch die Montagsnotiz der „Hallischen Nachrichten" aufmerksam geworden. Panniger wurde der Kriminalpolizei zugeführt, wo seine Vernehmung stattfand.

Er gibt zu, in seiner Wohnung einen Kleiderschrank in Brand gesetzt und seiner Frau mit einem Beil, das er sich zu diesem Zwecke vorher von dem Hofe geholt hatte, mehrere Schläge auf den Kopf versetzt zu haben. Auf die Hilferufe der Ehefrau sei ein Mann aus der Nachbarschaft hinzugekommen, worauf er die Flucht ergriffen habe. Er will zu der Tat von seiner Ehefrau, mit der er seit Jahren in Streit lebt und die ihn fortgesetzt beschimpft und aus dem Hause zu werfen versucht habe, gereizt worden sein. Auch vor der Tat soll die Ehefrau wieder einen Streit herbeigeführt, ihn beschimpft und versucht haben, ihn aus dem Hause zu werfen. In seiner Verzweiflung will er dann die Tat begangen haben. Angeblich hat auch die Ehefrau Anfang September die Ehescheidung eingeleitet. Panniger ist dem Amtsgericht zugeführt worden.

Reichswerbetag für Jugendherbergen

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, hat Reichspräsident von Hindenburg dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen anläßlich seines am 21. September stattfindenden Reichswerbetages folgendes Geleitwort zur Verfügung gestellt: „Die Jugendherbergen, wanderfroher Jugend zur Rast bestimmt, sollen Pflegestätten wahrer Volksgemeinschaft und treuer Heimat- und Vaterlandsliebe sein."

Aus dem gleichen Anlaß — auch die deutschen Rundfunksender werden am 20. oder 21. September über das Jugendwander- und Jugendherbergsleben berichten — hat die Zentrale Monatsschrift für Jugendpflege, Jugendbewegung und Leibesübungen „Jugend heraus!" im Septemberheft das folgende Leitwort des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt, Dr. h. c. Hirtsiefer, veröffentlicht:

In der so überaus schweren Nachkriegszeit, die dem deutschen Volke so viele Lasten aufgebürdet und damit die soziale und kulturelle Fortentwicklung in unerträglichem Maße beeinträchtigt hat, muß es geradezu als Großtat bezeichnet werden, daß das Jugendherbergswerk einen so erfreulichen Aufschwung genommen hat. Wenn auch manche Wünsche noch nicht erfüllt sind, so kann doch festgestellt werden, daß schon heute ein ziemlich enges Netz von zweckmäßig und geschmackvoll eingerichteten Jugendherbergen **sich über das ganze Reich erstreckt.** Damit ist erst für die deutsche Jugend die Grundlage für ihre Wanderfahrten geschaffen worden, die heute aus **ihrem Leben nicht mehr wegzudenken sind.** So sind **die Jugendherbergen Quellen der gesundheitlichen,** geistigen und sittlichen Erneuerung der deutschen **Jugend geworden und tragen mit zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes bei.** Dem Reichsverband **für deutsche Jugendherbergen und allen denjenigen,** auf die seine Entstehung und seine verdienstvolle **Tätigkeit zurückzuführen sind, gebührt vollste Anerkennung und wärmster Dank. Möge das folgende Jahrzehnt das so erfolgreich begonnene Werk glücklich vollenden zum Segen von Volk und Vaterland!**

*

Wie wir erfahren, ist es für den Gau Mittelelbe leider nicht möglich gewesen, die Werbung für die beabsichtigte öffentliche Sammlung für das Jugendherbergswerk rechtzeitig zu organisieren. Im Gau Mittelelbe soll deshalb die Werbung derart stattfinden, daß am Sonntag, 21. September, in der vorbereiteten Weise für das Jugendherbergswerk geworben werden soll. Die Sammlung hingegen findet am 5. Oktober statt.

Lavaren
mit dem Duftbeutel zum Haarewaschen
Packung 30 Pfg.

Neuwahl der Elternbeiräte an Neumarktmädchenschule und Weingärtenschule.

Der Evangelisch-soziale Preßverband schreibt uns:

Auf Verfügung der Merseburger Regierung haben am kommenden Sonntag, dem 21. September an der Neumarkt-Mädchenschule und der Weingärtenschule erneute Wahlen der Elternbeiräte stattzufinden. An beiden Schulen waren bei der vorigen Wahl Unregelmäßigkeiten bei eingereichten Listen vorgekommen, so daß sich der Wahlvorstand genötigt sah, diese Wahlvorschläge zurückzuweisen. Auch von der Merseburger Regierung wurde anerkannt, daß tatsächlich Unregelmäßigkeiten feststellbar waren. Doch glaubte sie auf Grund der ministeriellen Verfügung, nach der bei der Prüfung der Wahlvorschläge weitherzig vorgegangen werden soll, die Unregelmäßigkeiten als nicht ausreichend für Ungültigkeitserklärung anerkennen zu dürfen und demgemäß Neuwahlen anzusetzen.

Die Eltern der beiden genannten Schulen sehen sich damit in die Lage versetzt, erneut zur Wahlurne schreiten zu müssen. Es ist verständlich, wenn jetzt nach den Reichstagswahlen vom vergangenen Sonntag in den Elternkreisen Wahlmüdigkeit herrscht. Es sei daher an die Eltern der Neumarktmädchenschule und der Weingärtenschule der besonders dringende Appell gerichtet, auch am kommenden Sonntag ihre Pflicht gegenüber ihren Kindern und gegenüber der Schule eingedenk zu sein und durch rege Wahlbeteiligung den Sieg der Christlich-unpolitischen Liste ebenso wie an allen anderen Schulen Halles sicherzustellen.

An der Neumarktmädchenschule sind eingereicht die Wahlvorschläge der Christlich-unpolitischen Liste und der Liste „Proletarischer Schulkampf". An der Weingärtenschule liegt außer diesen beiden Wahlvorschlägen noch einer vor, der unter dem Titel „Schulfreunde" geht.

Baunotprogramm in Ammendorf.

32 Kleinstwohnungen werden gebaut. — Aufnahme eines Darlehns von 80 000 RM.

Nach einer Pause von elf Wochen tagte gestern in Ammendorf wieder einmal eine Gemeindevertretung. **Bereits** am 13. August hatte die kommunistische Fraktion die sofortige Einberufung einer Gemeindevertretung gefordert, um gegen die Steuernotverordnungen zu protestieren. Ihrem Verlangen war damals nicht entsprochen worden, da in Ammendorf auf Grund der Notverordnungen noch keine Beschlüsse gefaßt waren.

Die gestrige Sitzung gab den Kommunisten Veranlassung, in einem Dringlichkeitsantrag den sofortigen Rücktritt des Gemeindevorstehers zu verlangen, da er nicht das Vertrauen der breiten Masse genieße. Der Gemeindevorsteher ließ eine Debatte und Beschlußfassung hierüber nicht zu, sondern verwies die Antragsteller an die Aufsichtsbehörde. Einem weiteren Dringlichkeitsantrag der KPD., der sich gegen die Steuernotverordnung wandte, wurde ebenfalls nicht zugestimmt. Bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen der Neubauten in der Siedlung Ellernstraße (36 Wohnungen) wurden fast alle in Frage kommenden Gewerbetreibenden Ammendorfs berücksichtigt.

Im Rahmen des Wohnungsbaunotprogramms wurde der Bau von weiteren 32 Kleinstwohnungen beschlossen. Der Aufnahme eines entsprechenden Darlehns in Höhe von 80 000 RM. wurde zugestimmt. Ferner wurde gleichzeitig gegen die unzureichende Berücksichtigung Ammendorfs protestiert und wurden Erleichterungen bei der Beschaffung der Restkosten gefordert. **Weiter** wurde die Aufnahme eines Zwischenkredites von 5000 RM. für provisorische Instandsetzung der Elsterflutbrücke beschlossen.

Die Ueberlassung von gemeindlichen Einrichtungen (Sportplätze, Turnhallen) an Vereine war Gegenstand einer langen Debatte, die besonders von der KPD. bestritten wurde. Eine Beschlußfassung hierüber erfolgte nicht. Die Sache wurde vertagt.

Zum Schluß wurde der Versetzung des Kriegerdenkmals vom Ortsteil Osendorf nach der Friedenslinde, Ortsteil Radewell, zugestimmt.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Philharmonie.** Zu unserer gestrigen Notiz über das erste Philharmonische Konzert, das am kommenden Dienstag stattfindet, wird uns mitgeteilt, daß der Anfang auf ½8 Uhr, nicht also, wie gestern gemeldet, um 8 Uhr, festgelegt ist.

* **Wasserturm-Süd.** Am Sonntag soll bekanntlich der „Graf Zeppelin" nach Leipzig kommen. Der Wasserturm-Süd, Lutherplatz, macht darauf aufmerksam, daß man vom Wasserturm-Süd aus einen sehr guten Ausblick habe und evtl. das Luftschiff sehen könnte. Der Eintritt in den Turm ist gegen 10 Pf. Gebühr gestattet.

* **Walhallatheater.** Beifall ohne Ende spendet allabendlich das begeisterte Publikum. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt; nachmittags 4 Uhr das ungekürzte Programm zu kleinen Preisen. (Siehe Anzeige.)

Vereins-Nachrichten

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

Biochemischer Verein Halle (Saale)

BBD

Freitag, 19. Sept., 20 Uhr findet in „Mars-la-Tour" ein Vortrag mit Lichtbildern statt durch Herrn Piller aus Berlin über: „Nieren- und Blasenleiden.

Kirchliche Nachrichten.

Für den 14. Sonntag nach Trinitatis, den 21. September 1930.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

Evangelische Gemeinden:

Kollekte zur Verfügung der Kirchenkreise u. Kirchengemeinden.

U. L. Frauen: 8 Kawerau, 10 Hasse; Mittwoch 6½ Neblingsche Orgelfeierstunde; Donnerstag 8 (B) in der Friesenschule, Hasse. — **St. Ulrich:** 8 Ruhmer, 10 Jänicke (A), abds. 8 geistl. Abendmusik, Org. Weu. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Ruhmer. — **St. Moritz:** 10 Gastpredigt von P. Möbius-Eilenburg; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** ¾9 Keller. — **Dom** (Ref. Gem.): 10 Gabriel, 18 Wind; Dienstag abend fällt die Bibl. Besprechung aus; Mittwoch 20 Wochenandacht im Gemeindehaus, Wind. — **Laurentius:** Sonnabend 20½ Wochenendfeier, Gabriel; Sonntag 8 f. Stephanus, 10 Duda, 11½ (K) Duda; Dienstag 20¼ (B) Breitestr. 29; Donnerstag 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus. — **Stephanus:** 8 Duda, 10 Meinhof, 11½ (K); Dienstag 15 Glocken-Nähverein, Gemeindehaus; Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B) Gemeindehaus, Meinhof. — **St. Georgen:** 8 Vahldieck, 10 Hellmann, 11½ Unterredung mit der konfirm. Jugend, Vahldieck; Montag 8 (B) Witte; Mittwoch 8 Frauenhilfe in den Röhrenwerken; Donnerstag 8 Aussprachеabend, Vahldieck. — **Riebeck-Stift:** 10 Giseke. — **Paulus:** 8 Scheele, 10 Schenke (A); (A finden statt am 28. 9. und 5. 10.); 11¼ (K) Schenke; Montag Frauenhilfe; Dienstag (B) Scheele. — **Diakonissenhaus:** 10 Krezer; Mittwoch 20¼ (B) Kiehne. — **St. Johannes:** 8 Roennecke (A mit Einzelkelch), 10 Noack, ½12 (K) Mantey, 1 (K) Gueinzius; Mittwoch 8 (B) Gueinzius. — **Lutherkirche:** 10 Roennecke, ¾12 (K) Roennecke. — **Stadtmission:** Dienstag 20¼ (B) Brachmann; Mittwoch 20 Posaunenchor; 20¼ Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4; Donnerstag 20 Gemischter Chor, 20¼ (B) Schmiedstraße 21; Sonnabend 20¼ Blaukreuz-Familienabend. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Konf.-Rat Gutschmidt. — **St. Bartholomäus:** 8 Barbe, 10 Roennecke; Freitag 8 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig. — **Petrus:** 10 Barbe. — **Trotha:** 10 Gensichen, 11 (K) Gensichen. — **Diemitz:** 9½ Petzold.

Ev.-luth. Gem. Magdalenenkapelle (Moritzburg). 10.15 Uhr Predigt, W. Brachmann.

Ammendorfer Kirche: 10 Predigtgottesdienst, Balthasar, 11¼ (K) Friedemann; Donnerstag abds. 8 Gemeindeabend bei Helms.

Roitzsch. Sonntag, 21. September, vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Rennerітz; 10 Uhr: Gottesdienst in Roitzsch; 11 Uhr: Kindergottesdienst in Roitzsch. Mittwoch, 24. September, abends 8 Uhr: Bibelstunde in Roitzsch.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. Sonn- und Feiertags, ½7, 8, ½10 Uhr (Kindergottesdienst): heilige Messen mit Predigt; ¾11 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Sonn- und Feiertags 19½ Uhr: Segensandacht.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz). Sonntag, 10 Uhr: Bibelstunde; 11¼ Uhr: Kinderstunde, 16½ Uhr: Biblische Ansprache. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Christl. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag, 20 Uhr: Evangelisation; Montag, 20 Uhr: Jugendbund E. C.; Mittwoch, 20 Uhr: Missions-Vortrag (Missionsinsp. Pfarrer Uhlig, Liebenzell).

Christl. Gemeinde Reform-Real-Gymnasium, Friesenstr. 3/4. Sonntag, den 21. September, ½9 Uhr: Morgenandacht. Mittwoch, den 24. September, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, 9½ Uhr: Gottesdienst: Gritzki; 11—12 Uhr: Kindergottesdienst und Bibelklassen; 16 Uhr: Gottesdienst: Derselbe. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde und Gebet.

Gemeinde Gottes, Geiststr. 33. Sonntag, 16 Uhr, Sandanger: Vortrag: „Die Toten und das Jenseits!" Mittwoch, 20 Uhr: „Gottes Wort." Eintritt frei, jeder herzl. willkommen.

Methodistenkirche (Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen, Eingang neben Waisenhaus-Apotheke, Königstr. 94). Sonntag, 10 und 19½ Uhr: Gottesdienst mit Predigt: Holzschuher; 11½ Uhr: Sonntagsschule.

HN

Das Auge der Heimat

Am morgigen Sonnabend erscheint erstmalig die Bildbeilage der „Hallischen Nachrichten" unter dem Titel:

Illustrierte Hallische Nachrichten

In Ergänzung zu unserer Tageszeitung wird unserer Leserschaft mit dieser wöchentlich erscheinenden illustrierten Zeitschrift etwas Besonderes geboten. Wie die „Hallischen Nachrichten" die führende Heimatzeitung sind, so werden auch die „Illustrierten Hallischen Nachrichten" führend sein in ihrer Ausstattung und in ihrer Bildberichterstattung. Sie werden durch Originalaufnahmen, die in keiner anderen illustrierten Zeitschrift veröffentlicht werden, unsere mitteldeutsche Heimat in ihrer Eigenart und Schönheit bildmäßig erfassen, und darüber hinaus Bilder von allen wichtigen Ereignissen und Vorkommnissen der Welt bringen.

HN überall ....

Dieser Wahlspruch unserer Zeitung, wird durch die Herausgabe unserer Bildbeilage noch erweitert zu der aufgabenreichen Forderung

.... nun auch im Bild!

Ueberall werden die „Illustrierten Hallischen Nachrichten" dabei sein als Auge der Heimat und als Auge der Welt. Die „Illustrierten Hallischen Nachrichten" werden gegen eine ganz geringe Vergütung an die Abonnenten der HN abgegeben.

Mitteldeutschland

19. September

General-Superintendent i. R. D. Jacobi 80 Jahre alt.

* **Magdeburg.** Am 19. September begeht Gen.-Sup. i. R. D. Justus Jacobi, der 23 Jahre lang einer der kirchlichen Führer der Provinz Sachsen gewesen ist, seinen 80. Geburtstag. D. Jacobi war zugleich 1. Domprediger in Magdeburg; als Generalsuperintendent leitete er den Südwestsprengel unserer Provinz. Seine besondere Liebe gilt der Inneren Mission. Als Nachfolger von D. Hesekiel hat er, umfassend auf diesem Gebiet kirchlicher Arbeit, in unserer Provinz Werte geschaffen und erhalten, durch die das praktische Christentum im Geiste Wicherns verkörpert worden ist. Man hat den hochgeschätzten Geistlichen mit Ehrenämtern und Gunstbezeugungen überhäuft; er wurde nicht nur Wirklicher Geheimer Oberkonsistorialrat, sondern ein wirklicher Seelsorger seiner Pfarrer, der Kandidaten und insbesondere der Gemeinden, die seinen Rat suchten und fanden. Der Senior der Theologenschaft der Prov. Sachsen ist heute noch mit seinen 80 Jahren frisch an Leib und Seele. — Der Evangelisch-Soziale Preßverband für die Provinz Sachsen, dessen Ehrenmitglied D. Jacobi ist, hat dem Jubilar zu seinem 80. Geburtstag die Jubiläumsausgabe des Kalenders „Glaube und Heimat" gewidmet als Zeichen der Dankbarkeit dafür, daß unsere mitteldeutsche Heimat diesem geistlichen Führer sich auf das Innigste verpflichtet weiß.

Die Wohlfahrts-Erwerbslosigkeit in den kleinen Städten.

Nach den vorläufigen Ergebnissen des monatlichen Schnelldienstes des Reichsstädtebundes wurden in 1081 Städten bis zu 25 000 Einwohnern, in denen rund 6,5 Millionen der Reichsbevölkerung wohnen, am 31. August 62 300 Wohlfahrtserwerbslose laufend unterstützt. Daneben wurden 4000 Fürsorgearbeiter von den Städten beschäftigt. Auf 1000 Einwohner wurden also rund 10 Parteien (ohne Angehörige) als Wohlfahrtserwerbslose von den Städten unterstützt. Gegenüber Ende Juli ist eine weitere Steigerung von 10 Prozent zu verzeichnen.

Ministerialerlaß zum Berufsschulwesen.

Der Regierungspräsident in Merseburg hat den Trägern der Berufsschulen seines Bezirks (Städten, Kreisen und Gemeinden), einen Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe zugeleitet, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Berufsschulträger alles tun müßten, um die Lehrkräfte, die ihr Haupteinkommen aus einer anderen Tätigkeit bezögen, nach Möglichkeit durch geprüfte, hauptamtliche Gewerbe- und Handelslehrer bzw. -lehrerinnen zu ersetzen. Im Zusammenhang hiermit wird vom Minister gefordert, daß die Ein- und Durchführung der Berufsschulpflicht für die weibliche Jugend besonders betrieben wird.

465 000 Mark Fehlbetrag.

Der Eisleber Etat.

* **Eisleben.** Der Magistrat hat den Stadtverordneten nunmehr den Etat für das Rechnungsjahr 1930 zugeleitet, der mit einem Fehlbetrag von 464 560 RM. abschließt. Dieses Defizit wird u. a. auf die hohen Wohlfahrtslasten und auf den aus dem Rechnungsjahre 1929 verbliebenen kassenmäßigen Fehlbetrag von 215 000 RM. zurückgeführt. Die allgemeine Wohlfahrtspflege erforderte im Vergleich zum Vorjahr einen Mehrbetrag von 195 540 RM. Trotz dieser schlechten Finanzlage schlägt der Magistrat vor, die bisherigen Gemeindesteuerzuschläge unverändert zu lassen, dagegen sollen die auf Grund der Notverordnung den Gemeinden eingeräumten Steuern eingeführt werden.

Der Harzklub tagt.

* **Halberstadt.** Am 20. und 21. September findet hier die 40. Hauptversammlung des Gesamt-Harzklubs statt. Auf der umfangreichen Tagesordnung steht u. a. als besonders interessanter Punkt die Wieder- bzw. Neuwahl für das seit längerer Zeit umstrittene Amt des 1. Vorsitzenden.

Am Sonnabend 15½ Uhr ist die Hauptvorstandssitzung, um 20 Uhr ein Begrüßungsabend. Neben musikalischen und Gedichtvorträgen wird ein Vortrag „Der Brocken und seine Harzer", ein zeitgemäße Plauderei, verbunden mit einer „Trachtenschau", besondere Aufmerksamkeit erregen. An die Ansprachen schließt sich ein Lichtbildervortrag „Aus unserer alten Bischofsstadt Halberstadt"; diesen hält die Harzdichterin Käthe Schulken.

Am Sonntag findet ab 9½ Uhr die eigentliche Hauptversammlung des Gesamt-Harzklubs statt.

* **Könnern.** (Schwerer Sturz.) Ein Knabe stürzte beim Schütteln von Kastanien aus größerer Höhe von einem Baume ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach Halle ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Alsleben.** (Neue Flutbrücke.) Die seit langem erneuerungsbedürftige Flutbrücke vor Mucrena im Zuge der Straße Könnern—Alsleben wurde abgebrochen und soll durch eine neue ersetzt werden. Der Verkehr ist über diese Strecke gesperrt.
feiern.

* **Leimbach.** (Bestätigte Wahl.) Der zum zweiten Male neugewählte Bürgermeister, Beigeordneter Friedrich Bösel, ist nunmehr von der Regierung bestätigt worden.

* **Nemsdorf.** (Felddiebstähle) an Kartoffeln und Futterrüben ereignen sich immer wieder. Dem Gemeindediener Otto Eckert wurde jetzt die Ernte von einem größeren Stück Kartoffelland gestohlen. Auch die Diebstähle an Pflauen und Aepfeln nehmen einen größeren Umfang an.

* **Barnstedt.** (Straßenneubau vollendet.) Die wegen Pflasterarbeiten gesperrte Strecke der Provinzialstraße Naumburg—Querfurt, dicht hinter dem Barnstädter Chausseehaus, ist nach der Fertigstellung für den gesamten Durchgangsverkehr wieder freigegeben.

* **Heldrungen.** (Von der Schulsparkasse.) Die Gesamteinlagen der Schulsparkasse betrugen am 30. Juni 1894 RM. Die Gelder wurden von 70 Kindern eingezahlt.

* **Bernburg.** (Die Not im Musikerberuf.) Seit Theaterschluß sind beim hiesigen Arbeitsamt nicht weniger als 30 Musiker als stellungslos vorgemerkt. Um die beschäftigungslosen Angehörigen des Berufs in der Uebung zu halten, ist die Einrichtung eines Uebungsorchesters geplant.

* **Heldrungen.** Beim Königschießen der Stahlarmbrustschützengesellschaft wurde **Herr Paul Hempel König.**

* **Greppin.** Das in der Wolfener Straße wohnende **Ehepaar Romomat konnte das Fest der silbernen Hochzeit** feiern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0006
DFG

Der Hallische Turm in neuem Gewand.

Wiederherstellungsarbeiten vor dem Abschluß.

* **Köthen.** Die Arbeiten zur Wiederherstellung des Halleschen Turmes stehen kurz vor ihrem Abschluß. Das Baugerüst dürfte bereits in den nächsten Wochen fallen und die Hallesche Straße, deren Sperrung sehr unangenehm empfunden wurde, dem Verkehr wieder freigegeben werden. Für die Wiederherstellung war eine Summe von 6000 RM. ausgeworfen, die, wie es heißt, völlig zureichend ist. Dieser Betrag verringert sich für die Stadt um 1000 RM., die die anhaltische Regierung als Baukostenzuschuß bewilligt hat.

Silberschatz in der Toreinfahrt.

* **Quenstedt.** Der Inhaber des im Jahre 1834 erbauten Gasthofes „Zum Fasan", Grimm, stieß beim Beseitigen einer hinderlichen Ecke bei der Toreinfahrt auf alte Silbermünzen. Es fanden sich u. a. ein Reichstaler von 1814 mit dem Bilde Friedrich Wilhelms III. von Preußen, ein Taler von 1784, ferner sächsische und hannoversche Taler.

Der Kaffee schmeckt nach Hering . . .

Ein Heringsschwarm im Brunnen.

* **Mosigkau (Kr. Dessau).** Der Wirt des „Braunen Hirsch" pumpte wie alle Morgen Wasser aus dem Brunnen und kochte damit Kaffee. Der Kaffee schmeckte nach Hering. Als der Wirt seinen Brunnen untersuchte, zog er einen veritablen Hering heraus. Es folgten noch mehr und schließlich hatte er etwa ein Dutzend beieinander. Die Nachforschungen ergaben, daß Jungen sich den Spaß gemacht hatten, von dem Wagen eines fliegenden Holländers die Heringe zu nehmen und sie in den Brunnen zu setzen.

Dübener Heide-Verein tagt.

* **Gräfenhainichen.** Die Hauptversammlung der Ortsgruppen Gräfenhainichen, Düben, Schmiedeberg, Kemberg, Dommitzsch und Pretzsch des Dübener-Heide-Vereins findet am 28. September in Düben statt.

Der Etat unter Dach und Fach.

* **Wolfen.** Nachdem der schon einmal aufgestellte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930/31 — abschließend mit 1 562 200 RM. und einem Fehlbetrag von 794 800 RM. — vom Kreisausschuß beanstandet worden war, konnte er nunmehr mit verschiedenen Abänderungen erneut zur Beratung gestellt werden. Inzwischen war die Gemeinde, um ihre laufenden Ausgaben decken zu können, gezwungen, einen Kontokorrentkredit in Höhe von 100 000 RM. bei der Bitterfelder Kreissparkasse aufzunehmen. Jetzt schließt der Etat mit insgesamt 1 381 500 RM., also 180 700 RM. weniger, ab. Der Fehlbetrag hat sich um 129 300 RM. verringert und beträgt noch 665 500 Reichsmark. Die Realsteuerzuschläge hat man jedoch bestehen lassen, und zwar betragen sie: 100 Prozent Grundvermögenssteuer, 400 Prozent Gewerbeertragssteuer und 750 Prozent Gewerbekapitalsteuer. Etat und Realsteuerzuschläge wurden gegen die Stimmen der KPD. angenommen.

* **Greppin.** (Genehmigte Steuerzuschläge.) Die von der Gemeindevertretung für das Rechnungsjahr 1930/31 beschlossenen Realsteuerzuschläge, und zwar 125 Prozent Grundvermögenssteuer, 820 Proz. Gewerbeertragssteuer und 640 Proz. Gewerbekapitalsteuer fanden die Bestätigung der Aufsichtsbehörde.

* **Seegrehna.** (Vermißter aufgefunden.) Der seit einigen Tagen vermißte 65jährige Auszügler Wilhelm Wildgrube wurde als Leiche in einem Dolk am Bodemarer Walde von einem Landjäger aufgefunden und unter schwierigsten Verhältnissen geborgen. Die Beweggründe zu dem Selbstmord dürften in Schwermut zu suchen sein.

* **Merseburg.** (Selbstmordversuch eines Drogisten.) In seiner Wohnung fand man gestern nachmittag einen 22 Jahre alten Drogisten bewußtlos auf. Es liegt offenbar ein Selbstmordversuch vor. Der junge Mann wurde ins Krankenhaus gebracht.

Nachklänge des Mansfelder Arbeitskampfes.

Ein zweiter Prozeß vor dem Eisleber Schöffengericht. — Aufmarsch von 24 Zeugen der Zwischenfälle an der Krughütte.

* **Eisleben.** Wieder reichte gestern der große Schöffengerichtssaal kaum aus. Die Zuhörer mußten größtenteils umkehren, weil sie keine Plätze fanden. 24 Zeugen waren geladen, unter ihnen allein 8 Landjäger. Sie sollten bezeugen, was am 16. Juni in Eisleben in der Nähe der **Krughütte** vorgegangen war.

Gegen 4 Uhr morgens hatte sich dort eine Menschenmenge von einigen Hundert eingefunden, um zu sehen, wie viel in der Krughütte zur Arbeit erscheinen und wie es ihnen und auch den Streikposten bei der damaligen erregten Stimmung ergehen würde. Vor dem Eingang der Krughütte waren die Landjäger aufgestellt.

Die Landjäger rückten plötzlich gegen die Menschenmenge vor und versuchten, sie einige hundert Meter zurückzudrängen. Dabei nahm die Polizei der Menge die Stöcke weg. Bei dem Bergmann Erich stieß sie auf Widerstand. Die Polizei mußte Gewalt anwenden. Erich wehrte sich auch noch, als er verhaftet und zur Krughütte geschafft wurde.

Kurz darauf erschien der Maurer und Arbeiterführer Daniel Maurer mit seiner Ehefrau und sprach zu der Menschenmenge. Die Landjäger behaupteten, er habe den Menschenhaufen zum Stehenbleiben aufgefordert und dadurch die Befehle der Polizei durchkreuzt; deshalb sei er festgenommen worden. Als das seine Frau sah, drängte sie sich durch die Menge zu ihrem Mann hin und mußte von der Polizei aufgehalten werden. Sie soll dabei wie eine Wilde um sich geschlagen haben, so daß man sich ihrer nur durch einen Schlag mit dem Gummiknüppel hätte erwehren können.

Vor dem Eisleber Schöffengericht bestritt Maurer, Hetzreden gehalten zu haben. Er sei lediglich von der Menge gefragt worden, ob es mit rechten Dingen zugehe, daß ihr die Stöcke weggenommen würden, und da habe er gesagt: „Gegen das Stockverbot könnt ihr nichts machen, aber am Streikpostenstehen kann euch keiner hindern; nur den Verkehr dürft ihr nicht stören."

Der Staatsanwalt beantragte für Maurer Freispruch. Maurers Ehefrau wollte er wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 50 RM. und den Bergmann Erich ebenfalls wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 3 Monaten Gefängnis bestraft wissen. — Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer als Verteidiger der Frau Maurer fragte, ob Gattenliebe wirklich mit 50 RM. bestraft werden dürfe, denn etwas anderes liege doch hier nicht vor. Weiter fragte er, ob die Polizei nicht anders mit Frau Maurer hätte fertig werden können und zum Gummiknüppel hätte greifen müssen; er verlangte für Frau Maurer Freispruch und für Erich, den er für überführt ansah, Strafaussetzung.

Das Gericht sprach Maurer frei. Für Frau Maurer hielt es eine Geldstrafe von 25 RM. für notwendig; es billigte den Gebrauch des Gummiknüppels, da auch Frauen keine besondere Rücksichtnahme erwarten dürften, wenn sie sich in gefährliche Situationen begeben. Erich wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, auf die die Untersuchungshaft angerechnet wird. Der Rest der Strafe soll mit dreijähriger Bewährungsfrist bedingt ausgesetzt werden.

Schließlich war angeklagt der Bergmann Robert Buchwald, der aber nicht erschienen war; man spricht davon, daß er in Rußland weilt. Gegen ihn wurde Haftbefehl beantragt.

Kommunisten greifen die Polizei an.

Eine politische Schlägerei vor Gericht.

* **Teuchern.** Als hier Mitte Juni eine Versammlung der Nationalsozialisten stattfinden sollte, wurde sie durch mehrere Hundert Kommunisten unmöglich gemacht, da diese das Versammlungslokal „Zum Löwen" regelrecht absperrten. Der Redner der Nationalsozialisten wurde tätlich angegriffen. Es entwickelte sich eine schwere Schlägerei, so daß die Polizei genötigt war, mit dem Gummiknüppel einzugreifen. Die Beamten waren aber gegen die Uebermacht der Kommunisten zahlenmäßig zu schwach. Einige von ihnen wurden blutig geschlagen. Einer der Angreifer konnte in der Person des Arbeiters Fritz Kl. aus Teuchern ermittelt und zur Anzeige gebracht werden. Er bestritt jetzt vor dem Großen Schöffengericht zwar die Teilnahme an der Schlägerei und auch zwei seiner Freunde versuchten ihn zu entlasten. Der Polizeiwachtmeister H. erkannte den Angeklagten aber genau als Täter wieder. Das Gericht verurteilte Kl. zu einem Monat Gefängnis.

Die Bautätigkeit in Vienenburg.

* **Vienenburg.** Im Gegensatz zu den meisten Ortschaften, in denen die Bautätigkeit sehr darniederliegt, herrscht hier, hervorgerufen durch die Bergwerkskatastrophe, größere Regsamkeit. Es werden die Okerstraße bis zur braunschweigischen Grenze, die Goslarstraße und in diesem Zusammenhang die Dadazbrücke ausgebaut. Dazu kommen noch die immer mehr fortschreitenden Füllarbeiten am Harlybergkrater. Alle diese Arbeiten werden jedoch nur Beschäftigungsmöglichkeit bis Anfang des nächsten Jahres bieten. Die Behörden haben, wie verlautet, die Aussicht, für weitere Arbeitsmöglichkeit zu sorgen, indem die Vollendung des Bahnhofumbaues in Erwägung gezogen wird.

* **Zeitz.** (Neuer Kreisjugendpfleger. Vom Kreistag.) Der Landkreis Zeitz hat in aller Stille Herrn Wegmann als Kreisjugendpfleger berufen und hauptamtlich angestellt. — Für den ausgeschiedenen Kreistagsabgeordneten Direktor Melzer-Reuden wurde Guts- und Kiesgrubenbesitzer Max Kretzschmar-Burtschütz berufen.

* **Theißen.** (Elternbeiratswahlen.) Da die letzte Elternbeiratswahl von der Regierung für ungültig erklärt wurde, findet nunmehr am Sonntag, dem 21. Septbr., von 9 bis 2 Uhr in der Schule die neue Wahl statt.

Voraussichtliches Wetter bis 20. Sept. abds.

Am Donnerstag regnete es in den frühen Morgenstunden, während des Vormittags blieb es trocken, aber bald nach dem Mittagstermin setzte neuer kräftiger Regen ein, der in Magdeburg im ganzen 5 Millimeter Niederschlag lieferte. Mit Sonnenuntergang klarte es auf, der Wind drehte auf Westen und nahm an Stärke zu. Die höchste Temperatur des Tages war 18 Grad. Auf dem Brocken werden am Abend bei Weststurm noch 9 Grad Wärme beobachtet. Das Aufklaren setzte ein beim Eindringen kälterer Luft. Diese erstreckt sich nach Westen hin bis über Irland hinaus. In ihrem Bereich ist das Wetter wolkig, nur vereinzelt kommt es noch zu Schauerbildung. Vor Irland erscheint mit starkem Barometerfall eine neue Depression, die uns am Sonnabend erreichen dürfte und neue Verschlechterung bringt.

Aussichten: Am Freitag bei lebhaftem Westwind wolkig und im ganzen trocken, nur vereinzelt Regenschauer; am Sonnabend Eintrübung und Niederschlag.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Statt Karten.

Am 17. September, vormittags 9¾ Uhr ging heim nach schweren, geduldig und gottergeben getragenen Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Sanitätsrat

Dr. Fritz Funcke

Ev. Joh. 16, 33.

Die trauernden Hinterbliebenen
Maria Funcke
Lydia Bormann geb. Funcke
Dr. Hermann Bormann, Studiendirektor
und zwei Enkelkinder.

Halle a. S., Friedenstr. 31, und Arolsen.

Beisetzung erfolgt von der Kapelle des Giebichensteiner Friedhofes, Friedenstr 82, Montag den 22. September 1930, nachmittags 3¾ Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. h

Wir müssen bis Ultimo räumen und verkaufen zu Spottpreisen im

Teil-Ausverkauf

jetzt
Damen-Lackspange 5⁹⁰
Herren, braun und Lackschuhe
„ Rindboxstiefel ... 7⁹⁰

Alle anderen Waren sind zum Teil bis **50%** und mehr ermäßigt.

Mehr sparen können Sie nicht.

Schuh-ROLAND Steinweg 19

Auf Firma achten!

Von der Reise zurück!

Dr. med. Kolbe

Rich. Wagnerstr. 48. (h0

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

der Gastwirt

Wilhelm Später

im Alter von 46 Jahren. (s

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Hedwig Später

Halle, den 19. September 1930
An der Baderei 1

Die Beerdigung findet am Montag, um 14¼ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel) Kleine Steinstr. 4 entgegen.

Am 18. Sept. verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Andrae

Dies zeigen an

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle a. S., den 18. Septbr. 1930
Kellnerstraße 17.

Beerdigung Montag 13½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes. Frdl. zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt M. Burkel, Kl. Steinstraße Nr. 4 entgegen. (*

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die unserem unvergeßlichen Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und uns mündlich, schriftlich und durch herrliche Kranzspenden innige Teilnahme bezeugt haben sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Barbe für seine trostreichen Worte. Vielen Dank auch den Kollegen des Landgestütes Kreuz und den Kameraden des Kriegervereins Halle-Cröllwitz. (*

Ww. A. Ackermann
geb. Kürsten u. Kinder

Halle a. S., Burgstr. 50.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme und des herzlichen Mitgefühls beim Hinscheiden meines lieben Bruders sage allen meinen tiefinnigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Keller für seinen Trost. Und ganz besonderen Dank seinen lieben Kollegen und Stammtischrunden, die ihm die letzte Ehre erwiesen. *

Familie Ernst Lutze
Meteritzstr. 5

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter sage ich allen meinen herzlichen Dank. Herzlichen Dank Herrn Pastor Giseke. (*

Halle-Saale, den 18. Septbr. 1930

Arthur Kirchner

Blühende und buntblätterige

Topfpflanzen

Große Auswahl preiswert
Alexander Bode,
Halle an der Saale, Große Steinstr. 69
Ruf 265 05 (h

Kleine Anzeigen gehören in die Hallischen Nachrichten

Aufpolstern

u. Modernisierung aller Arten Polstermöb., Matr., Sofas Chaiselong, prompt, sol. u. bill. Reichh. Lager i. neuen pr. gearbeit Klubsofas u. Sessel, Chaisel., verstellb Patent- u. Auflegematr. spottb. Evtl Zahlungserl. Handwerks Fachgeschäft Emil Maß, Charlottenstr. 9. (l

---

Aluminium
KIESSLER
Hallmarkt
gegenüber Polizeipräsidium

Verloren Gefunden

Jung. Schäferhund, auf den Nam. Rolf hörend, entl. Bitte abzugeben in der * Handelsbörse, Talamtstraße 9.

Autoreifen * gefunden zw. Bennstedt u. Nietleb. Abzuholen Bennstedt, Hallesche Str. Nr. 24.

Langes gold. Ohrgehänge z. Ansichr. gest. mitt. verl. G. Bel. abzug. Walther, Friesenstr. 22, III.

Heiraten

Jg. Mann, 25 J., sucht d. Bek. eines nett. Mädchens zw. spät. Heirat. Off. u. D. 5604 a. d. Exp.*

Suche zu gemeins. Autofahrten junge, intelligente *
Freundin
bis 23 J., evtl. sp. Heirat. Bildofferten unter F. 5626 a. d. Expedition d. Bl. *

Kaufmann,
45 J., sucht Dame in guten Verh., auch alleinst. Geschäftsfr., wo selb. mit Rat z. Seite stehen kann, als Freundin zw. spät. Heirat. Off. u. U. 5938 a. d. Exp.*

Bin 25 J. alt,
in guter Position, und wünsche Bekanntsch. mit jung. Dame vom Lande in gut. Verhältniss. zwecks späterer (h0
Heirat.
Off. unter K. 5870 a. d. Exp. d. Bl.

Amtliche Bekanntmachungen

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 22. September 1930, 16 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Sicherstellung einer geordneten Fürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen.
2. Genehmigung eines Vertrages mit der chemischen Fabrik Buckau A. G. in Ammendorf.
3. und 4 Ausbau von Straßen.
5. Fluchtlinienfestsetzung für einen Teil der Dessauerstraße.
6. und 7. Landverkäufe.
8. Errichtung einer Verteilerstation in der Merseburgerstraße.
9. Bestellung einer Grunddienstbarkeit an dem Grundstück Rainstraße Nr 19.
10. — 13. Anfragen und Gesuche. (e

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Halle, den 18. September 1930.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Busse

Bekanntmachung.

Die Werke der Stadt Halle beabsichtigen, im Interesse des allgemeinen Verkehrs eine Einsteigestelle an der Gleisabzweigung der Straßenbahn in der Hafenstraße kurz vor der Mansfelder Straße neu zu errichten.

Einwendungen gegen den Plan, der vom **20. September bis einschließlich 4. Oktober 1930** im Polizeipräsidium, Dreyhauptstraße 2, Zimmer 113, zu jedermanns Einsicht offen liegt, können von den Beteiligten während dieser Zeit im Umfange ihres Interesses beim Polizeipräsidium schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Halle, den 17. September 1930.

Der Polizeipräsident.

Am 22. IX. 1930 wird eine städtische Freibankverkaufsstelle im Grundstück Kellnerstraße 12 eröffnet. Der Verkauf findet täglich von 8—15 Uhr, im Sommer von 7—14 Uhr, statt.

Die Freibankverkaufsstelle in der Viehhofstr. ist außerdem täglich von 8—11 Uhr geöffnet.

Der Verkauf auf dem Wochenmarkte wird vorläufig eingestellt. (e

Halle, 11. IX. 1930. **Der Magistrat.**

Auktion

Sonnabend, den 20. d. M. vormittags 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 19 (Hof)** in freiw. Auftrage 1 Ladeneinrichtung bestehend aus (e 1567

2 Ladentische
ca. 2 m und 1½ m.

2 Ladenregale, Kristallplatten für Dekorationszwecke, Stühle, Oelgemälde usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 8 Uhr an.

A. Max Knoche, Wettinerstr. 19
beeid. Auktionator u. beeid. Taxator
Fernsprecher 22975.

Acker-Verpachtung.

5,267 ha Acker an der Leibnitzstraße und der Halberstädterbahn gelegen, bisher vom Landwirtschaftlichen Institut der Universität bewirtschaftet, sind sofort zu verpachten. Angebote an das

Universitäts-Kuratorium
Universitätsplatz 10.

Der gute Waschkompressor

Waschengel

mit Segeltuch-Umhüllung kostet nur

5.85 Mk.

bei

RITTER IM RITTERHAUS

Beachten Sie meine **billigen Preise!**

Zöpfe-Ersatzteile

Damen-Kopfwäsche u. Frisieren

Zopf-Siebert nur Leipzigerstr. 33

Kartoffeln

Pa. Odenw. blaue, 1 Waggon eingetr., frei Haus 2,40 M.
Franz Sabisch, Handelsbörse, Markt, Ruf 359 89.

Hochfeine Gras-
Tafelbutter
vers. tägl. frisch in Postkoll. v. 9 Pfd., heute 1,15 M. je Pfd. g. Nachn. Fa. F. A. Walter, Butterverf., Heydekrug, Memelg.

Pelze Pelzmäntel

neue Modelle aus eigener Werkstatt
in bekannten Qualitäten und allen Preislagen

Füchse — die große Mode!

Kätzchen - Besätze - Umarbeitungen billigst! Hüte - Mützen

J. Kaliga Kürschnermeister Tel. 24436
Gr. Klausstr. 35 am Markt!

Salfelder-Kaffee

unerreicht in Ergiebigkeit und Aroma

Pfd. 2.20 2.60 3.00 3.40 3.80 4.00 4.20 (h0

Extra-Angebot! Kakao, leicht löslich, Pfd. nur **1.10** **Schokolade,** halbsüß, 4 Tfln. **1.—**

Hugo Salfelder, Gr. Steinstr. 83

Unterricht

Beaufsicht. v. Schularbeiten und Nachhilfe in all. Schulfächern gewissenhaft d. erfahr. Lehrerin. Ang. u. L. 8631 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Welcher Sprach-Student gibt Dame, Ende 30,

englisch. Privat-Unterricht

im Norden der Stadt. Angebote bitte mit Forderung unter V. 5599 an die Expd. ds. Bl. (*

10 Mk. Tanzkursus 10 Mk.

Anmeldung jederzeit. Privatunterricht. Walzer in 2 Stunden. (†

G. Wollrath, Tanzlehrer, **Martinstr. 22**

Engländerin gibt engl. Std. 50 Pf.
Wer beteiligt sich? Off. u. T. 3277 a. d. Exp.

Marga Kuhn-Rocco

Lehrerin für den modernen Tanz (früh Assistentin b. Traber-Amiel, Zürich)

Moderne Tänze im internat. Stil.

Die Anmeldungen für die neuen Kurse haben begonnen.
Halberstädterstr. 2. Fernspr. 22217
11—13 und 17—20, Sonntags 11—13. *

Keine Originalzeugnisse
sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Original-Zeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen
Hallische Nachrichten

Malerarbeiten, Tapezier. billig!
Auch Ratenzahlung. Off. u. B. 5722 Exp.

Billig! Omnibus
für Sonntag früh ¾10 ab Aktienbr. z.
Eisleber Wiese
Person 1 Mk. (

Motorradreparatur.
preiswert. A. Kresse, Reilstraße 6. (h0

L. 8444
wird geb., Bild n. Ammendorf zurückzusenden. *

Verchromte
Eßbestecke und Löffel
in groß. Auswahl
Herm. Müller
Leipziger Str. 20
Gr. Steinstraße 1
Schmeerstraße 7

Radio-Fachmann
erteilt kostenl. Ausk. i. all. Frag., Rep., Umbau alt. Geräte, neue Appar. billigst **Akku-Ladestation,** Merseburgerstr. 147, 2 Treppen rechts. (e

---

SENSATION der Woche

Wir bringen heute ein Angebot von besonderem Interesse! Wir kauften große Posten des beliebten und wegen seiner vielfältigen Verwendbarkeit geschätzten

Schwedenleinen

und bringen es zu überraschend billigen Preisen zum Verkauf.

Schwedenleinen 0.68
indanthrenfarbig, in schönen Dessins, gute Qualität, voll 80 cm breit 0.85

Schwedenleinen 0.95
indanthrenfarbig, in ganzen Stücken, bisher noch nicht gezeigten Farbzusammenstellungen, 80 cm breit 1.25

Schwedenleinen 2.20
Kunstseide, Ia. Qualität, in aparten Streifen, ca. 120 cm breit 2.40

Anfertigung von Dekorationen nach neuesten Entwürfen in eigenen Ateliers bei billigster Berechnung!

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße Halle Rannischer Platz

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Sonnabend, den 20. September.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Kinderchöre. (Schallplatten.) 12.30 Uhr: Schulfunk. Erlebnisstunde am Wochenende. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschl.: Wunschprogramm. (Schallplatten.) 14.30 Uhr: Bastelstunde. 15.15 Uhr: Prof. Dr. Roemer: „Die internationale Bewegung für psychische Hygiene." 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Stunde der Jugendlichen. Zwischen Wasser und Urwald.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30—17.45 Uhr: Funkhilfe. 18 Uhr: Funkbastelstunde. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Deutsch. Wolfgang Schumann: „Fremdwörter und ihre Ersetzbarkeit." 18.45 Uhr: Julie Leibnitzer-Stettenheim liest heitere Dichtungen von Julius Stettenheim u. a. 19.25 Uhr: Eberhard von Wiese: „Muß ein Reporter rasen?"

20 Uhr: Alt-Frankfurt. Ein buntes Städtebild. 21.30 Uhr: Arnold Meister: Vergessene Chansons und neue Schlager. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk. Anschl. bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Sonnabend, den 20. September.

5.45 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 6.30 Uhr: Funk-Gymnastik. 6.55 Uhr: Wetterbericht. 7—7.30 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.50 Uhr: Feierstunde „Glocken". 12.50 Uhr: Wetterbericht. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 bis 14.30 Uhr: Schallplattenkonzeret. 14.30—15 Uhr: Kinderbastelstunde. Ursula Scherz: Was alles fliegt: Drachen fliegen. 15—15.30 Uhr: Unterhaltende Stunde. Erna Arnhold: Mit dem Entdecker Pizarro nach Peru. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Frauenstunde. Dr. Else Hildebrandt: Die Frau im Arbeitskampf der Gegenwart. 16—16.30 Uhr: Dr. Max Hildebert Boehm: Staatsbürgerliche Erziehung: Die geistigen Grundlagen der Politik.

16.30—17.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30—17.55 Uhr: Dr. Neuendorff: Jugendwandern. 18—18.25 Uhr: Erich Alfringhaus: Die Auswirkungen der Reichstagswahlen auf die Arbeiterschaft. 18.30—18.55 Uhr: Felix Stiemer: Gesellschaftswissenschaftliche Gegenwartsfragen. 19—19.25 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene. 19.25—19.55 Uhr: Stille Stunde. „Gang durch den Tag." 19.55 Uhr: Wetterbericht.

20 Uhr: Programm der Aktuellen Abteilung. 20.30 Uhr: „Das schlesische Jahr." Eine Kantate in schlesischer Mundart von Ernst Schenke. 21.20 Uhr: Heiteres Wochenende: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Funk-Kapelle. Anschl.: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Mäntel-Ausstellung

(gegenüber Pottel & Broskowski)
Ecke Leipziger Str. und Preußenring

ca. 100 Stück am Lager

Eigene Herstellung, nur gute Stücke oder **nach Maß, äußerst preiswert. Auf alle Fälle billiger als bessere Konfektion. Qualitätsstoff und -Arbeit, alle Größen, auch für sehr starke Damen.**

August Göbel, Damenschneiderei
Verkauf nur Talamtstraße 1, II (am Hallmarkt).

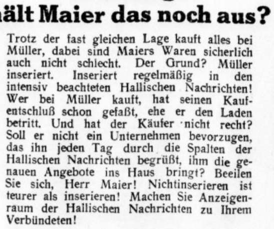
In Halle halten sich **126** Geschäfts- und Filialstellen der Hallischen Nachrichten bereit, Ihre „Kleinen Anzeigen" entgegenzunehmen. Eine „Kleine Anzeige" in den Hallischen Nachrichten bringt Ihnen gute Erfolge, denn sie werden in einer täglichen Auflage von rund 70000 Exemplaren verbreitet.

Beschlagnahmefreie

5-7-Zimmer-Wohnung

per 1. 10. cr. sofort gesucht. Angebote erbitten wir an die (h0

Radio-Apparate Ges. m. b. H.
Große Brauhausstraße 30. (h0



Wie lange hält Maier das noch aus?

Trotz der fast gleichen Lage kauft alles bei Müller, dabei sind Maiers Waren sicherlich auch nicht schlecht. Der Grund? Müller inseriert. Inseriert regelmäßig in den intensiv beachteten Hallischen Nachrichten! Wer bei Müller kauft, hat seinen Kaufentschluß schon gefaßt, ehe er den Laden betritt. Und hat der Käufer nicht recht? Soll er nicht ein Unternehmen bevorzugen, das ihn jeden Tag durch die Spalten der Hallischen Nachrichten begrüßt, ihm die genauen Angebote ins Haus bringt? Beeilen Sie sich, Herr Maier! Nichtinserieren ist teurer als inserieren! Machen Sie Anzeigenraum der Hallischen Nachrichten zu Ihrem Verbündeten!

Wer schenkt e. arm. Inval. getr. Sach.? Off. u. K. 5610 Exp.

Berufstätige Dame, 26 J., sucht lebensfr.
geb. Freundin.
Off. unter F. 5726 a. d. Exp. d. Bl. *

Miet-Gesuche
Wohnungen

Ges. St., K., K., 1. b. 3. Etg., Vdh., g. 3 Z. K., Zub., el. L., z. tausch. Off. H. 5728 a. Exp.

3—4-Zimmer-Wohnung
auf rote Karte oder beschlagnahmefreie geg. hohe Entschäd. z. 1. 10. ges., mögl. Stadtmitte. Off. u. S. 5596 an d. Exp.*

Biete 3 Zimmer, Küche, kl. Garten. Suche (
3 Zimmer u. Küche Nähe Walhalla.
Schröder, Angerweg Nr. 12.

Schöne Wohng mit Gart. od. Ackerlb. Flugplatz Boelckestr. geg. St., K. K. od. größ. z. tausch. ges. Off. u. F. 5606 Exp.

St., K., Kch., Süd., 24,70 M., g. 2 St., K., K. zu tausch. ges. Off. u. L. 8633 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Elektriker sucht 3 Zimmer, K. auf blaue Karte. Off. u. B. 5942 an d. Exp.*

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Jg. Kaufmann sucht möbliertes Zimmer, evtl. mit Klav., sep. Eing., Nähe Walhalla erwünscht. Off. unter St. 981 an die Filiale Steintor. (

Möbl. Zimmer
v. Kaufm. sof. ges. Angebote mit Preis u. O. 5594 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer,
separ. Eingang, von Herrn (Dauermiet.)
z. 1. 10. ges.
Off. unter M. 5592 a. d. Exp. d. Bl.

Schwester s. g. möbl., ruh., sonn. Zimmer. Paulusviert. bevorz. Off. M. 5612 a. Exp.

Suche
möbl. sep. Zim.
f. 2 Personen. Off. u. J. 5429 a. d. Exp.*

Apoth.-Praktik. sucht zum 1. 10. 1930 (Ex
möbl. Zimmer
in d. Nähe d. Marktes. Zuschrift. erbet. u. Nr. 1180 an das Hannauer Stadtblatt Hannau (Schles.).

Junger Mann sucht sep., möbl. Zimmer. Preisofferten unter U. 5598 an d. Exp.*

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, sep. Eing., el. Licht, Schreibtisch, Kochgelegenheit, z. 1. 10. 1930 von kinderlos. Ehep. ges. Preisoff. u. N. 5873 a. d. Exp.

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Laden sof. ges.
Süden bevorz. Off. u. C. 5723 a. d. Exp.

Kleiner Laden (a
in bester Verkehrslage für Konf.-Geschäft ges. Angeb. u. T. 7397 an d. Exp.

Lagerraum,
ca. 40 qm, luftig u. trocken, für Wurstwaren Nähe Rann. Platz sofort zu mieten gesucht Beesenerstraße 260, pt. r.

Laden
für Fleischereifiliale gesucht. Nähere Angebote u. L. 8635 a. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Laden

Nähe Rannischer Platz zu mieten gesucht. Offerten unt. V. 5939 an die Exped. ds. Bl. (h0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

42. Jahrgang / 19. September — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 221 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 18. September.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brie
Buenos Aires	1,520	1,524	Italien	21,95	21,99
Kanada	4,196	4,204	Jugoslawien	7,429	7,443
Japan	2,070	2,074	Kopenhagen	112,19	112,4[illegible]
Kairo	20,89	20,93	Lissabon	18,82	18,861
Konstantinopel	—,—	—,—	Oslo	112,16	112,3
London	20,378	20,418	Paris	16,46	16,50
Neuyork	4,191	4,199	Prag	12,421	12,461
Rio de Janeiro	0,423	0,425	Reykjavik	92,20	92,38
Uruguay	3,482	3,488	Riga	80,81	80,975
Amsterdam	168,86	169,20	Schweiz	81,35	81,51
Athen	5,44	5,45	Sofia	3,038	3,04
Brüssel	58,44	58,56	Spanien	44,81	44,83
Bukarest	2,497	2,501	Stockholm	112,61	112,85
Budapest	73,38	73,52	Tallinn (Estl.)	111,73	111,99
Danzig	81,46	81,62	Wien	59,18	59,30
Helsingfors	10,55	10,57			

Berliner Börse.

Neue politische Beunruhigung. — Der Rückgang der Young-Anleihe in London sowie Auslandsverkäufe verstimmend. — Im Verlaufe weitere Rückgänge.

tz. **Berlin**, 19. September.

Die politische Beunruhigung hielt an. Aus dem scharfen Rückgang der Young-Anleihe in London (gestern 82¾, heute vormittag 79½ á 80½) wollte man folgen, daß auch in London, das sich bisher gegenüber dem deutschen Wahlausgang abwartend verhalten hatte, jetzt eine pessimistische Beurteilung der politischen Situation Deutschlands Platz gegriffen habe. Hatten sich die gestrigen Kursrückgänge als Ausfluß neuer politischer Nervosität hauptsächlich unter Glattstellungen und Blankoabgaben der Tagesspekulation vollzogen, so waren heute die Bankenkundschaft im Reich und das Ausland am Markte. Vor allem wollte man amerikanische Verkäufe an den Aktienmärkten, aber auch an den Rentenmärkten bemerken. Daraufhin schritt die Kulisse zu weiteren Blankoabgaben auf fast allen Marktgebieten. Die Verstimmung wurde noch durch die weitere Zunahme der Arbeitslosenziffer, durch den weiteren Verkehrsrückgang bei der Reichsbahn, sowie durch die Stillegung der Abteilung van der Zypen der Vereinigten Stahlwerke verschärft.

Das Kursniveau senkte sich durchschnittlich um 1—3 Prozent, bei den Montanwerten betrugen die Abschwächungen 1—1½ Prozent, nur Rheinstahl minus 3½ Prozent. Salzdetfurth eröffneten 5 Prozent niedriger, Siemens & Halske gaben bei vergrößertem Angebot 3 Prozent her, J. G. Farben 2½ Prozent. Die Abgabeneigung bei den Spritwerten hielt an. Schultheiß und Ostwerke gaben 8 Prozent nach, ebenso gingen in Nachwirkung der weiteren Produktionseinschränkung bei Aku die Kunstseidenwerte von neuem scharf zurück: Aku minus 4½ Prozent, Bemberg minus 3 Prozent.

Das Favoritpapier der letzten Tage, Transradio, gab auf Realisationen der Mitläufer 6 Prozent nach, während Deutsch-Atlant. Telegraphen bei Materialknappheit leicht gebessert waren. Bezeichnend für den Pessimismus ist es, daß Dessauer Gas trotz sehr optimistisch lautenden Mitteilungen über den Semestral-Abschluß hinaus 2½ Prozent nachgaben. Gleichzeitig gingen Schlesische Begas um 5 Prozent zurück. Berger gaben ebenfalls 4 Proz. her. Wiking Zement —4½ Proz. Relativ umfangreich war das Angebot in Schiffahrtswerten (—1½ Proz.), doch scheinen die Großbanken anscheinend vorher Material in sich aufgenommen zu haben. Einigermaßen gehalten waren Reichsbankanteile (—1½ Proz.) auf die offizielle Kursregelung hin.

Am einheimischen Rentenmarkt lagen die Alt- und Neubesitzanleihen schwächer. Reichsbahnvorzugsaktien gaben ½ Prozent nach.

1,30 Uhr. Im Verlauf nahm das Angebot weiter zu. Kaliwerte gingen weiter um 1½ Prozent zurück. Auch Burbach und Wintershall — 3 Prozent. Unter den Spezialpapieren schwächten sich die Spritwerte, Berger und Schubert & Salzer weiter um 2 Prozent ab. Späterhin zeigte sich in den führenden Papieren ein gewisser Halt.

Tagesgeld 4¾, Monatsgeld 4½ bis 5½ Proz. Warenwechsel 3⅝ Prozent.

*

Am Devisenmarkt war das Pfund international schwächer, der französische Franken wesentlich höher. Der Dollar schwächte sich im freien Verkehr auf 4.1950 ab. Pfund gegen Mark 20.39⅛. Madrid kaum verändert, 45.45.

Neuer Kurssturz für Elektrolitkupfer.

Der Kurs für Elektrolyt ist von 103,00 RM. am Donnerstag auf 100,75 RM. für 100 Kg. gesunken.

Das Defizit des Reiches.

Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums betrugen die Einnahmen des Reiches im ordentlichen Haushalt im Juli d. J. 1242,2 Millionen RM., denen 1044,6 Mill. RM. an Ausgaben gegenüber standen, so daß sich eine Mehreinnahme von 197,6 Mill. RM. ergab. Seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Juli beliefen sich die Einnahmen auf insgesamt 3664,7 Mill. RM., denen Ausgaben in Höhe von 3691,9 Mill. RM. gegenüberstanden, was eine Mehrausgabe von 27,2 Mill. RM. ergibt. Zuzüglich eines Fehlbetrages aus den Vorjahren in Höhe von 465 Mill. RM. war am 31. Juli 1930 im ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag von 492,2 Mill. RM. vorhanden.

Im außerordentlichen Haushalt ergab sich im Juli eine Mehreinnahme von 40,3 Mill. Reichsmark und für die Zeit seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Juli eine solche von 487 Mill. RM. Unter Berücksichtigung eines Fehlbetrages aus dem Vorjahre in Höhe von 771,7 Mill. Reichsmark hatte daher der außerordentliche Haushalt Ende Juli einen Fehlbetrag von 284,7 Mill. Reichsmark aufzuweisen.

Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen betrug am 31. Juli 1930 44 Mill. Reichsmark, die schwebende Schuld 1207,3 Mill. RM. gegenüber 1387 Mill. RM. am 30. Juni 1930.

* **Stolberger Zink wahrscheinlich wieder dividendenlos.** Es verlautet, daß die AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen im laufenden Geschäftsjahr, wenn auch nicht mit Verlust, so doch im ganzen ohne nennenswerte Erträgnisse arbeiten soll. In unterrichteten Kreisen glaubt man deshalb, daß auch für das Geschäftsjahr 1930 eine Dividende nicht zur Verteilung kommen wird.

Roggenstützer verantworten sich.

Kursänderung in der Stützungspolitik. — Scharfe Stellungnahme des Getreidehandels.

Aus den jüngsten Vorgängen an der Börse ist vielfach der Schluß gezogen worden, daß die Roggenstützungsaktion der Regierung zusammengebrochen sei, zum mindesten aber gestoppt werden würde. Dieser Darstellung wird vom Reichsernährungsministerium entschieden entgegengetreten und folgende Darstellung der Situation gegeben:

Die Preisbildung des Roggens beruht ausschließlich auf der Stützungsaktion. Eine andere Möglichkeit, den Roggen zu stützen, insbesondere durch die Zölle, ist nicht gegeben. Eine Einfuhr besteht überhaupt nicht mehr. Ebensowenig kann die Roggenabgabe durch Forcierung des Exports gefördert werden. Der Roggenpreis auf dem Weltmarkt ist gewissermaßen auf dem Nullpunkt angelangt, da Sowjetrußland den Roggen zu einem Schleuderpreis ausführt, der ungefähr dem 20. Teil dessen entspricht, was der Roggen im freien Verkehr Rußlands kostet. Der Weltmarktpreis ist dadurch so gut wie vernichtet. Sobald dieser ungewöhnliche Zustand beseitigt ist, wird auch die Verständigung mit unserem Hauptkonkurrenten Polen, die bislang nicht erreicht werden konnte, mit besserem Erfolg wieder in Angriff genommen werden können.

In den verflossenen 14 Tagen sind nun der Stützungsstelle allein etwa 400 000 Tonnen Roggen aufgedrängt worden. Daher sah man sich vor die Entscheidung gestellt, ob es nicht angebracht sei, den Kurs zu ändern. Es muß aber betont werden, daß die

finanziellen Möglichkeiten, an dem bisherigen Kurs festzuhalten, durchaus gegeben

sind. Man ist im Reichsernährungsministerium der Ansicht, daß die Stützungsaktion so wichtig ist, daß sie mit größter Vorsicht geführt werden muß, damit sie nicht in Schwierigkeiten gerät. Man hat angezweifelt, daß die Regierung die nötigen Mittel zur Verfügung hätte und somit erneut gezwungen wäre, das Parlament in Anspruch zu nehmen. Diese Annahme beruht auf einem Irrtum. Die Summen, die für die Etatsjahre 1929 und 1930 ordnungsmäßig bewilligt worden sind und die sich insgesamt auf 54 Millionen belaufen, sind erst zum kleineren Teil, nämlich in Höhe von 20 Millionen Mark, verbraucht worden. Der größere Teil wird noch in Reserve gehalten. Ebenso ist es unzutreffend, daß der 60-Millionen-Kredit, den aufzunehmen die Stützungsstelle berechtigt ist, voll in Anspruch genommen wurde. Er ist vielmehr erst zu zwei Dritteln benutzt worden. Diese Mittel würden es also möglich machen, ein Mehrfaches der bisher aufgekauften Roggenmengen aufzunehmen.

Die Regierung ist aber der Meinung, daß die in den letzten Tagen angebotene Menge künstlich aufgebläht worden ist.

Die Regierung ist überzeugt, daß durch die zeitweilige Unterbrechung der Aktion das Angebot eine erhebliche Reduzierung erfahren wird, und daß es jetzt die nächste Aufgabe ist, das Angebot auf die Menge zurückzuführen, die normalerweise von der Landwirtschaft in der gegenwärtigen Zeit abgestoßen wird. Diese Menge aufzunehmen, die dem wirklichen Bedürfnis der Landwirtschaft entspricht, ist die Stützungsstelle vollkommen in der Lage.

Soweit die Darstellung des Ernährungsministeriums. Dem Vorwurf, daß die Regierung aus politischen Gründen vor den Wahlen große Ankäufe gemacht hätte, um dann unmittelbar hinterher die Aktion abzustoppen, wird entgegengehalten, daß die gleiche Maßnahme schon wiederholt getroffen wurde, zu Terminen, an denen politische Momente überhaupt nicht in Frage kommen konnten. Ob sich der Standpunkt des Reichsernährungsministeriums als richtig erweist, wird der weitere Verlauf der Aktion zeigen müssen.

*

Der Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler gibt zu diesem Kommuniqué des Reichsernährungsministeriums folgende Erklärung ab:

„Die Veröffentlichung der für die Roggenstützung „zuständigen Stelle" sucht die wahre Schuld an dem Zusammenbruch der Aktion zu verschleiern. Die Stützungsstelle hat ohne jede Beachtung der Marktlage und ohne Rücksicht auf die natürlichen Absatz- und Konsumverhältnisse trotz dringender Warnungen des Handels viele Millionen Zentner Roggen für prompt und für Lieferung auf alle Termine bis in den März hinein in völlig unsachgemäßer Weise zu willkürlichen Preisen zusammengekauft. Jetzt versucht man, die Verantwortung für den Fehlschlag unter Benutzung irreführender Zahlen auf den Handel abzuwälzen, verschweigt dabei aber geflissentlich, daß die

Stützungsstelle in einem Maße mit öffentlichen Geldern spekuliert

hat, wie dies zu keiner Zeit und an keinem Ort in Europa geschehen ist. Es wird weiterhin versucht, die Begriffe zu verwirren, indem dem Handel Baissemanöver mit politischem Einschlag unterstellt werden. Der Handel hat diejenigen Funktionen erfüllt, die ihm von den Leitern der Stützungsaktion nahegelegt worden sind, die angebotene effektive Ware mit seinem Kapital, seinem Kredit und seinen Lagerräumlichkeiten aufzufangen und dagegen spätere Sichten zu den von der Stützungsstelle festgesetzten Preisen abzugeben.

Der Geteidehandel weist die gegen ihn erhobenen völlig unbegründeten Vorwürfe auf das entschiedenste zurück. Er wird es nicht dulden, daß die Verantwortung für den Zusammenbruch der Stützungsaktion von den Urhebern und Leitern auf fremde Schultern abgewälzt werde."

Mitteldeutsche Gesellschaften.

Steigender Absatz bei Dessauer Gas.

Der Absatz der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau an elektrischer Energie stieg im ersten Halbjahr 1930 gegenüber dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres um 17,23 Millionen Kilowattstunden oder 5,8 Prozent. Die Gesamtgasabgabe weist einen Rückgang um rund 4 Prozent auf, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß das Versorgungsgebiet des Altberliner Stadtteils von dem Versorgungsgebiet der Gasversorgungs-AG. abgetrennt wurde. Dies in Rechnung gestellt, weist die Gasabgabe der Gesellschaft eine Zunahme von 3,5 Prozent im ersten Halbjahr 1930 auf.

*

Kapitalerhöhung bei der Deutschen Realkreditbank A.-G. in Dessau.

In der außerordentlichen Hauptversammlung berichtete der Vorstand zunächst über die bisherige Tätigkeit der Bank, deren Arbeitsgebiet bisher nur auf Anhalt beschränkt war, durch Reichsratsbeschluß vom 24. Juli 1930 nunmehr die Hypothekenbankkonzession für das Reichsgebiet erhalten hat. Das Institut hat bisher 1 232 000 RM. erststellige Goldhypotheken in 194 Abschnitten vergeben, und zwar ausschließlich in Anhalt. Die Hauptversammlung beschloß ferner, das Kapital um 1 Million RM. auf 2 Millionen RM. zu erhöhen. Die Durchführung der Kapitalserhöhung wird sofort erfolgen.

Wie weiter mitgeteilt wurde, wird mit der Ausgabe von Goldhypothekenpfandbriefen in Kürze begonnen werden, um die Beleihungstätigkeit auf eine breitere Basis zu stellen.

*

Zur Dividendenreduktion der Nähmaschinenfabrik Ad. Knoch in Saalfeld.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung am 4. Oktober die Ausschüttung einer Dividende von 5 (7) Prozent bei etwas vermindertem Reingewinn vor. Die Dividendenreduktion ist verursacht durch die allgemein schwierige Geschäftslage. Für das neue Jahr scheint sich die Situation etwas zu bessern, da Aufträge etwas reichlicher eingehen. Doch lasse sich noch nicht absehen, ob diese Besserung nur saisonmäßig bedingt ist.

Reichsbahn und Post als Preisdrücker.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund für das Baugewerbe nimmt in einer Erklärung dagegen Stellung, daß die nachgeordneten Behörden auf Grund eines Erlasses der Reichsbahn und der Reichspost, wonach die zusätzlichen Aufträge des Notprogrammes nur bei Preisnachlässen zur Durchführung kommen dürfen, schematische Preisabstriche in Höhe von 10 v. H. der Angebotssumme vornehmen.

Dieser Preisabstrich erfolge nicht nur bei neuen zu vergebenden Arbeiten, sondern auch bei bereits in der Abwicklung befindlichen Verträgen, die zu einem Festpreis abgeschlossen seien und werde unter Androhung des Anschlusses von sämtlichen zukünftigen Vergebungen von den bauausführenden Firmen erzwungen. Ein derartiger Druck stelle einen Mißbrauch der wirtschaftlichen Machtstellungen der großen auftraggebenden Behörden dar. Der Einlauf der Verträge widerspreche allen Grundsätzen der Vertragstreue.

Das Verfahren von Reichsbahn und Reichspost, Preisabstriche an den ohnehin äußerst kalkulierten Angeboten zu machen und damit dem Unternehmer zuzumuten, ohne Gewinn zu arbeiten, führe zweifellos nicht zu dem beabsichtigten Erfolg, sei vielmehr nur geeignet, geschäftliche Unmoral großzuzüchten, die zu bekämpfen sich das organisierte Baugewerbe stets bemüht habe.

Gegen weitere Steuerlasten.

Abschluß der Gastwirtetagung.

In einer Schlußresolution der Tagung des Deutschen Gastwirtsverbandes heißt es u. a., daß der Verband in den letzten Stunden davon Kenntnis erhalten habe, daß die Reichsregierung von den Länderregierungen verlangt, die Gemeinden zu verpflichten, daß sie die Steuern nach der letzten Notverordnung in vollem Umfange ausschöpfen, andernfalls das Reich weitere Ueberweisungen zurückhalten werde. Der Deutsche Gastwirtsverband habe den Nachweis dafür erbracht, daß der Verkehr in den Gaststätten nach der letzten Reichsbiersteuererhöhung in katastrophaler Weise zurückgegangen ist. Die weitere Erhöhung der Steuern auf Bier und Getränke jeder Art würde diesen Rückgang noch beschleunigen, so daß an ein erhöhtes Steueraufkommen niemals gedacht werden könne.

Daher wird entschieden Protest gegen die genannten Maßnahmen des Reiches und gegen etwaige Notverordnungen der Länder erhoben, um so mehr, als dadurch auch zahllose selbständige Existenzen und Angestellte zugrunde gerichtet würden und der Fürsorge anheimfielen.

Die vielerorts erhobene Vergnügungs- und Hockersteuer wurde als zu hoch bezeichnet und ihre völlige Abschaffung gefordert; wenigstens sollten bei der Vergnügungssteuer die vom Reichsrat festgelegten Sätze als Höchstsätze gelten. Die Hauszinssteuer für gewerbliche Räume soll beseitigt werden. Die Steuerfreiheit der sogenannten gemeinnützigen Ausschankstätten — Sportkantinen usw. — müsse eingeschränkt werden; gemeinnützig sei nur eine Einrichtung, die lediglich den notwendigsten Bedarf decke. Strafen wegen Uebertretung der Polizeistunde unter dem Notgesetz sollen aus dem Strafregister gestrichen werden.

Weltschau des Leders eröffnet.

Auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm fand gestern die Eröffnung der internationalen Lederschau Berlin 1930 und der Jahresschau „Leder und Mode" statt.

Für die Reichsregierung war Reichsverkehrsmin. v. Guérard erschienen, der nach einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Landwirtschaft im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft hinwies. Für die Wirtschaft nahmen das Wort: Ammer (Reutlingen), als Vorsitzender des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie, Rheinberger (Pirmasens), Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Schuhindustrie und Schimmer (Erfurt), Vorsitzender des Reichsverbandes deutscher Schuhhändler.

* **Arbeitsbeginn in der Zuckerfabrik Stößen.** Der Beginn des diesjährigen Betriebsabschnittes der Zuckerfabrik ist auf **Dienstag, den 7. Oktober**, in Aussicht genommen.

Beschaffungsprogramm bringt Entlastung.

Der Arbeitsmarkt in Halle.

Wie uns das Arbeitsamt Halle mitteilt, stieg in seinem Bezirk die Zahl der Arbeitsuchenden von 25 377 um 451 = 1,7 Prozent auf 25 828, die Zahl der Unterstützten von 17 011 um 193 = 1,1 Prozent auf 17 204. Die männlichen und weiblichen Berufe waren in gleicher Weise an der Aufwärtsentwicklung der Zahlen beteiligt. Im Landkreise Querfurt setzte sich die bisher beobachtete Abwärtsentwicklung fort. Ebenso ging im Saalkreis die Zahl der Arbeitsuchenden zurück. Nur in den städtischen und überwiegend industriellen Bezirken konnten die Abgänge die Zugänge nicht mehr ausgleichen.

Das provinzialsächsische Arbeitsbeschaffungsprogramm wirkt sich in den ländlichen Bezirken zahlenmäßig arbeitsmarktentlastend aus. Im ganzen beginnen jedoch die Arbeitslosenzahlen unter dem Einfluß der ausgehenden Sommersaison wieder zu steigen. Das Tempo der früheren Jahre wird jedoch nicht erreicht.

Die meisten Zugänge an Arbeitslosen hatte das Metallgewerbe. Auch im Baugewerbe fanden Entlassungen statt, da ein großer Teil des diesjährigen Bauprogramms bereits durchgeführt ist. In der Süßwarenindustrie stieg der Beschäftigungsgrad. Bedarf ist weiter an ausgebildetem Hauspersonal und jüngeren Arbeitskräften für die Landwirtschaft vorhanden.

Gegen bösen Leumund.

Eine Erklärung der J. u. H. zu Halle.

Von der Industrie- und Handelskammer, Halle, wird uns geschrieben:

In der letzten Zeit konnte wiederholt beobachtet werden, daß über Firmen oder über die Person der Geschäftsinhaber unberechtigterweise und der Wahrheit widersprechend Tatsachen behauptet oder verbreitet wurden, die geeignet waren, die betreffenden Unternehmungen oder den Kredit der Inhaber zu schädigen. Gerade in der heutigen außerordentlich schwierigen Wirtschaftslage, die sich besonders in der Kreditwürdigkeit auswirkt, vermögen die geringsten derartigen Gerüchte nicht nur das Ansehen einer Firma weittragend zu schädigen, sondern auch ein gesamtes Wirtschaftsgebiet unheilvoll zu beunruhigen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle warnt deshalb im Interesse der Allgemeinwirtschaft, insbesondere ihres Wirtschaftsbezirkes, dringend davor, solche Gerüchte zu verbreiten. Es wird auch darauf hingewiesen, daß derjenige, der durch Behaupten oder durch Verbreiten, Weitergeben von Gerüchten eine Betriebsgefährdung herbeiführt, zivil- und strafrechtlich verfolgt werden kann.

Der neue Wirtschafts-Treuhänder.

In einer Besprechung im preußischen Handelsministerium über den Wirtschaftstreuhänder wurden bemerkenswerte Aufschlüsse über die Absichten der preußischen Regierung gegeben. Nicht nur für die Pflichtrevision der Aktiengesellschaften ist eine staatliche Ordnung des Revisions- und Treuhandwesens in Vorbereitung, sondern man denkt an maßgebender Stelle auch an eine unabhängige Revision kommunaler Betriebe. Der hierfür notwendige amtlich anerkannte Beruf eines Wirtschaftstreuhänders soll nicht durch Gesetz, sondern auf dem Verordnungswege geschaffen werden. An die Festlegung eines bestimmten Vorbildungsganges für die Wirtschaftstreuhänder ist nicht gedacht.

Zur Mitwirkung an den Vorarbeiten gründeten die in Betracht kommenden Berufsstandesverbände die „Hauptstelle für das Revisions- und Treuhandwesen". Dieser Verband sendet zwei Vertreter in die „Hauptstelle für das Revisions- und Treuhandwesen", die dann die Verhandlungen mit den Ministerien und den Parlamenten aufnehmen wird.

10 Jahre GDA.

Am Donnerstag wurde der 5. Bundestag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.), mit dem gleichzeitig die Feier seines zehnjährigen Bestehens verbunden war, in München eröffnet.

Bundesvorstand Gustav Schneider-Berlin erstattete den Geschäftsbericht. Das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Max Rössiger-Berlin, sprach sodann über Gewerkschaftspolitik und kritisierte dabei die Preispolitik der deutschen Wirtschaft. Er wandte sich gegen Bestrebungen von Arbeitgeberkreisen, durch die neben der Lohnsenkungsaktion die Kündigungswelle ins Uferlose wachse. Die Tätigkeit der Gewerkschaften müsse von dem Bestreben erfüllt sein, den Angestellten einen größeren sozialen Lebensraum zu schaffen. Dem Bundesvorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt.

Wasserstände.

Ramaik	5	von heute	Melnik	29	von heute
Modrao	—82	„ „	Leitmeritz	56	„ „
Laaen	—43	„ „	Aussig	—37	„ „
Düben	—11	„ „	Dresden	—199	„ „
Grochlitz	15	„ „	Torgau	24	„ „
Trotha O.-P.	224	„ „	Wittenberg	79	„ „
„ U.-P.	122	„ „	Roßlau	9	„ „
Bernburg	32	„ „	Aken	32	„ „
Calbe O.-P.	137	„ „	Barby	21	„ „
Calbe U.-P.	—29	„ „	Magdeburg	9	„ „
Grizehne	—15	„ „	Tangermünde	72	„ „
Brandenburg	204	„	Wittenberge	59	„ „
U.-P.	76	„	Lenzen	85	von gestern
Rathenow	145	„	Dömitz	16	von heute
U.-P.	23	„	Darchau	0	von gestern
Havelberg	139	„	Boizenburg	5	
Nienburg	—3	„	Hohnsdorf	—	von heute
Brandeis	32				

Chefredakteur **Konrad Pohl**. Verantwortlich für Politik: **Konrad Pohl**; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: **Walter Britting**; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: i. V. Werner Stück; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hinze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. Verlagsdirektor August Sprecke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 18 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0009
DFG

Rückgängige Ziffern bei der Reichsbahn —

Im Bericht über die Lage der Reichsbahn im August wird u. a. festgestellt, daß sich der Umfang des Güterverkehrs trotz der Erntezeit und des gesteigerten Kohlenbezuges gegenüber den Vormonaten kaum geändert habe. Im August wurden arbeitstäglich 128 195 Wagen gestellt. Das sind gegenüber dem Vormonat 0,35 v. H. mehr, gegenüber dem August des Vorjahres 17,2 v. H. weniger. Die schlechte Wirtschaftslage und der zunehmende Wettbewerb der Lastkraftwagen hätten weiter ihren ungünstigen Einfluß auf den Verkehr ausgeübt.

Der Personenverkehr erreichte im August nicht die gleiche Höhe wie im August 1929. Insgesamt wurden im August 6787 überplanmäßige Züge gefahren gegenüber 7224 im Vormonat und 8344 im August 1929.

Die Einnahmen betrugen im Monat Juli rund 415,4 Millionen, die Ausgaben rund 416,0 Millionen RM. Die Gesamteinnahmen zeigten im Juli einen Rückgang um 85 Millionen RM. trotz der Tariferhöhungen. Diese Verschlechterung war im wesentlichen auf die ungünstige Witterung während der Hauptreisezeit zurückzuführen. Der Gesamt-Einnahmeausfall bis Juli 1930 gegenüber dem Vorjahr stellt sich auf 391 Millionen RM.

Der Personalbestand betrug im Juli einschließlich der Zeit- und Hilfsarbeiter 693 939 (Juni 702 052) Köpfe. Der Minderbedarf im Juli gegenüber Juni ist in der Hauptsache auf die Anpassung des Personalstandes an den geringeren Verkehr, auf die Entlassung von Zeitarbeitern bei der Bahnunterhaltung und auf die Einschränkung der Arbeiten in den Ausbesserungsarbeiten zurückzuführen.

— aber steigende bei der Reichspost.

Das Rechnungsjahr 1929 (1. April 1929 bis 31. März 1930) stand, wie aus dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der Reichspost hervorgeht, im Zeichen des Ausbaues und der Vertiefung der in Organisation, Verwaltung und Betrieb in den letzten Jahren getroffenen Reformmaßnahmen. Die Bestrebungen der Reichsregierung auf besondere Berücksichtigung der Wirtschaft in den deutschen Grenzgebieten wurden durch entsprechende Auftragsvergebung unterstützt.

Paket- und Telegrammverkehr haben ihre schon in den Vorjahren beobachtete Abschwächung fortgesetzt, allerdings in einem geringeren Maße, als das sonst der Fall war. Im gewöhnlichen Briefverkehr ist ebenfalls eine geringe konjunkturbedingte Abschwächung (1,4 v. H.) eingetreten. In allen übrigen Dienstzweigen lagen die Jahresverkehrszahlen höher als im Vorjahr, wenn auch die prozentualen Steigerungssätze infolge der anhaltenden Wirtschaftsdepression nicht überall mehr die früher zu bemerkende Höhe erreichten.

Der Kraftpostverkehr hat sich im Laufe des Jahres kräftig gesteigert. Der Kraftfahrzeugpark umfaßte Ende des Berichtsjahres 10 920 Fahrzeuge, die den Güter- und Personenverkehr auf 2266 Linien mit einer Streckenlänge von 43 815 km durchführten. Von rund 800 Postämtern gingen Ende März 1930 540 Landpostkraften aus, die 1150 Postagenturen und 7231 Poststellen umfassen und auf diese Weise etwa 3,3 Millionen Landbewohner viel schneller als früher versorgen.

Der Fernsprechverkehr wurde durch Einrichtung neuer Selbstanschlußämter und Schnellverkehrsämter gefördert. Am Ende des Berichtsjahres waren 1453 von 6666 Vermittlungsstellen auf den selbsttätigen Betrieb umgestellt, an diese Aemter sind 978 582 oder 50,3 v. H. aller Hauptanschlüsse herangeführt. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hatte Ende des Berichtsjahres die dritte Million überschritten.

Im Rechnungsjahr 1929 sind an Betriebseinnahmen 2281,9 Millionen RM. aufgekommen. Die Mehreinnahme beträgt 222,7 Millionen RM., wovon 151,5 Millionen an das Reich abgeführt worden sind.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 19. Sept.

Freiverkehr.

Auslandsofferten fast unverändert. Tendenz für Inlandsweizen gut gehalten. Für Roggen stetig bis fest. Angebot geringer. Die Lieferungspreise für Weizen werden völlig unverändert zum gestrigen Börsenschluß gesprochen, während für Roggen in den späteren Sichten 1 bis 2 Mark höhere Preise genannt werden. Hafer stetig bei kleinem Angebot. Gerste sehr ruhig. Kleie und Kartoffelflocken unverändert ruhig. Die Nachfrage ist äußerst minimal.

*

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Sept. 255, Okt. 256½, Dez. 268, März 276½. Roggen: Sept. 181, Okt. 182, Dez. 194½, März 206. Hafer: Sept. 166, Okt. 167, Dez. 177, März 190.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 18. September 1930.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	235,00	Weizenmehl	27,50—35,75
September	252,50	Roggenmehl	27,00—27 25
Oktober	253,50	Weizenkleie	8,75—9.00
Dezember	263,00	Roggenkleie	8.25—8,50
März	272,00	Raps 1000 kg	—
Roggen, märk.	175,00	Leinsaat 1000 kg	—
September	185.00	Viktoria-Erbsen	30,00—34,00
Oktober	186,00	Kl. Speiseerbsen	—
Dezember	195,00	Futtererbsen	19—20
März	206,00	Peluschken	20—21
Braugerste	204—222	Ackerbohnen	17—18.00
Futtergerste	180—195	Wicken	20—22,00
Neue Wintergerste	—	Blaue Lupinen	—
Hafer, märk. alt	—	Gelbe Lupinen	—
neu	158—169	Seradella (neue)	—
September	—	(alte 1925	—
Oktober	168,00	Rapskuchen	9.80—10.20
Dezember	177.00	Leinkuchen	17,30—17.60
März	—	Trockenschnitzel	—
Mais loko Berlin	—	Soja-Schrot	14.00—14,80
September	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	—
		Rübsen	

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 18. Sept. Lebendgewichtpreise: Ochsen nicht notiert; Bullen 1: 54—56, 2: 50 bis 53 M.; Kühe (Kalben) 1: 46—52, 2; 40—45, 3: 32—39 M. Färsen nicht notiert; Kälber 2: 76—80, 3: 70—75, 4: 65 bis 69 M.; Schafe 1: 58—62, 2: 62—63, 3: 54—56 M.; Schweine 1: 58—60, 2: 60—62, 3: 61—62, 4: 59—61 M. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber, Schafe und Schweine langsam. Ueberstand: 18 Rinder, und zwar 18 Bullen; 28 Schweine.

* **Magdeburg**, 18. September. Zucker prompt 25,37½ u. 26,50, Lieferung Sept. 26 u. 26,25; Rohzucker-Melasse 0,70; Tendenz ruhig. Terminpreise: Sept. 6,50 Brief (6,45 Geld); Okt. 6,40 (6,30); Nov. 6,35 (6,30); Dez. 6,35 (6,25); Jan.-März 6,55 (6,50); März 6,60 (6,55); Mai 6,85 (6,75); Juli-Aug. 7,05 (7); Tendenz ruhig.

Metallnotierungen.

Berlin, 18. September 1930.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	103
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	190
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	53—56
Rein-Silber in Barren	50—52

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Einweihung des „Teekanne"-Hauses in Dresden.** 170 000 Pakete oder 15 000 Kilo Tee stellen eine einzige Tagesleistung der Tee-Bearbeitungs-Anlagen der „Teekanne-Gesellschaft" dar, des größten Tee-Importhauses Deutschlands. Der Betrieb darf heute als technischer und hygienischer Musterbetrieb angesehen werden. In keinem Stadium der Bearbeitung kommt der empfindliche Tee mit Menschenhand in Berührung: die automatische Maschine dominiert.

* **Concordia Lebens-Versicherungs-Bank A.-G. Köln.** Um die besonders in der Wartezeit bestehenden Lücken der Angestelltenversicherung, der Staatsbeamtenversorgung, der zahlreichen privaten Pensionskassen usw. auszugleichen, hat die Concordia eine Pensions-Risiko-Versicherung geschaffen, die im Falle der Invalidität oder Tod innerhalb der Wartezeit ein Kapital oder eine entsprechende jährliche Rentenleistung gewährt. Die hallische Verwaltungsstelle für Mitteldeutschland befindet sich „Am Steintor 18" und liegt in den Händen von Direktor Otto Schumacher.

Der Detektiv des Kaisers / Meine Erlebnisse im deutschen Spionage- und Abwehrdienst

Von Kriminalkommissar a. D. Gustav Steinhauer

Copyright by Verlag Presse Tagesdienst, Berlin W 35

(13. Fortsetzung.)

Einige Postbeamte, die mit Arnest befreundet waren, hatten ihn beizeiten gewarnt. „Lieber Freund", hatten sie ihm gesagt, „sei vorsichtig, deine Briefe werden geöffnet, man glaubt, du bist ein Betrüger." Er war vernünftig genug, dieses sofort mitzuteilen. Nun spielten wir mit den Engländern das Spiel, was sie glaubten, mit uns spielen zu können.

Genau so wie bisher erhielt Arnest seine Briefe, oft genug mit sehr mysteriösem Inhalt, aus dem jedoch meistens kein Mensch klug werden konnte. Eifrig forschten die Engländer jeder Spur nach, um schließlich doch zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß sie die Dummen in diesem Falle waren. Sie erhoben damals ein Jubelgeschrei und verkündeten, sie hätten die deutsche Spionageorganisation zerstört. In Wirklichkeit hatten sie nichts erreicht, denn in dem Augenblick, als wir Kenntnis von der Denunziation bekommen hatten, wurden unsere Briefe an andere Adressen geleitet. Daß sie damals nichts erreicht hatten, geht daraus hervor, daß nicht eine einzige Person infolge dieses großen „Staatsstreiches" zur Strecke gebracht worden war. Schließlich ärgerten sich die Engländer auch selber darüber und ließen ihre Wut an Arnest aus. Er wurde vor ein Gericht gestellt und, ich glaube, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Im Jahre 1902 bot sich ein gewisser Benneth aus Portsmouth den Behörden als Spion an. Seine Briefe kamen aus London, und die Art seines Angebotes erweckte sofort den Anschein, als wenn er in Spionageangelegenheiten nicht ganz unbewandert wäre. Er gab an, Beamter im Dockyard in Portsmouth zu sein und Auskunft über jeden gewünschten Gegenstand geben zu können. Mitteilungen sollten nur von London kommen, da er dort einen großen Bekanntenkreis habe. Er war sehr vorsichtig, denn er bemerkte in seinem Brief, daß Mitteilungen an ihn nichts anderes enthalten dürften, als einen angekündigten Besuch. Die Briefe sollten mit Charles Harvey unterzeichnet sein.

Ich erhielt den Auftrag, nach Portsmouth zu reisen und den Mann aufzuklären. Allerdings hatte ich die Empfindung, als ob schon andere Personen, vielleicht Offiziere, versucht hatten, mit dem Mann in Verbindung zu treten. Man hatte mir nämlich viel mehr von ihm erzählt, als in dem Briefe, den er geschrieben hatte, stand. Auch hatte man mir besondere Vorsicht ans Herz gelegt, da fast alles dafür sprach, daß der Briefschreiber als Agent provocateur von der englischen Regierung inspiriert worden sei. Solches war ja öfter der Fall. Ich glaubte dies nicht, denn zur damaligen Zeit arbeitete die englische Regierung noch nicht mit solchen Mitteln.

In Portsmouth angekommen, nahm ich im Central-Hotel Wohnung, und zwar gab ich mich als Lawyer (Rechtsanwalt) aus Hamburg aus. Portsmouth kannte ich sehr gut, da ich schon öfter dort gewohnt hatte. Visitenkarten, auf welchen mein angenommener Name und Titel auch in englischer Sprache prangten, ließ ich mir extra für diese Reise drucken. Am zweiten Tage meines Aufenthaltes in Portsmouth, nachdem die Arbeiter aus dem Dock herausgeströmt waren, ging ich geraden Wegs auf einen dort stationierten Constabler zu, stellte mich vor und fragte ihn, auf welche Art ich wohl herausbekommen könnte, ob ein gewisser Kenneth, dessen Mutter aus Süddeutschland stamme, dort beschäftigt sei. Ich erzählte ihm eine lange Geschichte über eine Erbschaft, die dieser Kenneth in Aussicht habe und erwähnte dabei, daß ich aus gewissen natürlichen Gründen die Sache so lange geheim behandeln müsse, bis ich weiß, ob der richtige Erbe auch tatsächlich existiere. Er fand es sehr einleuchtend, und da ich ihm, wenn ich mit seiner Hilfe zum Ziele käme, eine gute Belohnung in Aussicht stellte, so war er schließlich Feuer und Flamme, mir die Auskunft zu besorgen. Eine gute Zigarre und ein paar Schillinge feuerten ihn noch besonders an.

Schon gegen Abend trafen wir uns in einem von ihm bezeichneten Restaurant, wo er mir ein Verzeichnis übergab, auf welchem drei bis vier Kenneths vermerkt waren, die für uns jedoch nicht in Frage kamen. Es handelte sich meistens um Arbeiter jüngeren Alters, unter denen sich keiner befand, der eine deutsche Mutter hatte. Ich tat natürlich äußerst niedergeschlagen und holte nun ein Dokument hervor, in welchem die ganze Erbschaftsgeschichte schriftlich niedergelegt war. Als er sich das Schriftstück besah, stieß er einen Ueberraschungsschrei aus: „Der Mann heißt ja nicht Kenneth, sondern Benneth", rief er, „Benneths haben wir eine Menge mehr".

Hierzu muß ich bemerken, daß ich absichtlich das „B" etwas verschnörkelt hatte, so daß man es wohl für ein „K" halten konnte. Er erbot sich nun, am nächsten Tage nach Benneth zu suchen; nachmittags wollten wir uns dann beide um zwei Uhr treffen und zwar vor der Stadthalle.

Jetzt kam für mich der gefährlichste Moment, denn war Benneth kein Spion, so daß die ganze Geschichte nur in Szene gesetzt war, um mich zu fangen, so konnte ich damit rechnen, daß, wenn er nach einem Benneth sucht, die Sache ans Tageslicht kommen würde. Schon von zwölf Uhr ab beobachtete ich die Stadthalle, eines der größten Gebäude Portsmouths, indem ich auf dem Oberdeck der Straßenbahn, die dort vorbei fährt, hin- und herfuhr. Als ich fünf Minuten nach zwei zum letztenmal vorüber fuhr, bemerkte ich, wie mein Konstabler an der Haltestelle stand und auf mich wartete. Ich sprang ab und ging geradewegs auf ihn zu. Ich sah sofort, daß nichts passiert war, und wir gingen beide in das Restaurant meines Hotels. Dort gab er mir nun, nachdem wir uns ein anständiges Mittag bestellt hatten, eine Liste der gefundenen Benneths, auf der sicher nach seiner Meinung mein Mann mit darauf sei. Nähere Besprechungen konnten wir im Augenblick nicht mehr abhalten, dazu mangelte es an Zeit. Wir hatten nämlich verabredet, daß er seine Frau mitbringen sollte, wir dann zusammen einen netten Ausflug nach Clarence Pier, ein wunderbares, an der See gelegenes Ausflugslokal, machen wollten. Schließlich fand sich auch seine Frau, eine sehr nette, lebenslustige Dame, mit ihrer neunjährigen Tochter Mabel ein, und wir fuhren nach Clarence Pier. Zwei Kapellen spielten dort, und wir waren den ganzen Nachmittag über sehr vergnügt zusammen. Gegen neun Uhr kehrten wir heim. Wir hatten unterwegs ziemlich viel Getränke zu uns genommen, so daß ich froh war, ein Viertel ermüdet und Dreiviertel angeheitert, mein Zimmer aufsuchen zu können, um nunmehr das Verzeichnis daraufhin zu studieren, ob sich unser Mann darauf befand.

Eine ganz besondere Ueberraschung erwartete mich, als ich meine Zimmertür öffnete. Ich war noch nicht ganz im Zimmer drin, als von unsichtbarer Hand die Gaslampe angezündet und ich mit den freundlichen Worten: „Hands up!" empfangen wurde. In der Mitte des Zimmers, mit dem Rücken dem Fenster zu, stand ein Mann mit einem schwarzen Vollbart, den ich aber trotz der Aufregung als falsch erkannte, hielt mir einen ziemlich alten großen Revolver entgegen und rief nochmals nachdrücklich: „Hands up!" Jetzt markierte ich den Furchtsamen und nahm zitternd die Hände hoch. Er schien befriedigt zu sein, denn ein etwas mitleidiges, höhnisches Lächeln machte sich auf seinem Gesicht bemerkbar, und er ließ die Hand mit dem Revolver etwas sinken. Diesen Augenblick hatte ich erwartet. Blitzschnell flog mein rechtes Bein in die Höhe, und kerzengerade flog sein Revolver gegen die Decke des Zimmers und von dort auf den Fußboden, dicht vor seine Füße. Jetzt grinste ich, denn es war komisch anzusehen, wie dieser Mensch herumtanzte, um von dem niederfallenden Revolver nicht getroffen zu werden. Nebenbei gesagt, hatte er eine furchtbare Angst, daß sich die Waffe beim Auffallen auf den Fußboden entladen könnte. Inzwischen hatte ich aber längst meinen Revolver aus der Tasche entsichert und hielt ihn solange schußbereit auf ihn gerichtet, bis ich den seinigen aufgehoben und auf das Bett geworfen hatte. Nunmehr konnte die Unterhaltung beginnen.

Ich war durch den Vorgang etwas aufgeregt und vor allen Dingen vollständig nüchtern geworden, so daß sich bei mir das Verlangen nach etwas Flüssigem bemerkbar machte. Immer mit meinem Revolver auf ihn gerichtet, ging ich auf den Klingelzug zu und klingelte. In dem Glauben, ich wollte Hilfe herbeirufen, wollte er sich auf mich stürzen, ließ jedoch davon ab, als er die Mündung meiner Waffe vor sich sah. In diesem Augenblick klopfte es auch schon an der Tür. Ich öffnete diese ein klein wenig und rief durch die Türspalte: „Whisky and Soda and two glasses". Jetzt atmete mein Mann auf, hielt beide Hände vor sein Gesicht und ließ sich auf einen Stuhl fallen. Ich entlud in aller Ruhe seinen Revolver, steckte die fünf Patronen in meine Tasche und übergab ihm dann die Waffe. Dann klopfte es, und auf mein „Herein" brachte der Kellner einen kleinen Sodasyphon und eine Flasche Johnny Walker und verließ dann mit einer Verbeugung das Zimmer.

Dann lud ich den Mann mit einer Handbewegung ein, am Tisch Platz zu nehmen, schenkte uns jedem einen Whisky ein und stieß dann mit den Worten: „Your health, Mr. Benneth", mit ihm an. Wie vom Blitz gerührt, schaute er auf.

(Fortsetzung folgt.)

Leipziger Börse von heute.

	19. 9.	18. 9.		19. 9.	18. 9.
Adca	105¼	105¼	Peniger Masch.	33	33
Dresdener Bank	120¼	120¼	Pinkau	100	100
Leipzig. Hypothek.	142¾	144	Pittler Werkzeug	134	134
Altenb. Landkred.	116	116	Polyphon	174	177
Casseler Jute	170	170	Prestowerke	—	—
Chromo Najork	91½	89½	Rauchwar. Walter	22½	22½
Cröllwitzer Papier	128	128	Riquet & Co.	114	113
Dtsche. Eisenhand.	50	50	Rositzer Zucker	28	28
Elitewerke	—	—	Rudelsb. Zement	155	155
Etzold & Kießling	—	—	Saccharin Fahlbg.	47	47
Kammg. Gautzsch	—	—	Schlema Holzstoff	46	48
Glauziger Zucker	54	54	Schneider Hugo	80	80
Halle Zimmerm.	—	—	Schubert & Salzer	160	167
Halle Zucker	34	34	Schulz, Fritz	42½	42
Hartmann	—	—	Sonderm. Lit. A	170	170
Kirchner	41½	42	Lit. B	43	43
Knoch Nähmasch.	—	—	Stöhr & Co.	78¾	80
Körbisdorf Zucker	71½	71¼	Thür. Gas	142	143½
Landkr. Kulkwitz	85	85	Wolle	113	114½
Leipz. Baumwolle	105¾	106¾	Tränkner & Würk	—	—
" Riebeck	125	125½	Wotanwerke	—	145
" Kammgarn	69	69	Preßlitz	145	—
" Mälz.	120	120	Meuselwitz	—	—
" Piano	13	13	Lamea	2	2
" Wollkämm.	—	—	Thode Papier	45	45
Lindner	59½	60	Viscose Stapel	—	—
Mansfeld	50	52	Wolff Buckau	—	—
Norddt. Wolle	67¼	69			

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Spalte 1 Notierungen von gestern. Wertbest. Anleihen.	18. 9.	17. 9.
Pr. Staatsschatz 28	90.60	90,75
" " 31	101,30	101.30
" " 33	101,30	101,30
" " rückz. 30	100,25	100.25
Schutzgebietsanleihe	2.80	2,70
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	101.—	101,00
8% dto. R. 19	102.—	102.—
7% dto. R. 21	97.50	97,50
8% dto. Komm. R. 20	98.—	98,00
10% Ostpr. Ldsch. Gold	—,—	—,—
10% Prov. Sächs. Ld G	—,—	—,—
8% " " "	97.00	97,00
10% Berl. Hyp. Gold 2	—,—	—,—
10% G Grdkr. G. Pf. 3	100,80	100,90
6% " " 2	—,—	—,—
8% Mein. Hyp. G 3	98,75	99.00
6% " " 2	79,60	79.60
10% Md. Bdkr. G. 2u 3	100,—	100,00
8% Pr. Bdkr. Pf. G 3	99.00	98 60
10% Pr. Centralbd G.	100.50	100,50
7% " "	96.50	96.50
6% " "	78.75	78.50
6% Pr. Centralb G K	76,25	76,25
8% Pr Hp Goldpfdb 24	100.—	100.—
7% " " 26 Ser 5	93.—	93.00
9% Pfdbrbk. G 38	100.—	100,10
8% " " 41	99,75	99,75
10% Rd. Westf. Bd G 2	100,70	100.70
8% Kartb. Goldrb. 1 3	98.60	98.50
10% Thür Ld Hp G Pf 2	—,—	—.—
✚		
6% And. Rogg. 1—3	—,—	—,—
5% Bad. Ld. El. Kohle	18.—	18.—
6% El. Mitteld. Kohle	4.35	4,35
10% Ldsch. ZR.-Pfdb	9.10	9.10
6% Ldsch. Ztr.-Rogg.	7.79	7.80
5% Mecklenb. Rogg.	7.80	7.80
5% Preuß. Kali-Anl	7.40	7.40
5% Pr. Rogg.-Anl	8.36	8.35
5% P S L K.-Pfdbr.	7.45	—.—
5% Roggenrtb. I—11	7.98	7.95
5% " 12—18	7.50	7.50
5% Sächs. St. Rogg.	8.50	8.50
5% Schl. Bdkr. Pf. Em 1	2.36	2,36
6% Thür. ev. Rogg.	[illegible]	[illegible]

Festverz. Werte.	19. 9.	18. 9.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	60.75	61.6
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	7.3	7.5
5% bosn. Eisenb. 14	22.5	23 2
5% bosn. Invest. g. 14	—,—	—,—
5% Mexikaner	23,75	24,—
4% "	—,—	17.37
4½% Oest. St. 14	—,—	—,—
Oest. amort Eb. Anl.	—,—	2,55
4% Oesterr. Gold	—,—	—,—
4% " Kronen	—,—	2 1
Oesterr. konv. J./J.	—,—	2,05
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	—,—	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	—,—	—,—
4% Türk. Bagdad I	5.3	5.3
4% " II	5,25	5.2
dto. Unifiz.	7.875	—,—
dto. Anl. 1905	—,—	5.3
dto. " 1908	—,—	—,—
4% dto. Zolloblig.	—,—	—,—
Türk. Lose	—,—	—,—
4½% Ungar. St. 13	20.75	20.75
4½% " 14	25,25	25.4
4% Ung. Goldr.	24.7	24,6
4% " St. Rte. 10	—,—	—,—
4% " Kronen	—,—	—,—
4% Lissabon Stadt	10.5	10,75
4½% Mexikan. Bew.	16.87	17
Anatolier I	13.9	14.1
" II	13,8	14.1
3% Mazedon. Gold	—	8,6
5% Tehuantepec	16,62	17
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†A.-G. f. Verkehrsw.	64½	66¾
†Lokalb. u. Kraftw.	130	—
Balt. Ohio	—	—
Canada Pac.	24	—
†Dt. Reichsbahn	91¼	92,37
†Hbg. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	89	90¼
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	85¾	87¼
†Hamb.-Südamer.	—	—
†Hansa Dampfschiff	129½	—
[illegible]	86	87¼

Bankaktien.	18. 9.	18. 9.
†Adca	106,3	106¼
Bank elektr. Werte	—	115
Bank f. Brau-Ind.	121½	123
†Barmer-Bankverein	112½	114
†Bay. Hyp.- u. W.-Bk	130½	132
†Bayr. Ver. Bank	136	136
†Berliner Handelsb.	137¾	139½
†Com.- u. Privatbank	124	127
†Darmstädter Bank	171¾	174½
†Dtsch. Bk. Disc. Ges.	119,6	120½
†Dresdner Bank	120	121¼
Oesterreich. Kredit	—	—
Reichsbank	236	238
Wiener Bankverein	—	10,37
Montanwerte.		
†Buderus	55	56¼
†Essener Steinkohlen	—	—
†Gelsenk. Bergw.	103¼	105½
†Harpener	96½	98
†Hoesch Stahlw.	82¾	85
Hohenlohe	—	—
†Ilse Bergbau	220	220¼
†Klöckner-Werke	77	80½
†Köln Neuessen	82¾	85
Laurahütte	—	40
Leopoldsgrube	—	—
†Mannesmann	79	80½
†Mansfeld Bergb.	50	52
Maximilianhütte	—	—
†Mitteld. Stahl	—	—
†Oberschles. Eis.-Bed.	—	—
†Phönix	74	74,87
†Rhein. Braunkohl.	196	198
†Rheinstahl	79	82¼
†Riebeck	—	—
Schles. Zink	47½	—
Schl. Bgw. Beuthen	—	—
Siegen Solinger	9½	10
Stolberger Zink	—	62
†Verein. Stahlwerke	74¼	75
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	195½	196½
†Salzdetfurt Kaliw.	304½	311
†Westeregeln Alkali	199	203
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem. Heyden	47½	—
†Dynamit Nobel	—	—
Fahlberg	49	—
†J. G. Farbenind.	144½	147
†Th. Goldschmidt	46¼	47
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	19. 9.	18. 9.
†Oberschles. Koksw.	80	82,12
Rhein. Sprengstoff	—	-
†Rütgerswerke	53¼	54½
Gummi- u. Lin.-Werte		
Calmon Asbest	—	—
†Continent. Kautsch.	133½	137¾
†Dtsch. Linol.-Werke	160	165
Harbrg. Gu. Phönix	—	—
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	—	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	131	133¼
†Bergmann Elektr.	160	164
Brown, Boveri & Co	99	99
†Comp. Hispano	304	306
†Elektr. Lief.-Ges.	—	127
Elektr. Schlesien	—	87
†Elektr. Licht. Kraft	133¼	137¼
†Felten-Guillaume	104¾	106½
†Ges. f. elektr. Untern.	133	137
†Hbg. Elektr. Werke	132	133
Lahmeyer	—	—
Oest. Siem.-Schuckert	—	—
Pöge Elektr.	—	—
†Rhein. E.- u. Gas-G	—	—
†Rh.-Westf. Elektr.	167	168
Sachsenwerk	—	—
†Schuckert	144½	148
†Siemens-Halske	182	186
†Transradio	125	131
Gas- u. Elektr. Werte		
†Dessauer Gas	125½	128
†Schles. Elektr. u. Gas	127	133½
†Thüringer Gas	143	145
Stark- u. Schwachstr.		
Deutsche Kabel	63	65
Dt. Telef. u. Kabel	—	—
Hackethal	74	76½
Mix & Genest	—	—
C. Lorenz	—	—
Telefon Berliner	—	—
Vogel Telegr.	70½	73¼
Vogt & Haffner	—	—
Autowerte		
†Bayr. Motoren	54¼	55¾
†Daimler	27	25¾
†National-Auto	13	13¼
Maschinen-Aktien.		
Augsb.-Nürnb. Msch	—	—
Bln. Karlsr. Ind.-W	55½	56
†Berliner Masch	39¾	40¼
Gebr. Körting	—	40
Kraus & Co.	71	71
[illegible]	—	—

	19. 9.	18. 9.
Masch. Buck. R. Wolf	—	—
Miag Mühlenbau	79½	82
Gasmotor Deutz	—	75,37
†Orenstein & Koppel	55	56
†Schubert & Salzer	158	163½
Metallwerte.		
Dtsch. Eisenhandel	50	51½
Hirsch Kupfer	120	121½
†Metallbk. u. Met.	—	101½
Hugo Schneider	—	—
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	265	271
†Ph. Holzmann	79	-
†Schles. Portland	127	128½
Wiking Portland	80¼	—
Textil-Werte.		
Allg. Kunstseide	75¼	78½
†Bemberg	85	87¼
Deutsche Wolle	7,87	—
Hammersen & Co.	-	—
†Norddeutsche Wolle	67¾	70¼
Schlesische Textil	-	-
Stöhr & Co.	78	79
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	88	—
†Feldm. Pp. u. Zellst	126	130½
Zellstoff-Verein	-	—
†Zellstoff Waldhof	124	126½
Bier- u. Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	177	187½
†Schultheiß-Patzenh.	224½	236½
Warenhaus-Werte		
†Rud. Karstadt	95¾	98
†Leonh. Tietz	128	130
Verschied. Werte.		
Basalt	—	—
†Charl. Wasser	89¼	91½
Dtsch. Atl. Telegr.	108¾	108
†Dtsch. Erdöl	68½	70,62
Dt. Ton- u. Steinzeug	—	—
Eisenbahnverkehr	—	—
†Hotelbetr.-Ges.	121	123
Gebr. Junghans	—	32
Nordsee Dt. Hochs.	-	—
Polyphon	173	175½
Sarotti		
†Svenska	302	305
Thörls Ver. Oelfbr	—	—
B. Schubf. Bern. W.	—	—
[illegible]	89¼	35

Einheits-Kurse.

(Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.)

Kleinbahnen.	18. 9	17. 9
Hall.-Blankb. A.-G.	48	48
Halle-Hettstedter	27½	27½
Banken.		
Dess. Landesbank	94¾	94¾
Goth. Grundkredit	—	—
Hall. Bankverein	107	108
Mein. Hypoth.-Bk.	163	164
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	40	40
Alexanderwerk	—	17
Ahlfeld Gronau	29½	29
Ammendorf Papier	119¾	119
Anhalt Kohlen	66½	65½
Annaburg Steingut	9¾	9¾
Balcke Maschinen	113¾	113½
Barop Walzwerk	—	—
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	45	44
Berl.-Guben-Hut	178½	179
Beton u. Monier	100	99¾
Braunk.-Brk.-Ind.	147	147
Braunschw. Kohlen	220	220
Capito & Klein	50	50
Chemische Buckau	84	84
Chemnitz Spinnerei	—	—
Crollwitzer Papier	129½	129½
Deutsche Steinzeug	141	140½
Deutsche Wolle	8	8¼
Dommitzsch	203	202
Dresdner Gardin	61	62
Dürkopp-Werke	—	—
Eilenburger Kattun	50½	51½
Eintr. Braunkohlen	134½	135
Engelhardt	195	195
Flöther Maschinen	29¾	30
Fröbeln Zucker	—	—
Glauziger Zucker	53½	53

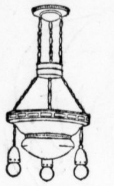
	18. 9.	17. 9.
Greppiner W.	—	—
Gruschwitz Textil	59½	60½
Hageda	95¾	95¾
Hallesche Maschinen	85¼	85½
Hannov. Maschinen	29¾	—
Hildebrand-Mühlen	21½	21½
C. M. Hutschenreuther	54½	54½
Lor. Hutschenreuther	80½	80¼
Industriebau A.-G.	19¼	19
Jeserich Asphalt	42	41¼
Max Kübel & Co.	101½	103¼
Kahla Porzellan	38	38¼
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser Hütte	57	56¾
Leipz. Riebeck-Br.	125	126
Leopold-Grube	55	54½
Linde-Eis	155¾	155
Lingel Schuhfabrik	62½	60
Lingnerwerk	78½	78½
Magdeburger Gas	33½	32½
Magdeburg. Mühl.	42¼	42¼
Magirus	17½	17½
Marie kons. Braunk	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	100½	101
Masch.-Fbr. Kappel	13¾	14½
Mix & Genest	128	128
Niederlaus. Kohlen	134	134½
Norddeutsche Kabel	137	137
Nordwestd. Kraftw.	156	160
Oeking Stahl	26¾	26¾
Peipers & Co Walzw.	—	—
Pintsch A.-G.	191	191
Pittler Leipzig	136	136
Plauener Gardinen	67	67⅞
[illegible]	—	—
Rauchwaren Walter	22½	22
Rositz Zuckerraffin.	26½	26.75
Sächs. Thür. Portl.	84	84
Sächs. Webstuhl	53¾	55
Sangerhäus. Masch	100½	100½
Sauerbrey-Maschin.	13¾	13
Schering	310	310
Fritz Schulz jun.	—	40
Siemens Glas	101	102
Sonderm. & Stier	170	170
Staßf. Chem. Fabr	20	21
Steatit Magnesia	105	106
Stollwerck	97	98
Tack & Co	107½	107½
Thüringer Bleiweiß	8.63	8¾
Triptis	41½	41½
Tüllfabrik Flöha	36	36

	18. 9.	17. 9.
Verein Mörtel	91½	—
Verein dt. Nickel	137	135
Verein Glanzstoffbr.	119½	120
Ver. Thür. Metall	40¼	39½
Vogtl. Maschinen	43	43
Wagner & Co.	46	46
Wanderer-Werk	38	39
Wegelin Ruß	88½	—
Wegelin & Hübner	44	44
Werschen-Weißenf.	120	120
Witzner Metall	41½	41½
Wittener Guß	40½	40½
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	78	81
Unnotierte Werte.		
Kabel Rheydt	169	170
Altenburg Masch.	38	38½
Adler Kali	—	—
Hallesch. Salz	—	—
Burbach Kali	146	147
Wintershall	156	156½

Bemerkung: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernommen. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0010

Lampen



Siedlungskrone
4flammig, Messing brüniert
von **16.50** an

Kipplampe
mit modernem Seidenschirm Schnur und Stecker
von **5.20** an

Klavierlampen . . . von 10.25 an
Flügellampen . . . . von 11.75 an
Küchenpendel m. Schirm von 2.40 an
Zugpendel mit Schirm . von 5.25 an

Glühbirnen
in sämtlichen Wattstärken für 220 und 130 Volt am Lager

Für Petroleum:
Tischlampen m. Messingfuß von 5.50 an
Tischlampen mit Gußfuß von 4.50 an
Flurlampen . . . . . von 0.65 an
Küchenlampen . . . von 1.40 an

Sämtliche Zubehörteile für Petroleumlampen vorrätig.

Unser Schlager

Tischlampe
mit Papierschirm, komplett, mit Schnur und Stecker
1.95

Nachttischlampe mod. Form mit Seidenschirm . . . . von 7.75 an
Herrenzimmerkrone von 27.50 an
Schirmkronen m. 60 cm Seidenschirm v. 22.50 an
Elektrischer Wasserkocher
½ Liter 7.75
1 Liter 10.75

Sämtliche Ersatzteile
Schalter, Sicherungen usw. nach Vorschrift d. V. D. E.

Elektrische Plätte mit Aufstellvorrichtung, 2 Jahre Garantie . . . 5.90
Taschenlampe mit Batterie und Birne kompl. . 0.95
Gerätestecker für Plätten V.D.E. 0.75
Wandstecker V. D. E. 0.25
Berührungsschutzfassungen V.D.E. 0.55

Bei uns gekaufte Lampen werden im Stadtbezirk Halle bei Einkauf von 20.- an kostenlos durch Fachleute aufgehangen.

Schlafzimmerampel
mit Aufhänger, komplett
von **8.25** an

Schreibtischlampe
mit Seidenschirm, Schnur und Stecker
von **8.75** an

Kostenloser Versand auch nach auswärts durch unsere Lieferautos.

Burghardt & Becher

Leipziger Straße 10 — **Haltestelle der Straßenbahn** Linie 7 u. Stadtring
Deutschlands größtes Geschäftshaus für Haus- und Küchengeräte.

Außerst preisw. Schlafzimmer-Schränke
Eiche, Birke, Nußb. imit.
130 cm mit Wäscheeinrichtung 81.– M
130 cm mit 3teil. Ansicht 102.– M
130 cm m. W. u. Spiegel . 125.– M
150 cm m. W. u. Spiegel . 156.– M
Flurgarderoben 29.- bis 75.- M
Gebr. Jungblut Halle a. S., Albrechtstr. 37 (60

Wäsche
direkt ab erst. Bielefelder Fabrik, daher
kleinste Preise
Zahlungserl. Frau Zeusche, Forsterstr. 33 i. Möbelgesch.

1000 de von Herren
wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann!
wenig getragene, wie auch neue
Anzüge
Mäntel, Hosen, Frack, Smoking, Gehrockanzüge
zu staunend billig. Preisen, finden Sie fraglos nur bei
Riesel, Halle a. S.
Gr. Märkerstr. 22
Eine Treppe!
Kein Laden!

Ruhebetten
i. gute Arbeit, sehr bill. Teilz. Zeusche, Forsterstr. 33, Hof.

Unsere Schaufenster

zeigen Ihnen sehr gute und preiswürdige Kleidung für Ihren Knaben — — — — — — — —

Jetzt zur Eröffnung der Herbst- u. Winter-Saison bringen wir nachstehend besonders vorteilhafte Angebote

Unsere Knaben-Kleidung zeichnet sich vor allem durch geschmackvolle u. feste Verarbeitung, sowie durch gute tragfähige Stoffe aus!

Kieler-Anzüge
aus blau Melton mit waschecht. marine Kragen . . . . von **5.00** an

Kieler-Anzug
marine Cheviot, mit Trikoteinsatz **9.50**

Kieler-Mäntel
aus blau Melton, ganz gefüttert, mit Aermelabzeichen . . . . . . von **6.90** an

Knaben-Sport-Anzüge
aus englisch gemustertem Stoff mit weißem Ripsüberkragen . . . von **5.90** an

Sport-Anzug
graublau und braun gemustert, tragfähige Stoffe, für das Alter von 6 Jahren **16.75**

Knaben-Golf-Anzüge
mit Strickansatz u Reißverschluß, Hose ganz gefüttert, neue Ausmusterung . . . . von **20.00** an

Knaben Strick-Anzüge
Sweaterform, reine Wolle und Wolle plattiert . . . . von **5.70** an

Knaben-Lumberjacks
aus Velveton mit Reißverschluß und Strickansatz, braun und oliv, für Schulzwecke sehr geeignet . . . . von **7.75** an

Bleyle-Anzug
regulär gestrickt, marineblau mit Matrosen-Kragen, Einsatz aus Strickstoff, für das Alter v. 6 Jahren **20.10**

Baby-Mäntel
warm gefüttert, mit Ringsgurt, flotte Formen . . . . von **6.75** an

Knaben-Winter-Ulster
m. breiten Stoff-Besetzen oder ganz gefüttert, 2reihig mit Ringsgurt von **15.75** an

Knaben-Loden-Mäntel
Marke „Wetterfest", 1- u. 2reihig, Ringsgurt od. Rückengurt mit Falten von **7.25** an

Knaben-Knie-Hosen
aus Anzugstoffen hergestellt, ganz gefüttert Rundbund Gr. 7/12 . . . von **1.50** an

Knaben-Leibchen Hosen
kräftige Forsterstoffe . . . . von **0.95** an

Bleyle-Kleidung
die bewährte Qualitätsmarke
in neuesten Formen u. Farben, große Auswahl

Knaben-Sport-, Schüler- und Matrosen-Mützen

Weiss
Weiss Kleider Werkstätten
Halle am Markt

Butter

Feinste Qualität . . . . Pfund 1.50
Allerfeinste Molkerei-Tafel-Butter . . . Pfund 1.60
Teebutter, ungesalzen und leicht gesalzen Pfund 1.70

Margarine

von 58 Pfg. bis Mk. 1.20

Besonders empfehlenswert:
„Feine Tafel" . . . . Pfund 0.70
„Flammanta Eigelb", ges. g. . . . . . Pfund 0.85
„C. E. Feinkost", ges. g. . . . . . . Pfund 1.00

Hammonia

Größtes Butterspezialgeschäft Deutschlands

Verkaufsstelle:
Halle, Große Ulrichstraße 47

Mehrere 4- u. 6-Sitzer-Autos,
offen u. geschl., ein 6-Zyldr.-Benz, pass. als Kom.-Wagen f. Fleischer, 1 Lieferwagen m. geschloss. Kasten verkauft (b O. Hänisch, Turmstr. 156, Tel. 227 19.

Guterhaltener 1½—2 to. Merced.-Benz-Lieferwagen,
prima luftber., mit all. Schikan., preiswert zu verkauf. (e Kurt Schwarz, Delitzscherstr. 38, Tel. 298 35.

Motorrad-Gelegenheitskauf!
Zündapp, Excelsior, 200 ccm, steuerfrei, preiswert zu verk. * J. Hofmann, Halle, Beesenerstr. 238.

Ab heute hat mir die
Molkerei Trebitz
den Alleinverkauf ihrer Originalstücken übertragen. Bei Bedarf wollen Sie sich bitte an mich wenden
Paul Lindner, Halle a. S.
Kleine Ulrichstraße 18a // Fernsprecher 22418

Fortuna
Schreibmaschine ein Meisterwerk

Generalvertreter **Franz G. Schuh**
Hedwigstraße 3.
Alte Maschinen nehme in Zahlung.

Hamsterfutter,
neu, f. 55 M. z. vk. Off. u. D. 5484 Exp.

Schwedenmtl., Tisch, Nähm., Anz. 14 M., Waschtisch zu verk. Sternstr. 12, III. *

Verkäufe

Verschiedenes

Tapeten-Reste
in jeder Rollenzahl zu bedeut. herabgesetzten Preisen
Walter Sommer
Leipziger Straße 32
Fernruf 233 62.

Kinderw. a. Riem., gut erhalt., zu verk. Lessingstr. 6, H. p.r.

Geschmackvolles modernes
Speisezimmer
modernes Büffet, große runde Vitrine, Zweizugtisch
6 Polsterstühle
Sonderpreis Mk. 530.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Nur noch wenige Tage!
Total-Ausverkauf
Um schnell zu räumen verkaufe alle Waren (auch Dr. Diehl)
zu jedem annehmbaren Preise!
Nie wiederkehrende Gelegenheit zum billigen Einkauf
Schuhwarenhaus Moritz Reinicke
Gr. Ulrichstr. 18 (hO

Bedeutender Preisabbau!
Speisezimmer, Sideboard (b
eiche, 2 m br., Bufett, Türen nußbaum, Vitrine, Tisch, 4 Stühle . 695 Mk.
Schlafzimmer 590, 450, 350
Küchen . . . . von **120 Mk.** an
Möbel-Becker, Leipziger Straße 18
Lieferung frei Haus. Zahlungserleichterung

Winterkartoffeln
gelbfleischig, groß sehr mehlreich, a Zentner R.M. 3.00.
Alter Markt 33. (*

Welcher Gastwirt
kauft oder stellt neuen **Warenverkaufsautomaten** gegen Prozente auf? Adresse erb. unt. J 5729 an die Exp. ds. Bl. (*

Radio (4 Röhr.)
billig zu verk. Huttenstr. 71, p.r.

Gebrauchte billige
Ritter-Pianos
in unserer Fabrik gründl. durchgearb. auch gegen Raten.
C. Rich. Ritter G.m.b.H.
Leipziger Str. 73

Nähmasch., Dam.- u. H.-Fahrrad b. z. v. Gr. Klausstr. 19. *

Hypotheken- und Geld-Markt

Darlehn
von 25 000 RM, welches auf Geschäftshaus in bester Lage der Stadt an il. Stelle sichergestellt wird, gegen gute Verzinsung per sofort aus Privathand gesucht. Angebote unter S. 5876 an die Exped dieses Blattes erbeten. (*

3000 Mk.
I. Hypoth. sof. ges. Vermittler Papierk. Off. u. T. 7197 Exp.

7—8000 M. z. Auswechslg. d. I. Hyp. a. Wohnh. m. besch. kl. Fabrik gesucht. Schkeuditz, Schließfach 25.

150 Mark
bei 20% von jung. Geschäftsm. b. hoh. Sicherh. sof. z. I. ges. Off. u. D. 5944 Exp.

Suche 1000 M.
als I. Hyp. a. gute Zins. od. jährl. ein fett. Schwein. Off. u. E. 5945 a. d. Exp.

Grundstücke

Verkäufe

Einfamil.-Haus
am Nordrand der Heide zu verkaufen. Off. unter P. 5875 a. d. Exp. d. Bl. *

Gutgehendes Lebensmittelgeschäft
mit Schlachthaus u. Wohnung sofort zu verkaufen. Off. unt. E. 5925 a. d. Exp. (

Haus mit Gart. und Kolonialwar.-Geschäft
zu verkaufen.
Anzahlung 5000 M. Off. u. T. 7357 Exp.

Landhaus
direkt b. Halle, mass., 6 Zim., Kch., Kell., Waschh., Torfahrt, Autogarage, Gart. u. Land, ca. 3 Morgen Größe, familienbh. sof. zu übernehmen. Preis 11 000 M., Anzahl. etwa 5000 M. (b Albrecht, Tel. 235 43 Niemeyerstr. 1, II.

Alt. Lebsm.-Gesch., auch Kohl., m. War. u. Einr., Wohn. a. bl. K., w. Krankh. sof. f. 2000 M. abzugeben. Nur ernste Käufer wollen sich melden. Off. unter T. 7137 a. d. Exp. *

Gasthof
Gast-, Vereinszim., Saal, sch. Wohng., 300 hl Bier, erford. 3000 M. Kaution. Rudloff, Am Steintor 20, Hof links II. Etg. (

Inserieren bringt Gewinn!

Lebensmittelgeschäft m. Ladenst. u. War. Pr. 750 M. verk. (Fritsch, Grünstr. 29.

Grundstücke

Kaufgesuche

Suche (a0
Baustelle
zu kaufen. Off. mit näheren Ang. u. Pr. u. T. 7217 a. d. Exp.

Suche für sofort
Gastwirtschaft
ohne Abst. z. pacht. Kaution vorhanden. Vermittlung zwecklos. Off. unter T. 7257 a. d. Exp. d. Bl. *

Geschäft irgendw. Branche mit freiw. Wohnung zu kauf. gesucht, i. Zentrum gelegen. Offerten u. S. 5616 a. d. Exp. *

Fahrzeuge

Verkäufe

Guterhalten. Motorrad, 196 ccm, etw. reparaturbed., billig zu verkauf. Off. u. C. 5603 a. d. Exp.*

Führerschfr. 175 ccm **Motorrad**, fahrbereit, 95 M. * Kl. Ulrichstr. 14, I.

Auto-Gelegenheitskäufe
Wir haben im Auftrage zu verkaufen:
10/45 PS. Opel-Phaeton, 6-7 sitzig, aus erster Hand, zum Umbau als Lieferwagen geeignet **Rmk. 900.—.**
4/20 PS. Opel, verlängert m. Kühn-Cabriolet, nur ca. 3000 km gelaufen **Rmk. 2500.—.**
6/25 PS. Brennabor-Juwel, ca. 19000 km gelaufen, in tadellosem Gesamtzustand **Rmk. 1600.—.**
6/20 PS. Aga-Phaeton, Gesamtzustand tadellos **Rmk. 950.—.**
„Automog" Automobil- u. Motoren-Handels-Gesellsch. mbH.
Halle a. S., Merseburgerstr 32, Tel. 31072

Halb geschenkt!!
Wohngrundstück in Neinstedt (Kr. Quedlinburg) mit ca 3 Morgen Obst- u. Gemüsegartenland, **an Straßenfronten,** geeign. f. Parzellierung von 10—15 Bauplätzen habe ich im Auftrage zu verkaufen. Enth. 20 gr. Zimmer und viele Nebenräume, Nebengebäude, Ställe u. Garagen. Friedensbrandkasse RM. 46650 —, Wehrbeitrag 7000 —, Einheitswert 35000.—, Kaufpreis 25000.—, Anzahl., 10000.—RM.(mind.). Hauszinssteuer pro Monat 18.75 RM. Verkaufskosten zu Lasten des Käufers. **Das Grundstück ist z. Zt. vollst. unbelastet.** Eilang. m. Rückporto erbet. **G. A. Petzold, Kiel,** Brunswikerstr. 1, II.

Auch Sie
werden staunen, wie ein
Anzug für
Mk 29.- od. 39.-
so tadellos sitzen und haltbar sein kann. Bringen Sie mir ihren Stoff
H. Weigler
Halle a. S.
Leipzigerstr. 69

Büfett bill. z. verk. Seydlitzstr. 9, Hof.*

trotz billiger Preise Zahlungserleichtg.
Speisezim. Eiche v. 390.– M
Herrenzim. echt Eiche v. 385.– M
Schlafzim. Eiche gem. v. 390.– M
Küchen komplett v. 130.– M
Einzelmöbel spottbillig (118
Teicher
Gr. Steinstr. 82, I.

Ungeheure Mengen von Lösungen
für die große Pilo-Preisfrage
hat uns die Post bereits gebracht.

Fehlen Sie noch?

Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht. Teilnahme-Schein bei Ihrem Kaufmann oder in der Zeitung vom 11. September 1930.

20,000 MARK PREISE
d

Küchen
lasiert u gestr.
Speise- und Schlafzimmer
Nußb. u. Eiche
Sofas
Chaiselongues
Auflegematr.
Tische, Stühle
Spiegel
Schränke
Flurgarderob.
Schreibtische
Sessel
Kleinmöbel
verkauft zu billigst. Preisen
Fr. Schirloth
Kl. Ulrichstr. 34

Nur für Händler u. Wiederverkäufer!
Wollgarne
bek. Marken, Rotkäppchen-, Schmidt-, Schwanen-Wolle,
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen
in bekannt guten Qualitäten, sow. sämtl. Kurzwar. bei
Freund & Müller
Leipzigerstr. 54. (

Staunend billig!
gebr. u. neue **Möbel**
in großer Auswahl
nur
Mauerstr. 3/4,
am Steinweg.

Oelgemälde
(Holl. Maler), Ausstellungsstück, z. vk.
* Königstr. 11, II.

(Fortsetz. Seite 15.)

Stadttheater
Heute, Freitag, 20—23 Uhr
Meine Schwester und ich
Operette von Ralph Benatzky
Sonnabend, 20—23 Uhr
Florian Geyer
Tragödie von Gerh. Hauptmann (e 290)

Walhalla
Täglich 20 Uhr — Fernruf 28385
Das große
Weltstadt-Programm
Gastspiel der weltberühmten Puppen-Revue:
Katja
Casino de Paris und weitere
8 Welt-Attraktionen
Sonntag, nachm. 4 Uhr
Das gesamte Kollossal-Programm
kleine Preise 0.50—2.50
Kinder 0.30—1.25 (h0

Bergschenke!
Perle des Saaletales
Jeden Sonnabend Nachmittag
Konzert
Eintritt frei!

Ratskeller Merseburg
Otto Ryssel
Sehenswerte historische Gaststätte
nahe Dom u. Schloß
Autoparkplatz

Kaffeehaus
Rothnick
Heute
Tanz-Abend
Neue Tanzsportkapelle

Mey's Stoffkragen
1 Dtzd. 2,80.
Niederlage bei (e
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Privat-Auto Ruf 358 31.
mit und ohne Chauffeur. (h0

Sammeln Sie unsere Inserate, sie sind wertvoll!

Vornehme
Filzglocke
mit zweifarbiger Garnitur
4.95

Elegante
Atelier - Glocke
aus Lindener Samt mit farbiger Unterscheibe
9.95

Spare kaufe bei uns im Haus der Hüte G.M.B.H.

Reizende
Velveton-Kappe
0.95

Deutschlands größtes Spezialunternehmen, Filiale: **Halle, Große Ulrichstr. 11**

I. Städt. Sinfoniekonzert
im Stadtschützenhaus
Montag, den 22. September, 20 Uhr
Leitung: Generalmusikdirektor E. Band
Mozart-Abend
Solisten:
Konzertmstr. Joh. Versteeg (Violine)
Konzertmstr. Hans Heinrich (Violine)
Kammermusiker Fritz Heid (Horn)
Oeffentliche Hauptprobe
Sonntag, den 21. September, 11 Uhr
Preise siehe Plakat
Vorverkauf: Kasse des Stadttheaters
Abendkasse: Saaleingang

Heute Freitag findet im (h
CaféHeynich
ein deutscher Volkslieder-Abend
mit Tanzunterhaltung statt. Der Besuch ist sehr zu empfehlen.
Ende 4 Uhr! Ende 4 Uhr!
Zu den **Nachmittags-Konzerten** für Kaffeekränzchen Extra-Preise

Kaffeehaus Roland
Heute der beliebte
Tanz-Abend!
Neueste Tänze h
Tanz-Orchester Messerer.

Wo speise ich meinen guten und preiswerten Stamm:
Stroh's
Logier-, Bier- und Speisehaus
Leipziger Straße 54
Inhaber Oswald Fischbach.

Tanzlustige Damen
finden ihr Vergnügen an den Mittwoch-, Freitag- und Sonntagtanzabenden im
Kakadu

Feine Pfänner sind einfach köstlich
vollsaftig und zart Würstchen
OSWALD KIRCHNER, HALLE a/S.
Büschdorferstrasse 6. Fernsprecher Nr. 26 338.
Filiale Beesenerstr. 72
Wiederverkäufer günstige Preise

Sonntag, d. 21. 9. letzte billige Fahrt
nach Wettin
Person 1.50 ℳ — Kinder die Hälfte
Personenschiff Saaletal
Abfahrtstelle Schieferbrücke, Mansfelderstraße.

Molkerei-Genossenschaft der Milchhändler von Halle a. S. u. Umgebung, e. G. m. b. H.
Einladung
zur außerordentlichen
Generalversammlung
am 30. Sept. 1930 um 6 Uhr abends im „Central-Hotel" Halle a. S., Talamtstr.
Tagesordnung:
P. 1 Revisionsbericht.
P. 2 Antrag zw. Statutenänderung.
P. 3 Anträge.
P. 4 Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat
i. A. Bergholz
Anträge müssen bis spätestens 27. 9. 30 abends beim Aufsichtsratsvorsitzenden C. Bergholz, Weißenburgstraße 12, eingereicht werden. (h0

Flugplatzkasino
7 Minuten v. Gertraudenfriedhof. Angenehm. Familienverkehr. Jeden Sonntag: **Oeffentl. Ball.** Eintritt frei. Tanz 50 Pfg. (h
Max Weber. Saal noch einige Sonnabende frei.

KaffeehausLoock
Heute Freitag (h0
Erntedankfest
Ende 4 Uhr Ende 4 Uhr

Bilder,
gerahmt u. lose, eigene Einrahmungen
Fr. Adam, Glasermeister. Tel. 22563 (
Gr. Klausstr. 2, a. Markt.

Bubi Der neue Pelzkragen **Stuart**
Kravatten — Füchse — Pelzfutter
Alle Arten — Große Auswahl
Bei mir gekaufte Kragen nähe gratis auf
F. Halle, Gr. Steinstr. 13 (Eing. **nur** Mittelstr.)
Reparaturen — Umarb. — schnell, billig
Spez.: Mäntel, Gehpelze
Eigene Kürschnerwerkstatt

Fuhren aller Art m. 3to-Schnelllastwagen.
Möbeltransporte auch nach auswärts,
Auto-Ausflüge für Vereine etc.
führt billigst und gewissenhaft aus (lfd
Paul Schmidt, Halberstädterstraße 3. Fernruf 23605

Vor dem Händeldenkmal
Morgen h0
billiger Blumenkohl-Tag
Letzte Einlegegurken.

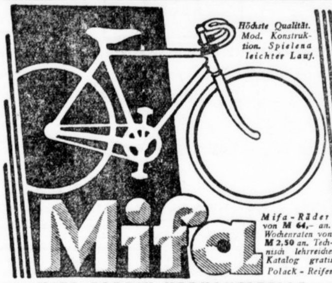
Bestellungen für tadellos verlesene gelbfleischige
Industrie-Speisekartoffeln
nehmen wir laufend entgegen. Preis auf Anfrage. (Er
Zuckerfabrik Körbisdorf A.G.
Abteilung Landwirtschaft, Körbisdorf, Krs. Merseburg.

INFORMATIONEN
der Breslauer Neuesten Nachrichten

werden die B.N.N. durch eigene Filialen und Vertriebsstellen noch am Tage des Erscheinens ausgetragen.

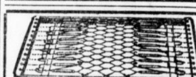
Konzentrieren Sie Ihre Anzeigenreklame. Mit den Breslauer Neuesten Nachrichten, der größten Zeitung des Ostens, streuen Sie ganz Schlesien.

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoll. Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten



MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:
Zu beziehen durch:
Fabrik-Verkaufsstellen
Halle-Saale, Alter Markt 18
Eisleben, Breiter Weg 2
sowie durch Firma:
Gummi-Bieder, Halle-S., Gr. Steinstr. 81 und Brüderstraße 3–4

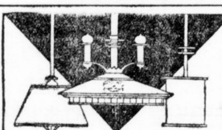
Eine
Kleine Anzeige
ist besser
als keine Anzeige



Stahlmatratzen, eig. Fabrikation nach angeg. Maß Ia Material, Bill. Berechnung. Hallesche Federn-Metallwaren-Fabrik **Otto Gräbner** Halle a. S., **York-tr. 79,** Fernruf 25311. Reparaturen jeder Art sauber und billig. (lfd

Jetzt wieder
Pa. Blauschimmel-Käse
billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer empfiehlt
Paul Krüger, Wittestraße 5,
Telefon 25287. (lfb459

Lederjacken
braun, gute Qualität v. 39,50 RM. an
Motorradüberanzüge ab 8.95
J. Zimmermann & Co.
Halle, Gr. Ulrichstr. 52 / Leipzig, Neumarkt 18
Auf Wunsch Zahlungserleichterung



Wir möchten Ihre Wohnung schmücken!
Stadtgeschäft Halle G.m.b.H.
(Gemeinschafts-Unternehmen der Wehag, des Fachgewerbes u. -handels)
Gr. Ulrichstr. 54 Fernruf 25654

Eine Auto-Reise
nicht ohne die beliebte
B.-Z.-Autokarte
erhältlich in der
HN-Filiale „Steintor"
Ludwig Wuchererstrasse 87.

Allgäuer
Molkereibutter
mit und ohne Salz ½ Pfd. nur 83 Pf.
Butterhandlung am Hallmarkt, Talamtstraße 3.

Wanzen!
tötet auf der Stelle selbst die verborgenen Brutnester, nicht fleckend, überall anzuwenden das bewährte Mittel (b183
Riesolda, Steinweg 10.

Ich bin soo zufrieden
denn meine
Ausstattung-Hemdchen
Jäckchen
Windeln
Unterlagen
Wickeltücher
Steckkissen
Badetücher
sind von
Margarete Löwe
Schmeerstraße 22
„Gut und billig"!

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M.
Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten" sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2.— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten, Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16.

Für den Abendtisch

Heringssalat		¼ Pfund	25 ₰
Fleischsalat		¼ Pfund	30 ₰
Vorderschinken	gekocht	¼ Pfund	55 ₰
Holländer Heringe	neue	3 Stück	40 ₰
Neue Fettheringe	deutsche	3 Stück	22 ₰
Marinaden-	Rollmops Geleeheringe	1 Ltr.-Dose	95 ₰

Für den Obstkuchen

Magnetmehl	feinstes	Pfund	32 ₰
Auszugmehl	griffig	Pfund	30 ₰
Auszugmehl	glatt	Pfund	28 ₰
Margarine Spara		Pfund	70 ₰
Margarine Moenol		Pfund	60 ₰

. und außerdem 5% Rückvergütung!
Für das mit S & F-Sparmarken gefüllte S & F-Sparbuch erhalten Sie jederzeit Mk. 5.— bar ausgezahlt!
SCHADE & FÜLLGRABE
G. m. b. H.
Steinweg 13 ● Geiststr. 61 ● Am Steintor 7 ● Reilstr. 3

„HAPIG"
Große Sonderfahrten zu ermäßigten Preisen.
Sonntag, den 21. 9. früh 9½ Uhr nach **Wettin und Rothenburg**
nachm. 2 Uhr **nach Wettin.** (z
Mittwoch, den 24. Sept. früh 9½ Uhr **m. Musik n. Wettin u. Rothenburg**
nachm. 2 Uhr nach Wettin. Abfahrtstelle direkt unter der Peißnitzbrücke. Tel. 22293, 33441.

Empfehle **wilde** und **zahme** (b
Kaninchen Pfd. 1.- M.
sowie alles andere Wild und Geflügel
Lieferung frei Haus
Robert Anton
Inhaber Kurt Anton
Streiberstraße 16 Wochenmarkt
Telephon 22772

Empfehlenswerte Ausflugspunkte in Halles Umgebung

Kurhaus Bernburg
Telephon 2264 und 2046 Hans Zschäckel
Großer schattiger Garten
Festsäle bis zu 1000 Personen — Bierrestaurant
Ausschank des Löwenbräu-Bieres München
Anerkannt beste Küche — Gepflegte Weine
Erstklassige Hotelzimmer mit Pension von 6.50 an
Wochenendvereinbarungen — Autoboxen

Salzmünde Gasthof Fortuna
herrlich am Saalestrand gelegen | Autobusverbindung (Saaletal) | Dampferhaltestelle | Herrliche Terrasse (kleiner Saal 100 Pers. fassend) ff. Speisen und Getränke.
Es ladet ein H. Heinig.

„Goldener Stern", Döllnitz
Inh.: Carl Mardeck Anruf Ammendorf 422
Allen Besuchern der Elsteraue, empfehle meine Gaststätte. Herrlich ruhig gelegener Garten.
Sonntag, den 21. September abends 8 Uhr
Stiftungsfest des Turnverein D. T. Döllnitz 29

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0012

Eckartsberga an der Heerstraße des Wochenendverkehrs.

HALLE · MERSEBURG · NAUMBURG · WEISSENFELS · BREHNA · F.E.

Stadt und Burg

Von Friedrich-Karl Staedter

Mutter Gottes mit Kind. Krs. Eckartsberga. um 1425. (Moritzburgmuseum Halle.)

Das ist das Besondere dieses Städtchens, daß seine Schönheit noch immer in den starken Konturen seiner dramatisch bewegten Geschichte befangen ist. Eckartsberga ist ohne die Burg nicht zu denken. Und die Burg wäre unheroisch, wenn nicht zu ihren Füßen der Ort verfließen würde. Sie wäre nur romantisch. So aber ist Burg und Stadt stark, einfach und schön in dem Schnitt der Vertikale und Horizontale, ist Satz und Gegensatz, so deutlich ausgesprochen, wie Glück und Leid seiner glanzvollen Geschichte. Alle klaren Formen sind edel und immer ein Gleichnis: Eckartsberga ist heute noch das Initial seiner Chronik, die, wechselvoll wie das Schicksal selbst stets an die dunklen Gesetze vom Leben und Sterben rührt.

Das ist der heroische Zug seiner Schönheit, den selbst 50 Kilometer im Durchgangsverkehr der Kraftwagen nicht mindern. Der idyllische Zug seiner Schönheit aber will erobert sein, mit der Liebe des Entdeckers, der unprogrammatisch und allen Ueberraschungen aufgeschlossen ist. In allen Vorgärten brennen jetzt die Herbstblumen und das farbige Laub hängt tief in die Querstraßen hinein. Es ist so still; man glaubt die Turmuhr schnurren zu hören. Und die Melancholie des Herbstes ist in den Straßen und zwischen dem alten hohen Gemäuer ein Akkord von wundervoller Getragenheit. Vorspringende Ecken verraten immer nur ein halbes Bild; und stille Winkel mit bunten Gärten sind schließlich die Ueberraschung. Ein spitzes Ziegeldach ist über das andere erhöht. Alles ist Bewegung und Erhöhung, alles ist so organisch und lebendig, wie das Städtchen lebendig und organisch aus sich herauswuchs.

Am schönsten aber ist die Gastlichkeit seiner Bewohner. Es ist, als ob das historische Privileg des mittelalterlichen Geleites heute noch dem Städtchen im Blute liegt. Geleit ist Gastfreundschaft geworden. Und es ist ergreifend, wie sie sich bemüht, noch über die gedrückte wirtschaftliche Lage hinaus wirksam zu sein. Man ist still und zurückhaltend; wer aber anklopft, dem werden die Türen weit geöffnet. Und was der Fremdling dann erfährt, ist eine blutvolle Geschichte, mit großer Eindringlichkeit um ein altes Gemäuer gesammelt.

Eggehardisberc*)

Das Städtchen Eckartsberga, eine der reizvollsten Ortschaften dieses gesegneten Landstrichs, ist in seinem Anfang nur von Gnaden der Burg. Erst unter dem Schutze dieser gewaltigen Feste entstanden hier die ersten strohgedeckten Hütten. Erst damals wurde der undurchdringliche Wald gerodet, der den Horizont nach allen Seiten umsäumte. Hin und wieder werfen Urkunden einen Lichtstrahl in das Dunkel der Ortsgeschichte, aber in den ersten Anfängen dieser Ortschaft ist vieles noch in Dunkel gehüllt. 1066 tritt zum ersten Male der Name „Eggehardisberc" in der Geschichte auf, und acht Jahre später wird das Dorf „Eggehardisberc" schon von der Burg unterschieden. In den ersten Jahrhunderten ist eine starke bäuerliche Bevölkerung im Dorfe Eckartsberga kaum anzutreffen. Lediglich Burgbeamte, Fröner und Handwerker kamen anfangs als Bewohner in Frage. Aber mit der Landgrafenzeit stieg dann die Einwohnerzahl, und schon um 1200 spielte die kleine Ortschaft als gerichtlicher Mittelpunkt eine hervorragende Rolle.

Mit der Errichtung eines Verwaltungskreises, dessen Behörden in Eckartsberga saßen, änderte sich die Lage der Ortschaft von Grund aus und es befremdet nicht, wenn man hört, daß bereits 1277 Eckartsberga eine landgräfliche Münzstätte hatte, und daß man in der Umgebung nach Eckartsbergaer Talenten und Denaren rechnete.

Den Hauptverkehr aber erhielt die aufblühende Gemeinde durch die Errichtung einer Geleitstätte, die in jener Zeit eine Art Zollstation war. Mit diesem Privileg des Geleites bahnte sich die große Verkehrsstraße an, der bis auf den heutigen Tag der Verkehr folgte und auf deren Spuren auch der Wochenend-Ausflügler der Gegenwart dahinzieht. Mit diesem Geleit setzte eine geschichtliche Weiterentwicklung der Gemeinde ein, die im steilen Aufstieg bis zur Verleihung des Stadtrechtes geht, das um 1300 durch Albrecht den Entarteten erfolgte. Damit erhielt Eckartsberga Befestigung und Marktrecht.

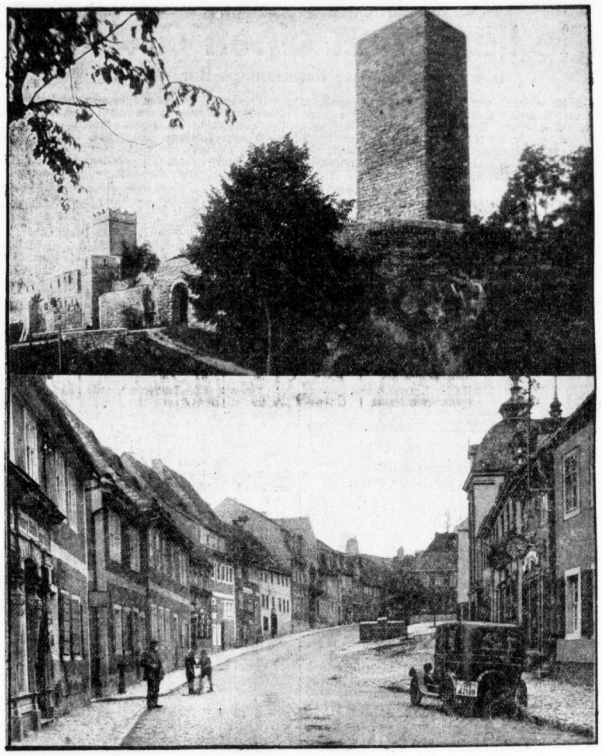
Nach Osten und Westen war, tief in das schmale Tal gelagert, das Städtchen leicht zu schützen. Hier genügten zwei Stadttore. Die Nordfront Eckartsbergas wurde durch eine Mauer und einen tiefen Wallgraben geschützt, der ungefähr dem Zuge der heutigen Neuen Straße folgte.

Von nun ab schreitet in wechselvollen Geschehnissen die Geschichte durch dieses Tal. Die Schicksale der Stadt und des Schlosses Eckartsberga von 1400 bis 1485, d. h. bis zur Teilung der wettinischen Lande, sind von einer tiefen Tragik gekennzeichnet. Eckartsberga trat in das Zeitalter der Reformation mit dem Glanz und der Pracht der katholischen Zeit. Es schien, als wolle der Katholizismus der Heimat hier in Schönheit sterben. Es ist der letzte imposante Ausdruck der Rolle, die Eckartsberga im kultischen Leben des Mittelalters gespielt hatte, und deren künstlerische Höhe die Funde erkennen lassen, die im Museum der Moritzburg in Halle als besonders wertvolle Gegenstände gelten (s. Bilder). Dann brach die Reformationszeit herein, und die Lehre Luthers fand bald in Eckartsberga einen günstigen Nährboden. Als dann die hohe Lehre Luthers, mißdeutet und falsch verstanden, in den Bauernaufständen die Freiheit eines Christenmenschen in Gewalttat umdeutete, und als Thomas Münzer in unsinniger Verblendung sein Thüringer Wahnreich erträumte, wurden auch die Klöster, Ritersitze und Burgen dieses Landes von Aufruhr und Brand umloht und die Wogen des Bauernkrieges brandeten auch gegen Eckartsbergas Mauern.

Die Geschichte dieser Zeit und der folgenden ist reich an wechselvollem Schicksal und reich an aufschlußreichen Urkunden. Sie ermöglicht es, die Geschichte des Ortes und der Burg lückenlos durch die Reformation, die Zeit des 30jährigen Krieges, durch die Aera der Herzöge von Sachsen-Weißenfels bis in das 19. Jahrhundert hinein zu verfolgen.

Selten aber hatte Eckartsberga in einem halben Jahrhundert seiner Geschichte soviel Erschütterungen durchlebt wie in der Zeit von 1800 bis 1850. Verarmt und verelendet, aber ungebrochenen Mutes, hatte das Städtchen das 19. Jahrhundert begrüßt, das Jahrhundert, das gleich zu Anfang die Schlachten von Jena und Auerstedt auf dem Boden der Heimat toben ließ, das die Kämpfe der Befreiungskriege bis vor die Mauern Eckartsbergas führte und das nach der Trennung vom alten angestammten Kurhause Sachsen einen glänzenden kurzen Aufstieg unter preußischer Regierung erlebte in jener Zeit des Zoll- und Postverkehrs, der abgelöst wurde durch eine neue Periode völliger Bedeutungslosigkeit, bis dann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Strom der Geschichte stetiger und ruhiger dahinfloß.

*



Die Eckartsburg und Eckartsberga. Phot. Appelt.

Eckartsberga der Gegenwart

Das moderne Eckartsberga beginnt in den 60er Jahren mit dem Aufblühen der Wollindustrie Apoldas. Zahlreiche Faktoreien entstanden in Eckartsberga, neue Verdienstwege eröffneten sich und Hunderte von Arbeitern hatten Beschäftigung. Die Einwohnerzahl stieg stetig und erreichte 1888 mit 2026 ihren Höhepunkt. Diese industrielle Beziehung ist charakteristisch geblieben auch für das Eckartsberga der Gegenwart. Die Abhängigkeit von der Industrie hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, und Aufstieg und Niedergang dieses Wirtschaftszweiges haben stets auf das eindringlichste das Städtchen berührt. Auch in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise findet diese Erscheinung ihre Auswirkung. Damals jedoch setzte mit dem Aufblühen der Apoldaer Industrie jene Aufwärtsbewegung ein, die am sinnfälligsten durch eine durchgreifende Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten gekennzeichnet wird. In dieser Zeit begann die Anlage neuer Chausseen, die in kurzer Zeit in sechs Richtungen hin das Städtchen mit der Umgebung verbanden. Die Hoffnungen eines größeren Fremdenzustroms erfüllten sich aber in jener Zeit noch nicht; sie wurden ebenso schwer enttäuscht durch den Bau der Saale-Unstrutbahn. Eine unkluge Kirchturmspolitik und der Widerstand der leitenden Eisenbahngenieure zeitigten die merkwürdige Erscheinung, daß der Eckartsbergaer Bahnhof weit ab von dem Städtchen selbst auf weimarischem Gebiet errichtet wurde, und daß man überhaupt froh sein konnte, daß schließlich diese „Einsamkeit am Schienenstrang" noch den Namen Eckartsberga erhielt. Die Enttäuschungen auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs wurden erst in der Gegenwart behoben, als der Kraftwagen begann, die Landstraße zu beherrschen und als wendiges Verkehrsmittel Entfernungen spielend zu überwinden. Heute ist Eckartsberga im Zauber seiner Romantik und im Idyll seiner landschaftlichen Lage ein wichtiger Durchgangspunkt des Wochenendkraftverkehrs geworden, ein Moment, das in der Kommunalpolitik des Städtchens eine von Jahr zu Jahr bedeutsamere Rolle spielt.

In Eckartsberga war zwar zu Ende des 19. Jahrhunderts ein gewisser Stillstand eingetreten — die Bevölkerungsziffer sank 1900 auf 1850 —, aber den Errungenschaften der Neuzeit verschloß sich Eckartsberga nicht. U. a. wurde 1906 die Stadt mit elektrischem Licht versorgt, 1913 erhielt sie Wasserleitung.

Krisenzeit

Das sind die markantesten Stationen, die in die Gegenwart unserer Tage hineinführen. Und diese Tage zeigen sich auch für das Städtchen Eckartsberga in einem trüben Aspekt. Die Wirtschaftskrise lastet wie über allen Kommunen sehr schwer auch auf diesem Gemeinwesen. Trotz des ausgeprägten ländlichen Charakters, trotz der engen Beziehungen zur Landwirtschaft ist Eckartsberga seit dem Vorstoß der Apoldaer Wollfabrikation ständig in der Abhängigkeit zur Industrie geblieben. Als das Leunawerk im Merseburger Raume entstand, absorbierte es fast die gesamte Arbeiterschaft. Der Abbau, der sich im vorigen Jahre vollzog, hat dieses Städtchen auf das empfindlichste getroffen. Heute zählt es nicht weniger als 200 Arbeitslose, d. h. mehr als 10 Proz. der gesamten Bevölkerung. Die Wohlfahrtslasten, die damit diesem Gemeinwesen aufgebürdet werden, sind ganz erheblich. Und wenn bislang Finanzschwierigkeiten vermieden wurden, so ist das ein Zeichen für die kluge Kommunalpolitik, die Eckartsberga von jeher ausgezeichnet hat.

Wenn die Krisenzeit schon in den großen Städten die kommunalen Arbeiten auf der ganzen Linie abbremst, so tritt dies in einem kleinen Gemeinwesen noch wesentlich deutlicher in die Erscheinung. Alle größeren Projekte mußten auch hier zurückgestellt werden. Von akutueller Bedeutung jedoch ist das Bestreben geblieben, die Hauptstraße und die Neue Straße zu Einbahnstraßen zu machen. Hier findet die stark ansteigende Ziffer des Fremdenverkehrs ihren Ausdruck. Besonders in den Reisemonaten ist die Hauptstraße bis zur Grenze ihres Fassungsvermögens mit Kraftfahrzeugen belastet. Mit der Organisation der Einbahnstraßen würde eine Erweiterung der oberen Neuen Straße verbunden sein und wahrscheinlich auch ein Straßenumbau. Die Verwirklichung des Projektes ist davon abhängig, ob sich Provinz und Kreis an diesen Arbeiten beteiligen. Wünschenswert wäre es, daß diese Frage bald eine Klärung fände, denn hier könnte eine verkehrsnotwendige Umgruppierung der Straßen und ihr Umbau zu einem Arbeitsbeschaffungsprogramm ausgebaut werden.

Auf dem Gebiete des Siedlungswesens hat das kleine Städtchen Beachtliches geleistet. Der untere Zugang zur eigentlichen Stadt ist heute von einer Siedlung „Am Mattstieg" flankiert, die die Wohnungsnot ziemlich behoben hat. Die Siedlung ist auch architektonisch von Wert; die Häuschen fügen sich harmonisch in den ländlichen Charakter der Umgebung ein. Sie sind inmitten der Gärten und mit dem Blick in die thüringische Ebene und rückwärtig in das Bergland hinein landschaftlich mit hervorragenden Reizen ausgestattet. Mit der Anlage dieser Siedlung sollten nicht nur wohnungspolitische Ziele, sondern auch Ziele der Verkehrspolitik verwirklicht werden. Man dachte daran, die idyllische Lage dieser Einfamilienhäuser dem Fremdenverkehr unseren dienstbar zu machen, als man sie als Sommerfrischen bereitstellte. Leider hat auch hier die trostlose Wirtschaftslage hemmend eingegriffen. Nicht überall konnten von den Bewohnern die Voraussetzungen für die Unterbringung von Gästen geschaffen werden.

Trotz aller Widrigkeiten aber hat sich Eckartsberga seinen wundervollen Optimismus bewahrt, der wie ein Vermächtnis seiner historischen Vergangenheit erscheint. Kaum ein Gemeinwesen unserer Heimat ist den schmerzhaften Intervallen von Aufstieg und Niedergang so schroff unterworfen gewesen wie dieses Städtchen. Immer wieder aber hat es sich an seiner Zuversicht aufgerichtet; und diese Zuversicht wird ihm behilflich sein, die Schwierigkeiten der Gegenwart zu überwinden, die wolkenverhangen nicht nur über diesem idyllischen Winkel liegen.

*) Grundlage aller historischen Ausführungen ist das Buch von Dr. B. Lieberz „Aus Tausend Jahren Eckartsbergaer Vergangenheit". Es ist eines der wertvollsten Bücher der Heimatliteratur, von unbestrittener wissenschaftlicher Bedeutung und dabei spannend wie ein historischer Roman. Das Buch ist in vornehmer Ausstattung im Eckartshaus-Verlag, Eckartsberga, erschienen.

Ratskeller, Eckartsburg
Schützenhaus
Inh.: Wilhelm Leonhardt
Eckartsberga
Telefon: 275 Telefon: 275

Unsere Zweigstelle:
Eckartsberga
Wilhelm Hartmann, Markt 22
nimmt jederzeit Abonnements- sowie Anzeigen-Aufträge für die „Hallischen Nachrichten" entgegen.

Abonnements-Bestellschein

Der Bestellschein ist ausgefüllt in einem offenen, mit 5 Pf. frankierten Briefumschlag an die Vertriebs-Abteilung der „Hallischen Nachrichten", Halle, G. Ulrichstr. 16, einzusenden oder bei unsern Austrägern, Filialen oder in unseren Geschäftsstellen abzugeben.

Unterzeichneter bestellt ab 1. Oktober 1930 mit kostenloser Probe-Lieferung bis Ende September die
Hallischen Nachrichten
mit kostenloser Abonnenten-Unfall-Versicherung zum Bezugspreis von monatlich 2.30 Mk.*) frei Haus, mit den „Illustrierten Hallischen Nachrichten" monatl. 2.50 Mk.*) frei Haus.
*) Nichtgewünschtes bitte streichen.

Name und Stand: .....
Wohnort, Str. u. Haus-Nr.: .....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0013

BAUEN UND WOHNEN

42. Jahrgang / 19. September 1930 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 221 / Seite 14

Die Baugenossenschaften

Von Professor Dr. Ernst Grünfeld

Der Verbandstag der Baugenossenschaften, der in Halle vom 19. bis 21. September stattfinden wird, erweckt mit Recht das Interesse unserer Stadt und unserer Provinz: es handelt sich um einen Verband, der seinen Sitz in Merseburg hat, und der in Halle tagt, um unter anderem die hervorragenden Leistungen der hallischen gemeinnützigen Bautätigkeit zu besichtigen. Ueberdies aber verbindet die Provinz Sachsen mit den Baugenossenschaften der Umstand, daß sie durch den berühmten Hermann Schulze-Delitzsch auf das engste mit der Geschichte des gesamten Genossenschaftswesens verknüpft ist.

Die Wohnungsfrage, die immer eine Kleinwohnungsfrage war und ist, ist mit dem Zeitalter der Fabriken, der Arbeiterfrage und dem Wachstum der Städte ins Land gekommen. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erkannte man zielklar das Wesen des Wohnungselends und die Mittel zu seiner Behebung. Aber trotz vereinzelter Gründungen von Bauvereinen und dergl. kam der Aufschwung des Baugenossenschaftswesens erst mit der allgemeinen Belebung des Genossenschaftswesens. Für Baugenossenschaften mußten besonders viel Erfahrungen gesammelt werden, denn Bauen verlangt nicht nur kaufmännisches, sondern auch technisches Wissen und war von jeher eine riskante Sache. So ist der eigentliche Auftrieb der Baugenossenschaften erst dem Wirken mehrerer Umstände zu verdanken: dem neuen Genossenschaftsgesetz von 1889, das die eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung einführte, die die Teilnahme an solchen Genossenschaften weniger gefährlich machte, den vorwiegend skandinavischen Vorbildern, die das Verfahren einbürgerten, nicht mehr Häuser zum Eigenbesitz, sondern Häuser, die im Eigentum der Genossenschaften verbleiben, zu bauen, und dem Entstehen der Sozialversicherung, deren Kapitalien dem gemeinnützigen Häuserbau billiges Hypothekengeld zuführten. Aeltere Baugenossenschaften waren immer wieder zerfallen, so auch die, der Halle die Häuserkolonie um den Rannischen Platz verdankt, ein Ergebnis der Wohnungsnot nach dem Kriege von 1870/71. Besonders seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts nahmen die deutschen Baugenossenschaften einen großen Aufschwung, aber ihre Bedeutung ist besonders seit dem Weltkriege noch gewachsen. Seit damals ist ein überragender Teil dem Kleinwohnungsbau zugefallen, nicht nur weil ihre Zahl so zugenommen hat, sondern weil man sie vielfach als Treuhänder für größere Beträge öffentlicher Gelder angesehen hat, mit denen das Bauen seit der Inflation im Schatten des Mieterschutzes allein gefördert werden konnte.

Gegenwärtig dürfte es in Deutschland etwa 4000 Baugenossenschaften geben, die zu einem großen Teil in Revisionsverbänden zusammengefaßt sind, die selbst wieder einige große Verbände bilden. Für 1928 geben 2657 berichtende Bauvereinigungen eine Mitgliederzahl von 684 830 an, ein Betriebskapital von 2,27 Milliarden RM., davon 366 Millionen eigene Mittel und 402 943 erbaute Wohnungen. Die tatsächlich von den Baugenossenschaften vollbrachten Leistungen sind natürlich viel größer, nicht zuletzt, weil auch manche Baugenossenschaft inzwischen aufgelöst worden ist, die nicht mehr mitzählt. Besonders nach dem Kriege gab es viele Gründungen, darunter manche, die besser unterblieben wäre. Das gilt besonders von den sogenannten Siedlungsgenossenschaften, deren schönes Ziel zu mancher Fehlgründung Anlaß gegeben hat, besonders da nicht selten ungeeignete Hände damit befaßt waren. Aber immer wieder darf darauf hingewiesen werden, daß diese Fehlgründungen eben Ausnahmen sind und keinesfalls den ordentlichen Baugenossenschaften zugerechnet werden können, die durch eigene Revisionsverbände für Ordnung und gediegene Geschäftsführung sorgen. Daher ist die Bedeutung des Verbandswesens bei den Baugenossenschaften vielleicht noch größer als bei den übrigen Genossenschaften.

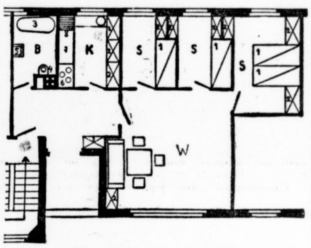
Die segensreiche Wirkung des Baugenossenschaftswesens kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Sie haben durch vorbildliches, gesundes und billiges Bauen für Verbesserung der Wohnsitten und eine Linderung der Wohnungsnot gesorgt. Sie haben bewiesen, daß auch Kleinwohnungen gemütlich, gesund und bequem eingerichtet werden können. Sie haben die Hinterhäuser und lichtarmen Höfe verbannt, dem Baukitsch den Kampf angesagt, einheitliche Wohnungsplanung durchgeführt und damit dem Städtebau einen großen Dienst geleistet, Badezimmer, Innenklosetts, moderne Wäschereieinrichtungen, Grünflächen, Balkone und allerhand Komfort dem Bewohner der Kleinwohnungen erreichbar gemacht, sie haben aber auch viel für die Kapitalbildung getan, indem sie die Spartätigkeit angeregt und so eigene Mittel aufgebracht haben, die sonst dem Baumarkt kaum zugeführt worden wären. Wie sehr dadurch in einer Zeit der Arbeitslosigkeit die Bautätigkeit angeregt worden ist, wieviele Menschen durch sie ein trauliches Heim erlangt haben, wieviele Hände und Köpfe sie durch ihre ehrenamtlich tätigen Funktionäre dem gemeinnützigen Bauen dienstbar gemacht haben, läßt sich in Zahlen gar nicht ausdrücken. In den Baugenossenschaften lebt eben außer den statistisch erfaßbaren Größen noch der Geist der Selbst- und Nächstenhilfe, der dem Genossenschaftswesen überhaupt eigen ist. Schon um seinetwillen verdient das Baugenossenschaftswesen Beachtung und Dank der Zeitgenossen.

Wie liest man einen Grundriß?

Die zweckmäßigste Raumanlage der Wohnung

Es ist wichtig, wie unsere Wohnung aussieht, sehr viel wichtiger aber, wie der Grundriß unserer Wohnung aussieht. Der Grundriß entscheidet darüber, ob der geringe Raum, der uns heute zur Verfügung steht, zweckmäßig und richtig verteilt ist. Und hiervon wiederum hängt es ab, ob wir uns in unserer Wohnung wohlfühlen oder nicht.

Die Küche braucht nicht groß zu sein (das beweisen z. B. die Speisewagenküchen), aber sie muß restlos

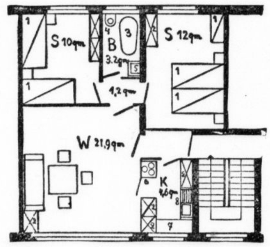


Nr. 1 Kleinwohnungsgrundriß
von Arch. Ludwig Hilbersheimer, Berlin.

durchdacht und praktisch sein. Fenster und Türen, Schränke, Herd, Spültisch und Ausguß haben den Platz, der den reibungslosesten Ablauf der Küchenarbeiten gewährleistet, zwecklose Lücken, die die notwendige freie Arbeitsfläche doch nicht vermehren, sind vermieden. Die Größe des Schlafzimmers errechnet der sorgsame Architekt nach dem Maße der Betten und dem für die Erhaltung der Gesundheit erforderlichen Luftraum, die der Wohnräume nach der Kopfzahl der Bewohner, Korridore und Nebenräume werden soweit wie möglich aus Sparsamkeit und aus Rücksicht auf die Hausfrau vermieden, die bei unzweckmäßig angeordneten Räumen im Laufe der Jahre unzählbare Kilometer überflüssigen Weges zurückzulegen hat. Küche und Eßraum, der gleichzeitig Wohnraum ist, gehören eng zusammen und sind häufig durch eine Durchreiche verbunden, die es ermöglicht, die Speisen vom Herd direkt auf den Tisch zu bringen. Die Wohnküche wird bekämpft, weil der Aufenthalt in der Küche ungesund ist; die Küche ist der Arbeitsplatz der Hausfrau, nichts weiter, und kann deshalb auf das denkbar kleinste Maß beschränkt werden. Der Raum, der hierdurch gewonnen wird, kommt dem Eß- und Wohnraum, dem Lebensraum der Familie, zugute. Das Bad soll vom Schlafraum aus bequem erreichbar sein, muß aber, um die Installation recht sparsam zu gestalten, auch möglichst dicht an die Küche gerückt werden, was sich wiederum, z. B. bei kleiner Wäsche, als praktisch erweist.

Ein Zugang zu den Schlafräumen vom Korridor aus kann häufig erspart werden (vergleiche Grundriß 1) und wird durch den Zugang vom Wohnzimmer aus ersetzt. Häufig bietet sich Gelegenheit, Wohn- und Schlafraum zu einem gemeinsamen großen Raum zu vereinigen; die Betten, am Tage in bequeme Sitzmöbel verwandelt, können dann vortreffliche Dienste leisten. Eingebaute, den Maßen der Wohnung angepaßte Schränke stellen eine erhebliche Raumersparnis dar, machen Transportkosten überflüssig und verschönern die Kleinwohnung.

Wenn es früher üblich war, daß die Grundrisse lediglich die Größe und Anordnung der Räume mit ihren Türen und Fenstern wiedergaben, so finden wir heute stets noch außerdem Betten, Schränke und das bewegliche Mobiliar eingetragen. Dies ist notwendig, obwohl es zunächst dem Laien das Ablesen der Grundrisse erschwert. Wenn aber erst einmal die allgemein gültigen Zeichen bekann sind, so ist es sehr einfach, sich darauf zurechtzufinden. Ein Rechteck mit schrägem Strich (Nr. 1) bezeichnet die Betten, kleinere Rechtecke mit liegendem Kreuz die Wandschränke (Nr. 2). Häufig werden Wandschränke zwischen zwei Schlafräumen so eingefügt, daß die Türen sich teils zum einen, teils zum anderen Raum hin öffnen. Tische und Stühle sind ohne weiteres als solche kenntlich, ebenso das Bad (Nr. 3), das Klosett (Nr. 4) und das Waschbecken mit fließendem Wasser (Nr. 5). Der Herd (Nr. 6) wird kenntlich durch die Andeutung der Kochlöcher, neben dem Spültisch (Nr. 7) befindet sich das parallel schraffierte Abtropfbrett (Nr. 8), Wandschränke vervollständigen die praktische Küche des Grundrisses 1. Ein kleiner Halbkreis, oder auch nur die schräge Linie, deuten an, nach welcher Seite Türen und Fenster sich öffnen,

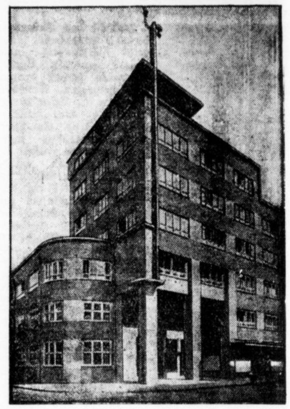


Nr. 2. Typengrundriß
aus einem Mehrfamilienhaus für Kinderreiche.

Treppen erhalten einen Pfeil in ansteigender Richtung.

Die Maße werden entweder, wie hier, in Quadratmetern in das Zimmer hineingeschrieben, oder man gibt die Maßlinien in jedem Raum an oder fügt sie im richtigen Verhältnis extra hinzu, so daß die Längen beliebiger Wände und Zwischenräume ohne weiteres abgemessen werden können.

Dortmunds neue Handwerkskammer eingeweiht.



Die neue Handwerkskammer in Dortmund, die nach den Entwürfen der Architekten Strunck und Wentzler erbaut wurde, ist jetzt ihrer Bestimmung übergeben worden.

Moderne Korbmöbel

Die einfachen Korbmöbel aus naturfarbenem Peddigrohr, die früher fast ausschließlich zur Verwendung kamen, waren zwar bequem in der Form, praktisch und widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Für Inneneinrichtungen waren sie jedoch wenig geeignet, sie trugen stets ein sommerliches Gepräge und wollten sich der übrigen Wohnungseinrichtung nicht harmonisch einfügen. Ihr Wert hat sich sehr erhöht, seitdem das moderne Kunstgewerbe sich ihrer annahm. Man findet Peddigrohr-Möbel in allen Tönen und Schattierungen, vom sanften Braun bis zu den schillerndsten Farben bunten Herbstlaubes, Orange und Grün, in rotem und schwarzem Lack. Ebenso mannigfach sind die Polsterungen, einfarbige Ripsbezüge von ruhiger Wirkung, großblumige, gemütliche Kretonne-Stoffe, sehr fein zum Beispiel auch in der Farbenwirkung leuchtend, ultramarineblaues Leinen zu dunkelbraunem Rohr, oder hochrote Kissen zu schwarzem und weißem Lackrohr.

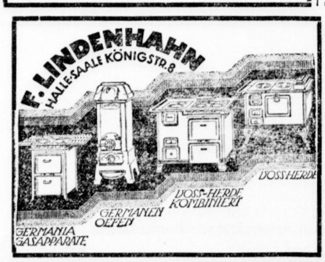
Für Garten und Veranda aber behalten wir uns weiter die naturfarbenen Rohrmöbel vor. Die Sitzkissen arbeitet man gern aus dem unverwüstlichen Markisendrell, weiße Streifen zu orange oder grün, die Tischdecke ergibt glattes, einfarbiges Leinen mit einem Mitteleinsatz aus gestreiftem Stoff. Das stumpfe Rohrgeflecht verlangt zur Ergänzung kräftige Farben in Kissen und Decken, vor allem aber reichen Schmuck buntleuchtender Blumen, wie sie der Sommer freudig in Fülle uns darbietet.

Bücher.

Hilde Zimmermann, **Haus und Hausrat.** Ihre Entstehung, Bewertung und Erhaltung. Ein Leitfaden für hauswirtschaftliche Schulen und Hausfrauen. Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Um höchste Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten, darf die Arbeit der Hausfrau nicht nur „als reine Erfahrungswissenschaft, die meist nur Zufallsergebnisse zeitigt, getrieben werden. Sie muß sich stützen auf die Kenntnisse über die zur Herstellung der Hausgeräte und der Wohnungseinrichtung dienenden Rohstoffe und deren Verarbeitung, ebenso wie auf die über die Wirkungsweise der vorhandenen Reinigungsmittel". Das Buch bringt in knapper, aber gründlicher Weise eine Fülle von jahrelang erprobten und durchdachten Ratschlägen für die Behandlung der Fußböden, Fenster, Decken, Wände, Türen und der gesamten Wohnungseinrichtung. Die Abschnitte über Entstehung und Bewertung von Haus und Hausrat enthalten neben der Materialkunde wichtige Hinweise über den zweckmäßigen Einkauf der verschiedenen Geräte.

Öfen Fabrikat Esch & Co.
Mabag-Grudeherde
Demmer-Herde für Gas und Kohle
Kachelöfen
Waschkessel
Christian Glaser
Fernruf 26138 — Gr. Klausstr. 24
Staubfreie elektr. Ofenreinigung — Reparaturwerkstatt

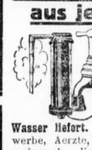


Graph. Kunst Anstalten
Adolf Müller Halle a. S.
Klischeefabrik Fernruf: 23955 — Lichtdruckerei Königstrasse 67-70

Guido Ahnert
Möbel-Tischlerei - Beiz- und Polier-Werkstatt
Kleine Ulrichstraße 37

Die Beilage „Bauen und Wohnen" erscheint in einer Auflage von 70 000 Exemplaren. Daher ist sie ein erstklassiges Ankündigungsmittel für das gesamte Bauhandwerk. Vertreterbesuch jederzeit auf telefonischen Anruf 27981

Sensationelle Erfindung
Fließendes, kochendes Wasser aus jeder Wasserleitung!



Jede Temperatur bis 96° Cel. Ohne Montage kinderleicht **an jede Wasser- und Lichtleitung anzuschließen.** Für den Betrag von RM. **22.50** liefern wir Ihnen den mehrfach patentierten, absolut betriebssicheren und gefahrlosen elektr. **Heißwasser-Apparat,** der Ihnen **in 10 Sekunden fließendes, kochendes Wasser liefert.** Unentbehrlich für jeden Haushalt, für Gewerbe, Aerzte, Chemiker, Friseure etc. Geringer Stromverbrauch. Voltstärke angeben. **2 Jahre Garantie.**
Versand per Nachnahme (Ausland Voreinsendung).
Reformhaus „CITY", Abteilung M 4
BERLIN SW 11 — — — — **Seriöse Vertreter gesucht**

Mitteldeutsche Fußboden-Baugesellschaft
Kontor Königstr. 62 — **Halle (S.)** — Fernsprecher 33931
Parkett - Linoleum - Fliesen
Unterböden und Estriche jeder Art
Holzbeton-Estrich „Antinesit" D. R. P. für Linoleum und Parkett — schalldämpfend — elastisch — fußwarm — isolierend gegen aufsteigende Feuchtigkeit

Ed. Eder
Spiegelstraße
Fachgeschäft für
Gas ■ Elektrisch
Heizungen ■
Sanitäre Anlagen
Beachten Sie meine Ausstellung in den Schaufenstern

Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Fernsprecher 26903
Zentralheizungen aller Art
insbesondere Etagenheizungen
Warmwasserbereitungsanlagen
Reparaturen preiswert u. schnell

Reinigung von Fenstern jeder Art, Glasdächern usw. Staubsaugen und Parkett-Reinigung, Abwaschen von ganzen Häusern mittels mechanischer Motorleiter ohne Gerüststellung.
Hallesche Fensterreinigungs-Anstalt
Hermann Dobersch
Halle-S., Geseniusstr. 34, Ruf 24915
Billige Preise / / Sauberste Bedienung
Spezialität: Reinigung ganzer Fabriken und Kirchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0014

Die verlorene Nacht

Roman von Werner Scheff

(27. Fortsetzung)

In Julia war nur eine Hoffnung: ihn mit sich fortzuziehen ins Ausland, fort von der Frau, die ihr heute nacht von neuem ihre Ueberlegenheit bewiesen hatte und die sie darum maßlos haßte; mit ihm allein dort Unterschlupf zu finden, wo er ihr gehört hatte, in Pontresina oder in der Nähe dieses Ortes; ihn ganz zu besitzen, schrankenlos, ihn, den Haltlosen, zu beherrschen und ihn vielleicht später zu einer noch unüberlegteren Fortsetzung seiner Flucht zu veranlassen!

Fieberhafte Geschäftigkeit ergriff sie, als Süring erklärte, er wolle mit ihr reisen. Sie werde alle Vorbereitungen treffen, die Karten besorgen, am besten vorläufig bis München. Von hier aus fahre sie zum Reisebüro, vielleicht seien noch Schlafwagenplätze für den Abendzug zu bekommen, der kurz nach acht Uhr Berlin verließ. Er könne sich auf sie verlassen. Er brauche nur zu packen. Auf jeden Fall werde sie ihn etwa um halb acht vor seinem Hause im Automobil erwarten. Es sei nur vorteilhaft, wenn er mit ihr gesehen werde, eine Reise mit einer Freundin sei unverdächtig.

Süring leuchtete das ein. Ganz leise meldete sich in ihm das Bedenken, auch Annemarie werde davon hören. Aber er durfte nicht zögern, durfte Julia nicht länger aufhalten. Die paar Stunden bis zum Abgang des Münchener Zuges brauchten sie beide, er und sie, um sich für die Reise vorzubereiten. Er wollte noch eine Anzahl Briefe schreiben, an Döffert, an Annemarie, an den Direktor, er mußte Xaver eine plausible Erklärung für seine Fahrt geben. All das drang jetzt auf ihn ein, und die Kopflosigkeit, in die er geraten war, wurde dadurch noch gesteigert.

„Du bist sehr gut zu mir, Julia", sagte er, als sie sich von ihm verabschiedete, „hast du mir denn vergeben, was sich damals in Pontresina abgespielt hat?"

Sie umschlang ihn und küßte ihn. Ihm kam es wie ein Verrat an allem vor, was er noch vor ein paar Stunden empfunden hatte. Aber ihre Hingabe rührte ihn, sie war ihm in diesem Zustand ein Trost, ein wundervolles Geschenk des Schicksals. Er fühlte sich bei ihr geborgen. Und er brauchte einen Menschen, der sich für ihn opferte, für ihn und für die Sicherheit seiner nächsten Tage und Wochen.

„Es bleibt also dabei", sagte sie mit zitternder Stimme, als sie ihn immer wieder geküßt und sein bleiches Antlitz gestreichelt hatte, „um halb acht steigst du zu mir in den Wagen."

„Um halb acht in den Wagen", wiederholte er wie im Traum.

Er geleitete sie zur Tür, und sie verließ ihn mit dem Gefühl, sich durch eine kleine Lüge ein großes Glück erkauft zu haben.

20. Kapitel.

Es erging Süring ganz seltsam. Kaum war er allein, kaum wirkte nicht mehr das Fluidum fremden Willens auf ihn ein, da fielen wieder Gedanken, Erwägungen und Einwände über ihn her. Er gab sich darüber Rechenschaft, daß Julias Rat nur für die Stunde half. Verlängerte er aber nicht den Zustand der Ungewißheit und Angst, in dem er die nächsten Tage verbringen würde, bis zu einem endgültigen Abschluß dieses über alle Begriffe quälenden Erlebnisses?

Er mußte sich zusammennehmen, um eine Ausrede zu erfinnen, die Xavers Neugierde beschwichtigen konnte. Glücklicherweise ging bald darauf das Telephon, und sein Schneider fragte an, wann er ihn zur nächsten Anprobe erwarten dürfe. So banal dieses Zwischenspiel war, es bedeutete für Süring Xaver gegenüber einen erwünschten Vorwand. Nach einer Weile rief er ihn und teilte ihm mit, er müsse heute abend nach München fahren, um dort für die nächsten Tage die Rolle in „Monsieur Grigant" zu übernehmen; und da Xaver wußte, daß der französische Reißer auch in der bayrischen Hauptstadt gegeben wurde, glaubte er es ohne viel Nachdenken. Er war bald mit dem Packen beschäftigt und zerbrach sich nicht darüber den Kopf, warum sein Herr einen Schrankkoffer und mehrere kleinere Behältnisse mitzunehmen beabsichtigte.

Aus Xavers Perspektive heraus ergab sich überhaupt ein sehr buntes und widersprechendes Bild der Ereignisse dieses Tages. Zuerst der Besuch der Szantos, der ihn verblüffte, da er mit seinem Instinkt einen Bruch zwischen ihr und Süring gewittert hatte. Dann der Befehl zum Packen, drei Viertelstunde später das plötzliche Auftauchen der blonden Frau Professor Tenhoff und nach abermals einer halben Stunde der Auftrag, das Packen einzustellen und die Koffer wieder in die Kammer zu schaffen, in der sie bis zur nächsten Reise Sürings bereitstehen sollten.

Der wackere Xaver konnte aber auch nicht ahnen, daß zwei Mächte um die Seele seines Herrn kämpften, zwei Gewalten, die sich in so anziehenden Frauengestalten dokumentierten. Von denen die erste es sich leicht gemacht hatte, indem sie der Verzweiflung Sürings kein Hindernis entgegensetzte, sondern ihr weitest nachgab und ihm eine Fata Morgana vorgaukelte, ein Luftgebilde, das in nichts zerfließen mußte, sobald er darauf zueilte. Diese Flucht sei Wahnwitz, das hörte Süring aus dem Munde der zweiten Frau, die heute in sein Leben eingriff.

Julia selbst hatte dafür gesorgt, daß nicht ihr allein die Zusammenhänge zwischen dem Tode der Burger und der Finsternis erkennbar wurden, in die Süring seit dem Frühling dieses Jahres mehrmals untergetaucht war; sie selbst hatte doch einer allzu weiblichen Regung nachgegeben und Annemarie aufgesucht, um ihr die Augen über das erste Geschehnis dieser Nacht zu öffnen. Wenn auch die sichere Klarheit Annemaries über diesen plumpen Versuch des eifersüchtigen Geschöpfes triumphiert hatte, eine Spur von Schmerz war in ihr zurückgeblieben, ein kaum vernehmbarer klagender Laut war in ihr erklungen, als der Schein so deutlich gegen Gregor zu sprechen schien.

Da bekam auch sie mittags die Zeitung in die Hand, und nach kurzem Ueberlegen sah sie seine Fäden, die sich von dieser grausamen Tat zu Süring hinzogen. Sie glaubte wenigstens, Süring müsse etwas über die letzten Stunden der Burger zu sagen haben, und sie wollte ihn dazu bringen, dieses Wissen der Kriminalpolizei nicht zu verbergen. Denn vielleicht wollte er schweigen, um gerade sie zu schonen.

Als sie aber bei ihm eintrat und von Xaver hörte: „Wir packen, gnädige Frau, Herr Süring fährt heute abend nach München", da erschrak sie. Da ahnte sie, daß diese Reise nichts anderes sei als Flucht vor einer Verantwortung.

Süring machte nicht den Versuch, zu leugnen. Sobald sie vor ihm stand, war die Kraft Julias gebrochen. Er war nicht gewohnt, zu lügen, am wenigsten dieser Frau gegenüber, die seit Monaten sein Denken und sein Fühlen beherrschte.

Wie immer, bedurfte es keiner Auseinandersetzung zwischen ihnen. Sie sah ihn nur an, mit einem forschenden Blick, und er wußte, warum sie gekommen war.

Er hatte sich in denselben Sessel geworfen, in dem er vorhin länger als eine Stunde über seine verzweifelte Lage nachgedacht hatte. Sie ließ sich vor ihm auf die Knie nieder, nahm seine Hände und legte ihr Gesicht hinein. Sie war von hingebender Güte und Liebe erfüllt. Sonst fühlte er stets, wie Scham und ein ganz zartes Empfinden sie hemmten, nun aber fiel das alles von ihr ab; sie war nur Frau, nur Geliebte. Wie ein wärmender Strom überflutete es ihn. Er wurde freier, das Krampfhafte seines Wesens löste sich.

Er erzählte. Ihm war es, als erzählte er von dem Abenteuer eines Fremden. Bis zu dem Punkte berichtete er, an dem ihn das Bewußtsein verlassen hatte. Das übrige durchschaute Annemarie, oder sie konnte es sich wenigstes ergänzen.

Wir laden Sie ein, gnädige Frau!

Lassen Sie sich bei uns die neuesten Eingänge

Damen-Mäntel u. Kleider

für Herbst und Winter zeigen! Unverbindliche Vorführung. Liebenswürdige Bedienung — Riesengrosse Auswahl

Verlangen Sie M.S.-Preise

Wir haben eine Serie besonders schöne Mäntel u. Kleider, die sich durch eleganten Schnitt, Verarbeitung, Qualität der Stoffe u. tadellosen Sitz auszeichnen, in diese 3 MS-Preis-Serien zusammengestellt

Mk. 28- Mk. 38- Mk. 48-

Ein Beispiel:

Velour-Long-Mantel wie Abbildung, ganz auf Kunstseide gefüttert, mit Blaufuchs-Pelz verbrämt . . . **48-**

Verlangen Sie MS-Preise! — Wir erwarten Sie!

Mäntel-Fernau Hochparterre Gr. Ulrichstr. 54 — Kein Laden! — Diese kurze Treppe führt zu

Tiermarkt

Kl. flotter Pony, Pr. 130 M., z. verk. b) Trothaerstr. 4.

Flotter Pony, fromm u. zugf., zu vk. Kraufenstr. 20. (

Dtsch. Schäferhund, Prachtt., gew. 23. 3. 30, abzug. Lochau, †) Hauptstraße 12.

Rdl. Kätzch., rotbr., z. versch. R. Haymst. 5, p.

Ab heute steht eine Auswahl junge und schwere, hochtragende (a0

Zugkühe

in Oberröblingen a. See im Gasthof „Zum Salzsee" zum Verkauf und Tausch. **Fr. Hückler,** Tel. 352.

Ab Sonnabend den 20. d. M. empfehlen wir einen großen Transport prima ostpreußisch., hochtragend. u. neumilchend.

Kühe sowie **Jungvieh**

zur Zucht und Mast zu äußerst soliden Preisen h0

Oberländer & Buchheim Halle a. S., Delitzscherstr. 10.

Verkäufer aus d. Herrenkonfektion sof. z. Aushilfe ges. Ang. mit Bild u. Gehaltsansprüch. sind zu richten an d. Fa. **Schmitz & Co.,** Bitterfeld, Kirchstr. 15. (a3880

Tägl. bis 15 Mk. zu verdienen. Näheres im Prospekt mit Garantieschein. (a **Joh. H. Schultz,** Adressenverl. 358 Köln 1

Offene Stellen

Männliche

Zum Werben von Abonnenten für leichtabsetzbare Zeitschriften werden redegewandte

Herren u. Damen

bei hohem Verdienst noch eingestellt **Buchhandlung Lindner** Große Märkerstraße 13 (*

Mit geringem Betriebskapital vornehmste Lebensexistenz

Aktien-Gesellschaft vergibt an strebsamen Kaufmann, Reichsentschäd. Beamten, solvente Firmen, das

Vertriebs-Monopol

für einen in allen **Haushaltungen, Hotels, Restaurants, Cafés, Krankenhäusern, Kliniken** unentbehrlichen **Spezialartikel,** Patente in allen Kulturstaaten Höchste Auszeichnung: „**Große Goldene Medaille**". Für verschiedene Provinzbezirke u. Auslandsstaaten noch frei. **Risikolose Verdienstmögl. jährlich ca 10000—?0000 RM.** je nach Bezirksgröße. Zur Uebernahme sind einige 1000 RM. Barmittel erforderlich. Andere Meldungen zwecklos. Bevollm. Dir. **Leoner** weilt a. **Sonnabend ds. Woche im Hotel „Der Preußenhof" in Halle (S.)**

Wir suchen tüchtigen **strebsamen Herrn** für die Uebernahme unserer selbständigen

Zweigstelle

Dauerexistenz bei gutem Einkommen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Barkapital 500 Mk. Bedingung. Bewerbg. mit Ang. d. Alters u. fr. Tätigkeit unt. T. 7177 an die Exp. d. Ztg. (hs

Suche geeigneten **Verkäufer** von **Land- u. Dauerkäsen** f. Halle u. Umg. Uebergebe Auslieferungslager. Erforderlich ist Rm. 3—500 Kaution u. evtl. Lagerkeller. Interessenten wollen sich u. T. 7277 a. d. Exp. d. Bl. wenden.

Alleinvertrieb des ges. gesch. dreifach wirk. **Schmutzfängers** † für Ausgüsse ist stadt- und bezirksweise zu vergeben. Vkf 3.90 M., ca. 200% Verd. Herren u. Firmen mit tüchtig. Verkaufskol. u. etwas Barkap. f. Lager wollen sich melden Sonnabend ½11 bis ½15 Uhr im Hotel Stadt Dresden h. kl. Zim. Schriftl. Anfr. Enormer Leipzig 58.

Warengroßhandlung sucht für die Postexpedition, Stadtwege usw. **jung. Schreiber** 18-20 Jahre alt. m. gut. Handschrift. Selbstgeschriebenen Lebenslauf unt **E. 5625** a. die Exped. ds. Bl. (*

Sportzeitschrift mit wichtigen wirtschaftl. Vorteilen bietet Herren und Damen aus Sportkreisen lohnende Werbetätigkeit. (* Meldungen erbeten unter D. 5684 an die Expedition ds. Blattes,

Verkäufe

Verschiedenes

(Fortsetz. v. S. 11.)

Büfett echt Eiche **250.** M, **Zweizugtisch 45** M, **Lederstuhl 14**, **Plüschsofa 98**, **Flurgarderob.** (echt Eiche) **34** M, **schwer. Speisezimmer** (echt Eiche) **450** M, **vollständiges Herrenzimmer 425** M, **Clubsessel 80** — **Friedr. Peileke** Geiststr. 24/25.

1 Halbruten-Sächsische Drillmasch., f. neu, m. Hackmaschine bill. z. vk. Wörmlitz bei Halle, Angerstr. 17.

Kinderwagen b. z. v. Raffineriestr. 5, H. I. r.

Bettst. m. M. 10 M., **Wascht.** m. M., T., Ko. Niemeyerstr. 12, H.

Damenrad zu verk. Königstr. 5, I. l. (†

Prsw. z. verk. Konf.-Knopfloch-Maschine, Languett.-Maschine, Plattstich-Maschine, Hohlsaum-Maschine „Hansa", Magdeburg, Breiteweg 222.

Plüschsofa, Sofa, Tisch, Federbetten b. v. **Graseweg 9** p. r.

Gr. Trumeauspiegel, Bettstelle m. Matr., Nachtt., Waschkom., Vertiko, Stühle, Spielsachen z. verk. Königstr. 11, II. †

1 **Lamprola-Konz.-Apparat** (Grammophon), 10-Pf.-Einwurf, f. Gastw. geeign., z. v. Restaur. Flugplatz, Nietleben

Papageibauer zu verkaufen († Bernhardystr. 50, I.

Umzugshalber bill. z. vk. **Bücherschrank mit Truhe, Schränkch. m. Umb.,** 6 **Lederstühle, Tisch** (nur zusamm. verk.), **Metallbettst. m. Roßhaarauflegematratz.** Halle, Reichardtstr. 12

Kisten zu verkauf. * Sorg, Hermannstr. 7.

Sofa u. Chaisel. b. z. vk. Taubenstr. 2, II. l.

Klappwagen bill. zu verk. Stephan, * Friedrichstr. 36, H. II.

Mod. w. Kdrw. z. v. **Held,** Schillerstr. 23.

Neue Strumpf- u. Trik.-Strickmaschine spottbillig zu verk. * O. Haase, Mansfelderstr. 11. *

Kinder-Gitterbett billig zu verkauf. * Schönitzstr. 14, p. r.

Kinderwagen b. z. v. Königstr. 56, III. *

Gbr. Arb.-T. u. Bänke **Büropulte, versch. eis. Oefen, 1 B. Brett.,** genut. u. gefed., z. v. Klischeefabr. **Adolf Müller,** Königstr. 70.

Billige Möbel! Schreibtische v. 35,—, Bücherschrank 68,—, Kredenz 68,—, Büfett 125,—, Flurgard. 48,—, Tische, Stühle, Schrke. Spgl., Bett., Schlafz., Speisezimm., Sofas, Chaiselong., Küchen, Ausz.-Tische, runde Tische, Kom., Waschtische, neu u. gebr. **Trabert,** Kl. Ulrichstr. 5. (b0

Vervielfält.-Apparat umständeh. spottbill. Magdeb. Str. 10, I. r.

Nähmaschine, versenkb., bill. z. verk. Glauchaerstr. 3, I. l.

Gebr. Möbel Billig! Billig! Hirsch, Talamtstraße 2, am Hallmarkt. *

Dam.- u. Herr.-Rad bill. Mühlberg 10.*

Bl.-Sofa 20, Dienstmannsw., Schrankgrammoph., Federb., Handtafelwag. z. v. Lich, Spitze 15.

Sofa, Chaisel., Bl.-Sess., Stühle, Bild. u. versch. b. z. vk. * Kl. Ulrichstr. 27, I.

Alte Herren-Schuhe u. Stiefel, auch in defektem Zust., kauft **zu hohen Preisen** Ein- und Verkaufs-Zentrale (b0 **H. Lerner.** Kl. Klausstraße 18, Tel. 22191

Wasserdichte Wagenplane zu kauf. ges. Angeb. mit Größe u. Pr. unt. F. 5426 a. d. Exp. d. Bl. *

Gebr. Kleiderschr. z. kauf. ges. Angeb. m. Größe u. Pr. bald. an **R. Loewe,** Uhlandstraße 6. *

Gebr., g. erh. transp. **Kachelofen** sofort zu kauf. ges. Off. u. St. 982 a. d. Filiale Steintor. (

Nähmaschine, gut erh., z. kf. ges. Off. u. S. 5736 Exp.

Ladentisch, gebr., 3 m, kauft Pommer, (3 L. Wuchererstr. 3.

Teppich 2½×3 zu kaufen ges. Off. u. M. 5872 a. d. Exp.

Gebr. Möbel aller Art, auch beschäd., geg. Kasse z. k. ges. Off. J. 4869 Exp. od. Tel. 235 32.

Gewaltiger Preisabbau!

Schlafzimmer, echt Eiche 180 breit mit Innen-Spiegel früher Mk. 750 - jetzt Mk. **590.-**

Küche, 7 tlg., naturlasiert, 140 breit früher Mk. 300 - jetzt Mk. **210.-**

Speisezimmer, echt Eiche früher Mk. 650 - jetzt Mk. **495.-** (h0

Möbel-Schieke Nur Kl. Ulrichstraße 14/15

Gebr. Möbel Küchen, Schränke, Tische, Stühle, Vert., Schreibt., Chaisel., Bettst., Waschtische, Nachtt. usw. spotib. **Jägerplatz 10,** Hof rechts. (b0

Dam.-Rad u. Koff.-Gramm. b. z. v. **Paul Möhring,** Körnerst. 5.

Tafelklavier f. g. erh., f. 100 M. m. Sess., gut. Ton, z. v. Möbelhandlg. Mauerstr. 3/4, am Steinweg.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Lexikon lat.-dtsch. z. kf. ges. Off. u. M. 5732 Exp.

Gebr. Möbel kauft Frau Tempel, Gr. Klausstr. 26. *

Inserieren bringt Gewinn!

Stück 12 Pfg.

Mynheer eine feine milde Sum.-Sandblatt-Zigarre 50 Stück **5.70** seit Jahren bestens eingeführt

Franz Pennemann Zigarren Gegründet 1892

Bis 30. September 1930: Große Steinstraße 10

Ab 1. Oktober 1930: Gr. Steinstr. 13 Ecke Mittelstraße

IN ALLEN LÄNDERN DER WELT

ESSEX SUPER 6

Wohin Sie auch kommen, überall haben Hudson-Essex-Fabrikate den Ruf, zuverlässig, sparsam und besonders preiswürdig zu sein. — Wenn Sie für Ihren Beruf oder zu Ihrem Vergnügen einen Wagen mittlerer Stärke erwerben wollen, so bedenken Sie, daß die Betriebskosten bei allen modernen Wagen nahezu gleich sind, aber Sie sparen beim Essex an Reparaturen und Sie haben das Vergnügen, einen besonders schönen Wagen zu fahren, dessen Marke Sie mit Freude und Stolz nennen.

Verlangen Sie illustr. Katalog und unverbindliche Vorführung. Limousinen von RM. 5495.— an ab Werk einschl. vollständiger Ausrüstung. Günstige Teilzahlungsbedingungen. Für 12 Monate Kredit nur 5% Aufschlag auf den Restkaufpreis. Vollkasko (ohne Selbstbeteiligung) und Haftpflicht-Versicherung p. a. nur RM. 598.—.

ESSEX

Der Essex Super 6 entstammt dem gleichen Werk wie der Große Hudson 8

Autorisierte Essex-Vertretungen:
Halle: Curt Köhler & Co., Mansfelder Straße 6, Tel. 23841 u. 26547.
Weissenfels: E. Moehring, Tel. 103.
Querfurt: Paul Jacob, Merseburger Straße 48.
Eisleben: Ernst Gerhardt, Lindenstraße 17a, Tel. 801.
Naumburg: Ing. W. Gehring, Spechsart 134, Tel. 914.
Wittenberg, Bez. Halle: Hermann Rudolph, Collegienstraße 58, Tel. 2060

Existenz! Wer sucht eine solide Existenz, die mit organisatorisch. Außentätigkeit verbunden ist (keine Versicherung), m. nachweisbaren, großen Verdienstmöglichkeiten. Herren, die über ein Kapital von 3—4000 RM. verfügen, erfahren Näheres unt. **A. K. 307** durch **Annoncen-Expedition Carl Kurth, Magdeburg.** (Er

Suche für sofort **Fleischerlehrl.** Fr. Kolb, * Beesenerstr. 219.

● Bis 100 RM Wochenverdienst durch Heimarbeit etc. Prospekt gratis. **Max Kramer, Günzburg a. D.** (a

Kassenbote mit 500 RM. Kaution für Dauerstellung sofort gesucht. Angebote u. J. 5609 an die Exp. d. Bl.*

Wiederverkäufer u. Hausierer (in) gesucht. Nur strebsame Personen für großartige Patent-Neuh. Händler bevorzugt. Hoher Verdienst. (a0 Off. unt. **K. P. 385** an die Fil. Zörbig, Gr. Ritterstr. 40 erb.

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Sichere Existenz bietet sich abgebaut. Beamten u. Angestellten mit wenig Kapital d. Uebern. einer **Heißmangel.** Günstige Zahlungsbedingungen. Off. u. C. 5343 an d. Exp. (1

Offene Stellen

Weibliche

Aeltere Frau für Nachtwache ges.* Off. m. Preisang. u. H. 5608 an d. Exp.

Aufwartung († Sonnabends für ein paar Stund. gesucht Königstr. 55, II. l.

Fl., ehrl. **Hausmdch.** f. sof. ges. Vorstell. Sonnab. ab 16 Uhr Gütchenstr. 20, I. (

Existenz bieten wir für RM. 100,— **Damen und Herren.** Keine Versicherung, sond. solide Textilbedarfsartikel. Näher. unt. **A. H. 306** durch **Annoncen-Expedition Carl Kurth, Magdeburg.** (Er

Rentnerin z. Führen d. Wirtschaft b. freier Station gesucht. Off. u. H. 5868 an d. Exp.*

15j. **Mädch.** z. Wegegehen u. arbeiten f. Weber Schillersh. 11a

Ein tüchtiges, * ordentlich. Mädchen sucht zum 1. Oktbr. Fr. Bäckermeister Trautmann, Kl. Ulrichstraße 3.

Zuverlässig., älteres **Alleinmädchen od. einf. Stütze,** durchaus erfahren, mit gut. Zeugnissen zum 1. 10. gesucht Friedenstr. 14. (b0

Jg. Fräulein gewandt u. gewissenhaft, für Buchhalt.-Arbeiten usw. von Radiogroßhdlg. ges. Off. u. L. 8634 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0015
DFG

„Und du willst abreisen?“ fragte sie erstaunt, „das kann doch nicht dein Ernst sein. Sobald du diese Reise antrittst, gibst du zu, mit voller Ueberlegung gehandelt zu haben.“

„Zuerst dachte ich nicht an Flucht“, gestand er; diesmal zögerte er, ob er die Wahrheit bekennen sollte.

Als ihn aber wiederum ein fragender Blick aus ihren Augen traf, gab er auch das letzte preis: den Ursprung des Planes, Berlin heute abend den Rücken zu kehren, Ursprung und Schöpferin dieser Idee.

„Es ist selbstverständlich, daß der zuerst recht hatte, der dir als erster raten durfte“, erklärte Annemarie, ohne auch nur anzudeuten, daß das Auftauchen Julias sie als Frau verletzte.

„Sie war so eifrig, so bestrebt, mir zu helfen“, sagte Süring nachsichtig.

Annemarie lächelte bitter. „Zu helfen? Sie ist sich vielleicht selbst nicht darüber im klaren, daß sie nur vom Egoismus zu dir geführt wurde. Menschen ihrer Art beobachten sich zu wenig. Aber sie liebt dich, und das mag alles entschuldigen, was sie getan hat.“

„Ja, diese Flucht wäre töricht“, rief Süring. Er erhob sich, gestraffter und gesammelter, nicht mehr so müde und abgekämpft wie bisher. Er ging auf und nieder, wie es seine Art war, sobald er angestrengt nachdachte.

„Töricht ... so töricht beinahe wie das erste, das mir einfiel, als ich Gewißheit hatte. Beides ein freiwilliges Ausscheiden aus den Reihen der Menschen, mit denen ich bisher zusammengelebt habe. Was aber bleibt mir übrig!“ Er schrie es hinaus, während er vor Annemarie stehen blieb und sie hilflos ansah. „Wie soll ich mich verhalten?“

„Wo ist Döffert?“ fragte sie, ohne auf seinen erregten Ton einzugehen.

„Verschwunden ... nicht zu erreichen. Ich habe vorhin überall hin telephoniert, um ihn zu finden. Er muß doch ahnen, daß der Tod Milas mir nahegeht, mindestens das muß er annehmen ... warum also kümmert er sich nicht um mich?“

„Er wird kommen“, sagte Annemarie tröstend. Sie kannte den Einfluß Döfferts auf seinen Freund. „Ein anderer kann dir übrigens im Augenblick wertvollere Dienste leisten.“

Er wußte nicht, wie sie das meinte.

„Dein Anwalt. Oder der tüchtigste Strafverteidiger Berlins.“

„Daß ich daran nicht sofort gedacht habe“, murmelte er betroffen, „aber ich hätte mich geschämt, mich einem Menschen anzuvertrauen, der keinen tieferen Einblick in meinen Zustand hat.“

„Den wird er gewinnen müssen. Kennst du also den richtigen Mann?“

Nach einigem Ueberlegen schüttelte Süring den Kopf. Ein Theateranwalt steht dieser Sache zu fern. Aber halt ... Döffert ist mit einem der bedeutendsten Verteidiger befreundet. Ich muß warten, bis Peter bei mir ist.“

Nun wurde er ungeduldig. Er warf einen Blick auf die Uhr. Wo nur der sonst so verläßliche Döffert blieb?

Dann fiel ihm Julia ein.

Er bat Annemarie, Xaver davon zu unterrichten, daß die Reise unterbleibe. Sie ahnte, er schäme sich vor seinem Diener, und ging, seine Bitte zu erfüllen. Ihr glaubte Xaver jedes Wort, aus ihrem Munde hätte er auch den widersinnigsten Vorwand lächelnd hingenommen.

Dann saß Süring an seinem Schreibtisch. Wie schwer es ihm fiel, Worte zu finden, die seine Absage glaubhaft machten. War es überhaupt möglich, Julia eine so rasche Sinnesänderung zu erklären? Er fühlte sich ihr verpflichtet. Da er nicht imstande war, ihr Vorgehen in seiner ganzen grausamen Selbstsucht zu durchschauen, sah er darin bloß den entschuldbaren Egoismus der Liebe. Nur keine Kälte gegenüber einem Wesen, das soviel Glut ausstrahlte! Nur keine Schroffheit gegenüber einem Geschöpf, das bestrebt war, sich an ihn zu schmiegen. Und doch wollte er sich nichts vergeben, sie mußte erkennen, daß er entschlossen war, nicht noch einmal schwach zu werden.

Als Annemarie zurückkehrte, hatte er bereits den Brief verschlossen. Er rief Xaver und gab ihm den Auftrag, sich unverzüglich zu Julia zu begeben.

21. Kapitel.

Heusch hatte Kopfschmerzen. Zum erstenmal im Leben. Das kam vom vielen Nachdenken, vom Rätselraten, von Eindrücken, die sich ihm durchs Hirn fraßen wie Schwefelsäure, von Ungeduld und dem Gefühl, von einer Sache mehr zu wissen als andere. Er hatte Julia gegen Mittag wichtigtuerisch die Zeitung gebracht, die vom Mord an Mila Burger zu erzählen wußte, und hatte beobachtet, wie in ihrem eigensinnigen Kopfe ein Plan entstanden war, den er nur mit halbem Lächeln, aber mit dem Bewußtsein begrüßte, er werde dabei nicht zu kurz kommen. Sie hatte ihm Geld versprochen, viel Geld, so daß er einen langgehegten Wunsch, nämlich den, aus Berlin zu verschwinden, in Erfüllung gehen sah. Nun hielt es ihn nicht länger, er mußte im Verlaufe des Nachmittags bei ihr vorsprechen, um zu hören, wie die Dinge lagen.

Julias Zofe führte ihn in das Zimmer, in dem ein paar Minuten vorher Andreas Onderwiek so interessante Erfahrungen über die Wandelbarkeit weiblicher Stimmungen gemacht hatte. Und da Julia gerade damit beschäftigt war, aus dem kleinen Sekretär Dokumente und Papiere in eine Mappe einzuordnen, war Heusch zu der Frage berechtigt, mit der er eintrat: „Na, Kleine, ich sehe also, du fährst mit ihm fort. Das freut mich ...“ Er sagte es jovial, mit scheinbarer Gutmütigkeit. Zwischen ihm und Julia war aber eine Entfremdung eingetreten, noch stärker und klarer als damals im Walde von Linkow. Sie fürchtete ihn, aber sie hatte ihn bisher gebraucht. Er kostete sie viel Geld, verstand es stets, seinen Vorteil zu wahren, ihre Launen zugunsten seiner Tasche auszunutzen.

„Ich reise, aber nicht mit ihm“, sagte sie, während sie sich von dem Sekretär aus Birkenholz abwandte und Heusch herausfordernd ansah.

„Donnerwetter, das klingt ja, als ob sich Süring geweigert hätte, mit dir das Weite zu suchen.“

„Das hat er getan. Er bleibt.“

„Warst du etwa so dumm, ihm die Wahrheit zu sagen?“

„Nein, er hat davon keine Ahnung. Etwas anderes hält ihn in Berlin zurück.“

„Was denn?“ fragte Heusch mit sichtlichem Erstaunen.

„Nichts, was dich interessieren könnte.“

Flüchtig glitt ein spöttisches Lächeln über das rohe Gesicht des Mannes. „Kann's mir denken, Kleine! Du tust mir leid. Es ist wieder einmal nicht so gegangen, wie du es dir vorgestellt hast.“

„Ich sagte dir ein für allemal, daß du dich darum nicht kümmern sollst“, stieß sie unfreundlich hervor. Sie haßte seine Vertraulichkeit.

„Du mußt mich deswegen nicht gleich einen krummen Hund schimpfen. Wir sind doch alte Kameraden, Julia, da kann man sich schon einmal das eine oder andere erzählen. Mir soll's übrigens recht sein, behalt es für dich. Hauptsache ist, daß ich jetzt freie Hand habe und daß du allein fortfährst.“

„Ja.“

„Wird's lange dauern, bis du wiederkommst?“

„Sehr lange. Hoffentlich sehr lange.“

„Gehst du etwa auf einem Umweg hinüber nach Amerika?“

„Kann sein. Ich habe darüber noch nicht nachgedacht. Aber ich rate dir, Emil, sieh dich nach einer anderen Beschäftigung um. Ich kann dir nur noch ein paar hundert Mark geben, dann mußt du auf eigenen Füßen stehen.“

„Ein paar hundert Mark“, rief er erstaunt. „Das ist gegen unsere Abmachung. Du hast mir auf jeden Fall zweitausend zugesagt.“

„Es ist mir aber mißlungen, was ich vorhatte. Ich gebe dir tausend!“

Zum erstenmal seit ihrem neuen Zusammentreffen in Berlin lernte Heusch sie von dieser Seite kennen. Sonst warf sie mit dem Gelde um sich, war besonders ihm gegenüber von wohltuender Noblesse. Er spürte, daß sie verärgert war, daß er überflüssig wurde. Sie sagte es ihm doch in dürren Worten. Er hatte Pech, zugleich mit ihrer Partie war die seine verlorengegangen. (Schluß folgt.)

Allerfeinster goldgelber Caßler 1 Pfund nur 115 ₰ | Allerfeinste unübertroffene Molkerei-Mokka-Tee-Butter 1 Stück nur 78 ₰ eine feinere Qualität gibt es nicht — nur teurer! | Schweizer Käse Allerfeinste Qualität 1 Pfd. 130 ₰ | A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Butterbrot-Papier 25 ₰
Rolle = 75 Blatt
Toiletten-Papier 25 ₰
2 Rollen
Leonhardt & Schlesinger
Telephon 27191. h0

Friseuse-Lehrling, n. u. 15 J., a. gut. Fam. z. 1. 10. ges. Schriftl. Bewerb. m. Lebenslauf u. Bild unter J. R. 303 an „Invalidendank“, Schwetschkestr. 1. (e

Falkenweg 16d, I
f. Mädch. f. nachm., nicht unter 17 J. (†

Suche Dienstmädch. v. Lde. f. Fleischerei FriedaBecker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Mansfelderstr. 7.

Jüngeres Mädchen für Geschäfts- und Hausarb. sofort ges. Peter Wollscheid, Steg Nr. 6. *

Stellen-Gesuche
Männliche

Suche für 20jährig. Fleischergesellen sofort Stellung als
Volontär
zur Weiterausbildung. Offert. unter A. 5941 an d. Exp.*

Stellen Gesuche
Weibliche

Stütze oder Köchin! Frl., 26 J., s. Stell. Bin all. Anf. e. bürgerl. sow. fein. Küche gew. G. Zgn. vorh.* Ang. m. Geh. a. E. Fleitemeyer, Halle a. d. S., Blumenstr. 8.

20jähriges Mädchen (Kochen erlernt) sucht z. 1. Okt. Stellung in kl. Haush. Geyer, * Franckeplatz 1, Oberrealschule.

Zwei fleißige, ehrliche Mädchen, 15 u. 20 J., such. z. 15. 10. 30 Stellung. Offerten erb. an die Filiale in Polleben.

15½jähr. Mädchen f. Aufwart. i. Nordv.(Off. unt. St. 983 an die Filiale Steintor.

Junges Mädchen, 18 J., Lyzeumsr., 1 J. Frauenschule, sucht nachm. Beschäftigung zu Kindern.(Off. unt. St. 984 an die Filiale Steintor.

Jg. Mädchen,
24 J., sucht sofort oder 1. 10. Stellg. in bess. Haushalt. Off. unter W. R. postlagernd Unter-Teutschenthal. *

Anständiges,
20j. Mädchen
sucht Stellung in besserem Hause. Kenntn. in Kochen, Nähen u. Plätten. Gute Zeugn. vorh. Off. an die Filiale d. Bl. in Belleben.

22jähriges
Mädchen v. L.,
in Kochen, Backen, sowie allen vorkom. Arbeiten erfahren, sucht Stellung. Gute langjähr. Zeugnisse vorh. Gefl. Off. u. T. 7317 an die Exp.

Wo kann
22j. Mädchen
sich i. Fleischergesch. ausbilden? Off. u. T. 7377 an d. Exp.

Mädchen, 21 J., a. gut. Fam., arbeitsfreud., m. langjähr. Erf. i. Hauswirtsch., Koch. u. Schneidern gel., bisher i. elterl. Haush. tätig, sucht Stellung sof. od. sp. als Stütze in gutem Hause, wo Hilfe vorhand. Fam.-Anschl. und kl. Gehalt erw. Offerten erb. an (a H. Schulz, Grube Ilse, N.-L.

Jg. Mädchen, 20 J., aus gut. Hause, m. Koch- u. Nähk., sucht St. i. Priv.- o. Geschäftshsh. Off. Z. 160 an Fil. Hamstertor.

Privatsekretärin
20 Jahre alt, flotte Stenotypistin, sehr fleißig u. gewissenhaft, gute Schulbildung, langjährige beste Zeugnisse, in ungek. Stellung, sucht baldigst neuen Wirkungskreis. Offerten unter L. 8629 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.†

21jährige Thüring., Tochter aus achtbar. Fam., sucht Stellung
als Haustochter
zum 1. 10. od. 1. 11. Angebote an (a3895 Hedwig Schmidt, Loffa (Finne).

Stütze, 23 J.,
in all. Arbeiten erf., sucht Stell. z. 1. 10. Off. P. 5735 a. Exp.

Gebildete *
Landwirts-Tochter
mit hauswirtschaftlichen Kenntn. sucht ab 1. Okt. Stellung in gut. Hause. Off. u. C. 5943 a. d. Exp.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Reform-Mittagstisch
Leipzigerstraße 19, gegenüb. Ritterhaus

Gut möbl. Zim. m. Klavierben. z. 1. 10. z. vm. Schwetschkestraße 10, III. r. *

Gut möbl. Zimmer mit el. L. 1. 10. z. v. Bertramstr. 21a, I., am Rannisch. Platz.

Frdl., sauber. möbl. Zim., el. L. an beff. Herrn z. 1. 10. zu v. Friedrichstr. 1, III. r.

Gut möbl., son. Z., Schrbt., B. Of., s. z. v. Delitzscherstr. 24, I. lks., 5 Min. v. Bhf.

Alleinst., ält. Frau wünscht, um nicht allein zu sein, mit älter. Frau zus. zu wohn. Wohn. vorh. Wahl, Paul Riebeckstraße 23, II. *

Freundlich *
möbl. Zimmer,
elektr. Licht, an berufstätige Dame zu vermieten. Berger, Herderstraße 15.

An zwei gebildete Damen Zimmer mit Pension zu verm. * Seydlitzstr. 24, II.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Benkendorferstraße 88. *

2 teilw. m. Z. m. Kchb. Rud. Haymstr. 8, I. r.

Bahnn.! G. mbl. Z. an sol. H. 1. 10. z. v. Thomasiusstr. 50, II. I

Schön., gr., son. behgl.
möbl. Zimmer
z. 1. Nov. an älter. Herrn zu vermieten(Dessauerstr. 5b, I. I.

Kleines möbl., sep. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vm.(Schillerstr. 14, part.

2 mbl. Z. 1. 10. od. sp. Luisenstr. 13, pt.

Möbl. Z., el. L., z. v. Bertramstr. 16, II. r.

Fein mbl. Z., el. L., Schrbt., sof. o. sp. z. v. Geiststr. 44, III.*

Albrechtstraße 24, 2 Treppen rechts.*
1 mod. möbl. Zimmer

Möbl. Zim. a. 1 od. 2 H. z. 1. 10. z. v. Fürstental 6, I. l. *

Saub. möbl. Zimm. in gut. Hause z. v. Streiberstr. 46, * b. Niemann.

Gut möbl. Z., ruh. Lage, z. verm. Wegscheiderstr. 26, II. r.

Gut möbl. Zim. frei Zwingerstr. 7, I. *

Kl. Klausstr. 11, I., gr. m. Z., 2 B., z. v.

Fein mbl., ruh. Z. f. o. sp. z. v. Kittelmann, Beesenerstraße 256, am Rannisch. Platz.

Möbl. Zim. sof. od. spät. zu v. Halberstädterstr. 5, I. lks.*

Schlafst. für H. frei Merseburgerstr. 33 bei Eisenreich. *

Kreuzfidel und unverdrossen, wenn es gilt — im Nu entschlossen: So ist Pitt / Deutet sein verschmitztes Lachen nicht auf ganz besondere Sachen! Wer macht mit! Pitt wird hier in Inseraten, seinen großen Tip verraten!

Sie wollen wissen, wer Pitt ist! Pitt ist der Vertrauensmann aller Herren, die gute Kleidung ohne Sorgen kaufen wollen! Sein Tip für heute und in aller Zukunft:

Auf Teilzahlung kaufen mit ¼ Anzahlung — Rest Ihrem Einkommen entsprechend bei

Mettner
Haus der eigenen Kleiderfabriken

Halle (Saale) -- Leipziger Straße 85

M. Z., Schrbt., el. L. fr. Magdeb. Str. 34, III.

Gut möbl. Z. 1. 10. an sol. Herrn zu v. Röserstr. 4, III. l.(†

2 m. Z. f. z. v. Magdeburgerstr. 52, H. II.

Möbl. Zimmer z. v. Meckelstr. 21, II. r.

Zim. an Herrn z. v. Alter Markt 4, III. l.

Schlafst. für sol. H. od. Dame frei. Keck, Göbenstraße 21, I.*

Frdl. m. Z. Bhnn. f. z. v. Dorotheenst. 15, III

Saub. Schlafst. f. H. fr. Lilienstr. 1, pt. l.

2 Schlafst. Bahnn.(† Raffineriestr. 16, r. I.

Sb. Schlafst. fr. Drese, Gr. Klausstr. 7, II.

Schlafst. f. Fräulein frei. Kittel, Halberstädterstr. 5, pt. r. *

Sb. Schlafst. a. 1 o. 2 Pers. f. z. v. Beyer, Martinstr. 22, H. I. I.

Anst. Schlfst. a. H. z. v. Fischerplan 1a, I. r.

Möbl. Schlafst. z. v. Raffineriestr. 18, II. r.

Sb. Schlafst. z. v. b. Rabe, Göbenstr. 21.

Schlfst. f. Mdch. b. allst. Fr. Steinweg 27, III. r

Schlafst. zu v. Leipzigerstr. 13, H. I. *

Schlafst. frei Stadtgutweg 14, pt. r. (†

Bess. Schlafst. z. v. Am Steintor 18, III. l.(

Gr. mbl. Z. 1. 10. z. v. Forsterstr. 11, II. I.

Schlafst. zu v.
Pr. 5 M. Meißner, Merseburgerstr. 148.

Wohnungen

3 Zimmer u. Küche, beschlagnahmefrei, an ruh. kindl. Ehep. z. 1. 10. 30 zu vm.(† Off. u. L. 8632 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Herrschaftliches Landhaus
mit Garten, Nähe Halle sofort zu vermieten. Off. unt. J. P. 302 an Invalidendank Ann.-Exp., Schwetschkestr. 1.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad beschlagnahmefrei per 1. Oktob. zu vermieten. Ehrlich, Glauchaerstraße 23. (e

2 Zimmer u. Küche (Altwohng.) 1. Okt. zu verm. Offert. u. E. 5725 an d. Exp.*

Möbeltransporte billigst. W. Freitag, Mittelwache 15. Telephon 355 09. *

2 Zim., Küche,
Innenkl., Speisekam., Elektr., Gas, Nähe Schlachthof, geg. Zuschuß sof. zu vergeb. Dr. Bachwitz, Leipzigerstr. 12. (b Telephon 290 85 und 281 45.

Beschlagnahmefreie 3-Zim.-W., kompl., i. Süd., Miete 100 M., sof. z. v. Off. u. O. 5614 an d. Exp.*

Stube, Kam., Küche auf blaue Karte z. 1. Oktbr. zu verm.* Ludwigstr. 23, part.

Stube, Kam., Küche
23 M. Miete, gegen Umzugsvergüt., auf Karte, abzugeben.*

Kleine Küche, Koksfüllofen zu verkauf. Zietenstr. 36, II. r.

Vermietungen
Zimmer

L. Zimm. f. 20 M. N. Huttenstr. z. vm. Off. u. V. 5739 Exp.

Leeres Zimmer mit Kochgel., Magdeburgerstr., sofort zu v.† Off. u. L. 8630 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Gr. l. Z., Kochgel., z. v. Univers.-Ring 11, II.

2 l. Z. m. Kochgel., Kell. u. Bod., 55 M. Friedrichplatz 8, I.

Leere Zimmer und Wohnungen zu vm. Fritsch, Grünstr. 29.

2 leere Zimmer
m. Küchenben. zum 1. 10. z. v. Meckelstr. Ang. u. St. 986 an die Filiale Steintor.

Vermietungen
Läden, Magazine

Garagen
mit Heizung sehr billig zu vermieten Magdeburgerstr. 47, gegenüb. Wasserturm

Heller, trock. Lagerraum, 37 qm, a. als Werkstatt, zu verm.(Hardenbergstr. 3, I.

Garage z. verm.
Fleischerstr. 7. *

Lagerraum,
Pferdestall zu verm. Balasus, Geiststraße 58. *

Laden
Geiststr. 58
preiswert zu verm. L. Balasus. *

Neuerb. Garagen zu vermieten * Böllbergerweg 15.

Warum beten die Männer sie an?

Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist. Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoon. Pixavon-Shampoon gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie“, die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoon hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentlich ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoon gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon“!

Kartoffelhorden
Obsthorden
die sachgemäße Aufbewahrung (h0
Leonhardt & Schlesinger
Zweiggesch. Ammendorf, Leuna.

Stellungsuchende beschweren sich immer wieder darüber, daß sie die Anlagen ihrer Bewerbungsschreiben —
Fotos, Zeugnisse, Lebensläufe etc.
— entweder überhaupt nicht oder erst sehr spät zurückerhalten. Diese Anlagen sind wertvoll und oft gar nicht oder nur mit großen Mühen und schwer erschwinglichen Kosten zu ersetzen. Deshalb bitten wir unsere Inserenten dringend, in allen Fällen prompte Rücksendung zu veranlassen und dabei die Chiffre der betreffenden Anzeige anzugeben.
Hallische Nachrichten

Werkstatt
27 qm, evtl. mit darüber befindl. Bodenr. im Grundstück Harz 23 zu verm. Näh. durch Herwig, Bismarckstraße 6. (h 3114

Parterreräume
Gr. Klausstr. 28, mit separatem Eingang, zu vermieten. Zu erfragen Kleine Klausstraße 7. (h0

ca. 180 qm großer
heller Raum
(2. Etage) sofort zu vermieten. (e
Paul Otto, Königstraße 67/70.

Heller Lagerraum
Zentr., abzug. Off. u. J. 5869 a. d. Exp.

Mietgesuche
Seite 8

Zur Vermeidung unnötigen Schriftwechsels wird dringend gebeten, den Offerten beigelegte Photographien bei Nicht-Interesse unaufgefordert und schnell zurückzusenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0016
DFG

Aus Gesellschaft und Vereinen

Verlorenes Land im Osten.

Den am Mittwoch von der Ortsgruppe Halle des Deutschen Ostmarken-Vereins veranstalteten Vortragsabend im Neumarktschützenhaus leitete der Vorsitzende der Ortsgruppe, Major Buchholz, mit einem Hinweis auf die Pflicht des ganzen deutschen Volkes ein, nunmehr, nachdem die Rheinlandfrage zum größten Teil bereinigt sei, dem Deutschtum des uns entrissenen Gebietes im Osten mehr Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden. Den Grenzverbänden verbleibe die Kleinarbeit zum Schutze des dortigen Deutschtums.

Sodann führte Oberlehrerin Mechler (Leipzig) in Wort und Bild einen der geschichtlich und kulturell bedeutsamsten Bezirke der Grenzmark am Ufer der Netze vor Augen. Sie kennt das Land aus vieljähriger Berufstätigkeit dort, und der warme Ton, der aus ihrem aufschlußreichen Vortrag klang, ließ erkennen, daß ihm ihre Liebe gehört. Dieses deutsche Land ist, wie sie mit Bedauern feststellte, in Deutschland selbst fast unbekannt. Und doch bietet es mancherlei Schönheiten von reizvoller Eigenart: weit ausgedehnte, fast undurchdringliche, wildreiche Wälder, die nur des Försters Fuß betritt, verschwiegene Seen, entzückende Blicke von den den Fluß begleitenden Höhen auf die weite, ebene Landschaft. Funde in Steinzeitgräbern, Urnen mit germanischen Runen und Tränenkrüglein weisen auf frühgermanische Kultur hin — und dabei behaupten die Polen, es sei slawisches Land. Von diesem Gebiet haben wir den schönsten und wertvollsten Teil an Polen abtreten müssen.

Die Vortragende warf dann einen Rückblick in jene Zeiten, wo um das Land zwischen dem Deutschen Ritterorden und den Polen schwer gerungen wurde. Immer wieder wollte es vor polnischer Herrschaft gerettet werden. Und wenn hier Kulturland geworden ist, so nur durch die Arbeit des gesunden, zähen deutschen Menschenschlages. Anfang des 16. Jahrhunderts setzte die große Siedlungsarbeit ein. Manche Bauwerke aus dieser Periode, von denen einige im Bilde vorgeführt wurden, haben sich durch die Jahrhunderte hindurch erhalten, darunter schmucklose Holzkirchen mit freistehendem Glockenturm. Und dann führte die Vortragende an der Hand weiterer vortrefflicher Aufnahmen in die neue Zeit hinein. Mit Genugtuung betonte sie, daß die deutschen Grenzverbände sich nach Kräften bemühen, deutsches Wesen und deutsches Leben in den verlorenen Gebieten zu erhalten. Aus jenen Aufnahmen trat auch die ganze Sinnlosigkeit der jetzigen Grenzziehung klar zutage.

Der Vortrag begegnete allgemeinem Interesse, und dem Dank des Vorsitzenden an Fräulein Mechler schloß man sich willig an.

Veranstaltungen des GDA.

Am 7. September unternahm die Jugendgruppe des GDA., Halle, mit ihren Eltern eine Fahrt in die Dübener Heide. Zu der hallischen Gruppe hatten sich noch die Gruppen Bitterfeld, Delitzsch, Landsberg, Merseburg und Weißenfels eingefunden. Die Bahn brachte alle Teilnehmer bis Gräfenhainichen, von wo aus die Schar von etwa 150 Mann durch die blühende Heide wanderte. Im Forsthaus Jösigk wurde der Lagerplatz aufgeschlagen. An die Mittagspause schloß sich eine Jungenstunde an, in der der Bezirksjugendführer, Rudolf Kempe, über Standesbewußtsein und Standesstolz sprach, währenddem er in der Mädelstunde das Thema „Die Zukunft der deutschen Frau und Mutter“ behandelte. Nach diesen besinnlichen Stunden kamen Sport und Spiel zu ihrem Recht. Am Schloß Burgkemnitz fand bei eintretender Dunkelheit unter Fackelschein eine Abendfeier statt. Der Jugendobmann Kurt Mädel (Halle) gedachte der frohen Fahrten und Tagungen im Sommerhalbjahr und rief die Jugend zu tatkräftiger Mitarbeit für die Winterarbeit auf. „Leben ist Auftrag und Arbeit“, und nur wer beides erkennt, wird den richtigen Feierabend halten können; — das waren die Gedanken, die nunmehr der Jugendführer Rudolf Kempe darlegte.

In der Abteilung weibliche Mitglieder des GDA. wurde am 10. September in den Räumen der Geschäftsstelle ein mundartlicher Unterhaltungsabend veranstaltet, der die Ueberschrift „In dr Dämmerstund“ trug. Erzgebirgische Lieder, dargebracht von einem kleinen Chor, Gedichte und Geschichten in der erzgebirgischen Mundart füllten den Abend aus. Jugendsekretär Kempe meisterte seine Heimatssprache in sehr vortrefflicher Weise.

Die Scheinfirmenarbeit des Jugendbundes im GDA. bekommt im Winterhalbjahr eine ganz besondere Note. An Teilnehmern finden sich von Abend zu Abend immer mehr Jugendliche ein, so daß sich bald die Gründung neuer Firmen notwendig macht.

Theaterabend.

Am Sonnabend, 13. September, fand im „Hofjäger“ der erste Theaterabend der Gesangs- und Musikvereinigung 1930 statt, der zu einem ausgezeichneten Erfolge führte. Zur Aufführung gelangte der dreiaktige Schwank „Unter Geschäftsaufsicht“ von Arnold und Bach. Die Darsteller bereiteten dem zahlreich erschienenen Publikum zweieinhalb Stunden köstlichen Humors. Für Einstudierung und Spielleitung zeichnete Erich Zimmer, der auch als Hauptdarsteller in der Rolle des Haselhuhn sehr ansprechend war. Ein famoser Typendarsteller war Willy Prätsch als Bürodiener Knispel. Ria Schäfer entzückte als spielgewandte Mondäne Pussy Andjora. Hanna Seelig als Landpomeranze Marlise spielte lebenswahr und war vor allem in der Verlobungsszene entzückend. Mit als bester Sprecher und Darsteller erwies sich Hans Willmar Wirth als „Generaldirektor Bruckmann“. Sämtliche andere Darsteller fanden die richtige Linie ihrer Rolle und trugen mit zum guten Gesamterfolg der Aufführung bei. So kam alles in allem ein schöner Abend zustande, der dem rührigen Verein sicherlich neue Freunde zuführen wird.

Deutschland braucht Kolonien.

Der dieswöchentliche Heimabend des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV. galt dem kolonialen Gedanken. Zum Vortrag konnte Gewerbelehrer Sölter gewonnen werden, der kreuz und quer die Welt durchstreifte und längere Zeit in unseren Kolonien gelebt hat. In seinen Ausführungen wandte sich Herr Sölter mit aller Entschiedenheit gegen die im Versailler Friedensvertrag verankerte Lüge, Deutschland sei nicht fähig zu kolonisieren. Im Gegenteil: Deutschland brachte seine Kolonien in verhältnismäßig kurzer Zeit zu großer Blüte. Wegbereiter dieser Entwicklung war der deutsche Kaufmann. Durch ihn gelangte Deutschland zu Ansehen und Weltgeltung. Das Fehlen der Kolonien trage teilweise Schuld an der heutigen wirtschaftlichen Notlage Deutschlands. Vielen Deutschen könnte eine zweite Heimat in unseren ehemaligen Kolonien geboten werden, ohne daß sie ihr Deutschtum aufzugeben brauchten. Die heute auswandernden Deutschen gehen zum größten Teil durch Naturalisierung der deutschen Volksgemeinschaft verloren. Ihre Arbeits- und Schaffenskraft kommen anderen Völkern zugute. — Der Vortragende zeigte sodann eine Reihe selbstaufgenommener Lichtbilder unserer ehemaligen Kolonien Samoa und Deutsch-Ostafrika. Er rief der lauschenden Kaufmannsjugend zu: Halte das Gedenken an unsere ehemaligen Kolonien wach. Soll Deutschland einst wieder blühen, so muß es Kolonialgebiete haben. Ohne diese kein wirtschaftlicher Wiederaufstieg Deutschlands.

Schule Stolze-Schrey zur stenographischen Lage.

Von der hallischen Ortsgruppe des Stenographenverbandes Stolze-Schrey e. V. geht uns ein Bericht über die Stolze-Schrey-Woche in Berlin zu, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Im Rahmen der Stolze-Schrey-Woche tagte am Sonnabend und Sonntag die Vertreterversammlung der Schule Stolz-Schrey. Die Aussprache über die allgemeine stenographische Lage fand nach einleitenden Berichten von dem stellvertretenden Verbandsvorsitzenden Hugo Geitner (Berlin) und dem Vorsitzenden der Systemvertretung, Oberstudiendirektor Dr. Dewischeit (Halle), ihren Ausdruck in der einmütigen Annahme folgender Entschließung:

1. Der Vertretertag des Stenographenverbandes Stolze-Schrey ist der Auffassung, daß die Gegenwart eine Kurzschrift erfordert, die nicht lediglich beruflichen Zwecken genügt, sondern den Bedürfnissen des täglichen Lebens mit möglichst geringem Kraftaufwand gerecht wird. Die behördliche Einheitskurzschrift (Reichskurzschrift) erfüllt diese Anforderungen nicht. Daher wirkt und wirbt die Schule Stolze-Schrey weiter für ihr bewährtes System, das dem genannten Ziele am nächsten kommt. Gleichzeitig sucht sie in stiller, wissenschaftlicher Arbeit an der weiteren Vervollkommnung der Kurzschrift mitzuarbeiten.
2. Die Verwendung öffentlicher Gelder zugunsten einer einzelnen Kurzschrift hält der Stenographenverband Stolze-Schrey in der heutigen Notzeit nicht für gerechtfertigt. Die Vergangenheit hat zur Genüge bewiesen, daß der Wirtschaft und der Verwaltung tüchtige stenographische Kräfte ebenso gut, wenn nicht besser, durch die uneigennützige Arbeit der stenographischen Verbände gesichert werden.
3. An die Behörden des Reiches und der Länder richtet der Vertretertag des Stenographenverbandes Stolze-Schrey die Bitte, die Kurzschrift Stolze-Schrey, deren Anhänger zu Hunderttausenden als besondere leistungsfähige Stenographen für Wirtschaft und Verwaltung bereitstehen, vom Unterricht und von der Verwendung im Dienste nicht auszuschließen. Der Vertretertag erwartet, daß die ideellen Bestrebungen der Schule Stolze-Schrey von amtlichen Stellen nicht mit unsachlichen Gründen bekämpft werden.

Weiter wurden behandelt die Themen: Kurzschrift und Jugendpflege, Handels- und Berufsschulfragen, allgemeine Schulungsfragen, Handelskammerprüfungen und Werbemaßnahmen. Für die Wettschreiben des Verbandes und der einzelnen Bünde wurde eine neue Wettschreibeordnung vorgelegt. Der allgemeine Deutsche Stenographentag der Schule Stolze-Schrey soll im August 1931 in Breslau abgehalten werden.

Am Sonnabendabend vereinte ein großer Ball in allen Sälen des „Rheingold“ die Teilnehmer der Tagung mit ihren Damen. Hier wurden auch die Ergebnisse des Handels- und Industriewettschreibens sowie des Spitzenwettschreibens von 300 Silben aufwärts bekanntgegeben. Insgesamt wurden in den hohen Abteilungen von 300 bis 420 Silben 75 preiswerte Arbeiten geliefert. Wilhelm Kühnel (Berlin) erhielt für die Höchstleistung (1. Preis in 420 Silben in der Minute) eine goldene Uhr. Die beste Pressestenographenleistung (1. Preis bei 400 Silben) vollbrachte Willi Troester (Berlin), der dafür den Scherl-Preis erhielt. Daß die weiblichen Stenographen hinter den männlichen Kurzschriftlern nicht zurückstehen, beweist die Höchstleistung von Fräulein Fischer (Frankfurt a. d. O.), die mit 400 Silben eine Reiseschreibmaschine gewann. In dem Wettbewerb in 15 fremden Sprachen fiel die Palme des Sieges in 200 Silben in Dänisch und 180 Silben in Russisch Dr. Kurt Haagen (Berlin) zu. Er errang einen vom Verlage Ullstein gestifteten silbernen Pokal.

*

* **Deutsche Stenotachygraphen-Zeitung.** Die August-Nummer der Deutschen Stenotachygraphen-Zeitung, deren verantwortlicher Schriftleiter Ewald Lotzing (Halle) ist, ist eine Holland-Ausgabe und als solche besonders interessant. Sie enthält u. a. zwei instruktive Aufsätze mit den Themen „Zur holländischen Uebertragung“ und „Einiges über das System Groote“.

Aus dem Vereinsleben der Provinz.

Hallische Couleurdiener in Göttingen.

Der Bund der Couleurdiener Deutschlands, e. V., Sitz Halle a. d. S., 1. Vorsitzender Herr Hermann Schulze, C. D. Alemannia a. d. Pflug, Halle, Albrechtstraße 7, hielt seine 11. Bundestagung ab in der schönen Universitätsstadt Göttingen. In ernster Arbeit wurde der innere und äußere Aufbau des Bundes gefördert. Nach einem Begrüßungsabend im Hause des V. D. St. und den Beratungen des Bundes bildete einen Hauptpunkt der Tagesordnung der Vortrag des 1. Vorsitzenden über die Altersversorgung, sowie Zwecke und Ziele des Bundes der Couleurdiener Deutschlands. Dazu waren die Vertreter der Altherrenschaften und Aktivitas der Georgia-Augusta Göttingen sehr zahlreich erschienen. Der Redner schilderte sehr eindringlich die wirtschaftliche Notlage der Couleurdiener. Die Ortsgruppe Göttingen hatte alles aufgeboten, den auswärtigen Vertretern den Aufenthalt in den Mauern der altehrwürdigen Universitätsstadt so angenehm wie möglich zu machen.

Tagung der Bäcker- und Konditorgesellen.

Der Zweigbund Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bäcker- und Konditorgesellen hielt am Sonntag in Dessau seinen 13. Zweigbundestag ab, der von dem Zweigbundesvorsitzenden Lenk (Greiz) eröffnet wurde. An der Tagung nahmen Vertreter des Magistrats, der Handwerkskammer, des Mitteldeutschen Handwerkerbundes usw. teil. Bundesvorsitzender G. Wischnöwski (Berlin) referierte über das Thema „Unser Kampf gegen die Rechtlosmachung in der deutschen Wirtschaft“. Er führte u. a. aus, daß das Handwerk je länger je mehr aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet werde. Das selbständige Handwerk, das der sprudelnde Quell für Staat und Wirtschaft sein müsse, müsse sich zusammenschließen zum gemeinsamen Kampf gegen die große Macht der Feinde, die es vernichten wollen. Mit besonderer Schärfe wandte sich der Redner auch gegen die Konsumvereine, die es ablehnten, einen Bäckergesellen, der nicht der marxistischen Partei angehöre, zu beschäftigen. Als zweiter Redner sprach der Bundessekretär Petzold (Dresden) über das Thema „Unsere Aufgaben“. Er wies auf den großen Wert der Innungskrankenkassen hin, die er als ein wichtiges Bollwerk für die Erhaltung des selbständigen Handwerks bezeichnete.

* **Der Reise-Brieftauben-Züchter-Verein Sennewitz (Saalkreis)**, erst vor kurzem gegründet, veranstaltete seinen ersten Wettflug mit Jungtauben ab Finsterwalde i. L. (121 Kilometer), der trotz starken Gegenwindes einen guten Verlauf nahm. Der erste Preisflieger, Herrn W. Thormann jun.-Sennewitz gehörend, erzielte dabei eine Minutengeschwindigkeit von 641,8 Meter; der zweite Preis wurde, mit 9 Minuten später, für Herrn Herm. Meye-Sennewitz erzielt, der dritte Preis für Herrn Willy Birky-Trotha und der vierte für Herrn Herm. Meye. Nur eine Taube kehrte von dem Wettbewerb nicht zurück.

* **Oberröblingen a. See.** Der Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Oberröblingen a. See, hielt am 9. September eine Versammlung ab, zu der die I. Vorsitzende, Frau Berginspektor Adrion, den Stahlhelmkameraden Dr. Hasselbach als Redner gewonnen hatte. Der Redner hatte sich zur Aufgabe gemacht, die Kameradinnen für die kommende Reichstagswahl vorzubereiten. In kurzen Worten gab er einen Ueberblick über die verschiedenen Parteirichtungen; besonders richtete er einen Appell an die Kameradinnen, sich nicht der großen Partei der Nichtwähler anzuschließen, sondern mitzuhelfen am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes.

* **Siersleben.** Die Ortsgruppe Siersleben des Königin-Luise-Bundes hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Zur Eröffnung wurde das Bundeslied gesungen. Hierauf begrüßte die Vorsitzende, Frau Dr. Rambohr, die erschienenen Kameradinnen, insbesondere die für den Abend gewonnene Rednerin, Frau Dölz aus Halle. Die Rednerin behandelte das Thema: „Wie entscheiden wir uns!“ Frau Dr. Rambohr dankte der Rednerin. Dann füllten den Abend weiter gemeinschaftliche Gesänge und kleine Theaterstücke aus. Von Kindern wurde recht schön das Theaterstück „Frühlingsgeister“ gespielt. Hieran reihte sich das Theaterstück „Ausgerechnet Müllers“, gespielt von jungen Damen, das zum Teil rechte Lachsalven auslöste. Nach dem Schlußgesang „Guten Abend, gute Nacht“ schloß die Vorsitzende den wohlgelungenen Abend.

* **Zeitz.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hatte seine Mitglieder zu einer eindrucksvollen Gründungsfeier eingeladen. Der 1. Vertrauensmann Winz der Ortsgruppe Zeitz begrüßte die Gäste. Fräulein Schmidt, Gera, sang einige Lieder, worauf Hermann Leven (ehemaliges Mitglied des Reußischen Theaters) eine launige Einleitung deklamierte. Die Festrede hielt Kreisgeschäftsführer Schmidt, Magdeburg. Den Schluß des ersten Teiles bildete ein Violinsolo von Konzertmeister Golde, Zeitz. Der weitere Teil der Festfolge wurde bestritten von der Turnergilde des DHV., dem Konzert der Stadtkapelle und von den Geraer Künstlern.

* **Großmöhlau.** Bei zahlreicher Beteiligung auch benachbarter Brudervereine konnte der Schießverein Germania die Feier seines 19. Bestehens begehen. Die Meisterwürde für 1930 errang der Kamerad Willy Reichert (Kleinmöhlau). Außerdem wurden noch mehrere von Mitgliedern gestiftete Ehrenscheiben ausgeschossen. Schließlich veranstaltete der Verein noch ein Preisschießen und ein Preiskegeln, wozu ebenfalls eine große Teilnehmerschar zu verzeichnen war. Zu dem sich anschließenden flotten Schützenball spielte die Radegaster Kapelle auf.

* **Ostrau.** Der Wehrwolf hatte am Sonntag, 7. d. M., zu einem Wehrsportfest eingeladen, wozu einige Ortsgruppen aus der Umgebung erschienen waren. Um 10 Uhr marschierten die Wehrwolfgruppen unter Vorantritt des Spielmannszuges der Ortsgruppe Halle zum Sportplatz. Trotz des einsetzenden Regens entwickelte sich bald ein reges Leben. In folgenden Sportarten wurden Kämpfe ausgetragen: Kampfball, Dreikampf (bestehend aus Keulenwerfen, Weitsprung und 100-Meter-Lauf), 4×100-Meter-Stafette und 1500-Meter-Lauf. Nach kurzer Mittagspause, in welcher sich die Einwohner Ostraus in dankenswerter Weise für die Verpflegung einsetzten, fand ein Umzug unter Beteiligung des Kriegervereins und des Stahlhelms statt. Am Nachmittag wurden die Endspiele im Kampfball ausgetragen. Mit Eintritt der Dunkelheit versammelten sich die Einwohner und die Wehrwolfe zum Fackelzug. Den Abschluß des gut gelungenen Sportfestes bildete ein Kompagnieball mit Preisverteilung.

* **Sandersdorf.** Der Turnverein Germania-Sandersdorf (D. T.) feierte sein 26jähriges Bestehen. In den Vormittagsstunden wurden die Vereinsmeisterschaften ausgetragen. Abends fand ein gutbesuchtes Turnerkränzchen statt.

* **Kelbra.** Der Schützenbund Kelbra hielt, wie alljährlich, im Schützenhaus seinen Königsball ab, der die Kameraden, die in großer Zahl erschienen waren, bei bester Stimmung und fröhlichster Laune lange zusammenhielt. Verschiedene Parademärsche im Saal vor Se. Majestät dem Schützenkönig (Stellmachermeister Niemann), trugen viel zur Erhöhung der Stimmung bei. Am Sonnabend nachmittag fand auf den neuen Schießständen des Schützenbundes ein Uebungsschießen statt, bei dem sich die Kameraden zahlreich beteiligten und gute Ergebnisse erzielt wurden.

* **Roitzsch.** Der Krieger- und Landwehrverein hat die Gründung einer Jugendgruppe und eines Kleinkaliber-Schießvereins vorgenommen. In den Vorstand wurden gewählt die Kameraden: von Weyhe, Gustav Albrecht jun., Friedrich Doberitzsch, Paul Schräpler und Ahke. Auf einem vom Gutsbesitzer Carl Pfaff gepachteten Gelände wurde der Schießstand, bestehend aus einem massiven Gebäude, dem Aufenthaltsraum, und einem 50 Meter langen Schießstand mit zwei Scheibenständen errichtet. Der Vorsitzende des Krieger- und Landwehrvereins, Maurer- und Zimmermeister Gustav Albrecht, hielt eine kurze Einweihungs- und Begrüßungsansprache. Dann begann das Preisschießen. Die Preisträger waren: Höpfner (Petersroda), Landmann, Wilhelm Schmeil, Otto Tholdte (Brehna), Kurt Bannicke, Hentschel, Karl Bötcher, Paul Krause, Walter Sohst, Willy Schinkel, Ahke, Wollner, Heinz Kirchheim, Hermann Merz und Paul Schmidt. Mit 27 Ringen errang den besten Schuß außer Konkurrenz Büchsenmachermeister Max Herold (Brehna). Beim Sonder-Preisschießeln erzielte ebenfalls Büchsenmachermeister Max Herold (Brehna) mit 28 Ringen den ersten Preis, ihm folgte Landmann und dann Kurt Greiner.

* **Bitterfeld.** In einer gut besuchten Mitgliederversammlung des Vereins selbständiger Gewerbetreibender beschäftigte man sich mit der Wiedereinführung einer Kreditschutzabteilung, da diese den Mitgliedern große Vorteile bietet. Man schritt zur Gründung eines Ausschusses, dem die Herren Apitzsch, Pötzsch, Ungewiß und Dr. Werner angehören. Einen größeren Raum nahmen die Steuerfragen ein. Während die Einführung der Bürgersteuer gutgeheißen wurde, lehnte man dagegen die Getränkesteuer ab. Der Verein will Schritte für Verringerung der Wochenmärkte unternehmen, dagegen nahm man von einer Eingabe für Einschränkung der Jahrmärkte Abstand. Großes Interesse und Aufmerksamkeit rief der Vortrag des Zimmermeisters Richard Dönitz (Dommitzsch) „Die Bausparkasse der Mitteldeutschen Landesbank“ hervor.

* **Zschornewitz.** Das Jahresfest der Ev. Frauenhilfe des Kreises Bitterfeld fand am 7. September hier statt. Es begann 14 Uhr mit einem Festgottesdienst in der evangelischen Kirche, wobei Superintendent Krüger, Bitterfeld, die Festpredigt hielt. Ein Bläser- und ein Frauenchor verschönten die Feier. Die Nachfeier war im Koloniegasthof. Frau Konsistorialrat Pfennigsdorf, Dessau, sprach über „Die Frauenhilfe im Dienste der letzten und höchsten Verantwortung“. Deklamation, Lieder und ein Märchenspiel boten reiche Abwechslung.

* **Gräfenhainichen.** Das Kinderfest des Turnvereins (D. T.) wurde am 7. September gefeiert. Nach dem Festumzug folgte eine gemeinsame Kaffeetafel der Kinder. Hieran schlossen sich die Freiübungen von etwa 80 Kindern an. In bunter Reihe wechselten dann Ballspiele, Volkstänze usw. Die Kleinsten unterhielt eine Märchenerzählerin. Zwei Schülermannschaften boten erstmalig Faustballspiel. Für die Erwachsenen war Preiskegeln und -schießen und eine Blumenverlosung vorgesehen.

* **Gräfenhainichen.** Die Stadt Gräfenhainichen hat eine Ortsgruppe des Heidevereins Dübener Heide ins Leben gerufen. Vorsitzender ist Bürgermeister Meier. Bürgermeister Zastrow und noch einige Dübener Herren, die zu der Versammlung erschienen waren, beglückwünschten die neue Ortsgruppe.

Mode-Vorführungen in Halle.

Der Reichsverband für Waisenfürsorge (Deutsche Reichsfechtschule) Verband Halle-Thüringen veranstaltete am vergangenen Freitag zugunsten des hallischen Reichswaisenheimes „Das Fest auf einer einsamen Insel“, das sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen hatte.

Nach einer ansprechenden Konzertfolge, die vom Görlach-Orchester unter Leitung von Musikdirektor R. Görlach ausgeführt wurde, fand Paul Herlt vom Stadttheater Halle humorvolle Worte der Begrüßung, um anschließend die Conference der Pelzmodenschau in der ihm eigenen amüsanten Weise durchzuführen. Auf der Bühne und dem vorgebauten Steg sah das Publikum eine Fülle schönster Pelze in mehr und minder kostbarer Ausführung, die in entzückenden Damenhüten, modernen Schirmen und reizenden Handtaschen ihre entsprechende Ergänzung fanden. Auch der netten Puppen-Sonderschau, die am Eingang des großen Saales aufgebaut war, sei in diesem Zusammenhange gedacht.

Den zweiten Teil des Programms bestritten Charlotte Wegener, Marion Kaufmann, Paul Herlt, Hans Schwarz und Max Stojewsky mit temperamentvoll gesungenen und getanzten Vorträgen aus der Operette „Die einsame Insel“. Mit großer Spannung verfolgte das Publikum anschließend die Auslosung der Gewinne und begrüßte die glücklichen Gewinner — den Pelzmantel hatte natürlich ein Herr gewonnen — mit herzlichem Beifall.

Der Abend fand seinen Abschluß durch Tanz in beiden Sälen der „Saalschloß-Brauerei“, wobei im kleinen Saal sich die Operettenkünstler erneut durch Kabarettvorträge um das ausgezeichnete Gelingen der Veranstaltung verdient machten.

*

Der große Saal der „Saalschloßbrauerei“ ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Alfred Haller macht den Ansager der Herbstmodenschau der Firma Loewendahl. Launig, improvisierend, Heiterkeit weckend. Und die Kapelle Frauendorf gibt diskrete Begleitung — unermüdlich.

In drei Teilen wird der Vormittag, der Nachmittag und der Abend der modern gekleideten Frau gezeigt. Mit Schlafanzügen, Morgenröcken und einfachen Kleidern, noch ziemlich kurz und einfach in Linie und Form gehalten, beginnt man. Auch die Mäntel zeigen diese gerade Linie, sie sind fast alle gürtellos, das Vorderteil bis zur Seite übergeschlagen. Viel garnierte Aermel. Mäntel und Kleider in übereinstimmenden Pastellfarben. Zwei ganz herzige, kleine Mannequins zeigen Kinderkleider und Mäntelchen von vornehmer Einfachheit und erzielen lebhaftesten Beifall. Dieser steigert sich noch bei den Vorführungen zweier Damen, die dankenswerterweise auch einmal zeigten, was die Mode den stärkeren Erscheinungen bringt.

Kostbare Pelzmäntel verschiedensten Materials folgten. Endlich die fabelhaften Abendkleider. Ganz lang, bis schleppend, ganz weit. Von weiß bis schwarz. Alle mit passenden Ueberjäckchen ausgestattet. Geradezu künstlerische Schöpfungen an Material, Farbe und Form unter ihnen. Wirkungsvoller Abschluß: eine Braut im Kreis ihrer Brautjungfern.

Für die vielen, denen die kostbaren der vorgeführten Modelle nur Wunschträume bleiben konnten, blieb die Freude, so Hübsches anzusehen, und da auch sehr Preiswertes gezeigt worden war, konnte wohl jeder etwas Hübsches für sich heraussuchen. So lösten die Vorführungen, in deren Pausen sich Erich Wagner mit seinen Gesangsvorträgen starken Beifall errang, allgemeine Befriedigung aus, die im Tanz ihren letzten Abschluß fand.

Sommerfest der Hausvereine in den Franckeschen Stiftungen.

Am Sonnabend feierten die drei Hausvereine in den Franckeschen Stiftungen: der Schülergesangverein „Loreley“, die Schülermusikkapelle und der Schülerturnverein „Friesen“ ihr diesjähriges Sommerfest. Nach einem Umzug durch die Stiftungen fand man sich zunächst in der Aula der Oberrealschule ein, wo „Loreley“ und SMK. ein Konzert gaben. Unter der Leitung des Liederwarts Bauch wurden von der „Loreley“ Kompositionen von Fr. Silcher, Mozart und Glück und einige Volksweisen vorgetragen. Die SMK. hatte ihr Programm aus Märschen, Walzern und Charakterstücken zusammengestellt. Den größten Anklang fand ein von dem Primaner Alb. Thoden — dem Dirigenten des Vereins — komponierter Walzer.

Nach dem Konzert fanden auf dem Sportplatz Vorführungen des STV. „Friesen“ statt. Zuerst ließ der Turnwart Panhey in vielen Riegen zum allgemeinen Geräteturnen antreten. Danach zeigte die Kürriege ihre Künste am Reck und am Barren. Nach dem Geräteturnen wurden Freiübungen vorgeführt, denen sich Pyramiden anschlossen, die hervorragend zusammengestellt waren und den zahlreich erschienenen Zuschauern gut zu gefallen wußten. Den Abschluß der Nachmittagsveranstaltung bildete ein Faustballspiel zwischen „Friesen“ und Pensionsmannschaft, das nach spannendem Verlauf die Mannschaft der Pensionsanstalt als glücklichen Sieger sah.

Am Abend fand dann ein Gesellschaftsabend im Rosengarten statt.

Die geschützten Pflanzen Deutschlands.

In der Monatsversammlung des Gartenbauvereins Halle wurden zwei wichtige Themen behandelt, die auch in weiteren Kreisen Interesse verdienen. Den Hauptvortrag hielt Gärtnereibesitzer und Staudenzüchter Schortmann über „Die gesetzlich geschützten Pflanzen Deutschlands“ mit Lichtbildern. Die Veranlassung dazu, daß in vielen Kulturländern, besonders auch in den Ländern und Provinzen Deutschlands, in an die örtlichen Pflanzenbestände verschieden angepaßter Weise, gewisse wildwachsende Pflanzen, auch gewisse wildlebende Tiere (Raub- und Singvögel) gesetzlich geschützt werden, ergab die Tatsache, daß gerade manchen besonders schönen Pflanzen (und Tieren) teils aus Gedankenlosigkeit, teils zu geschäftlichen Zwecken derart nachgestellt wird, daß eine völlige Ausrottung bevorsteht. Da man es nicht als wünschenswert ansieht, daß derartige herrliche Geschöpfe der Natur aus dem Landschaftsbilde völlig verschwinden, hat man das zerstörende Herausreißen und Feilhalten gesetzlich verboten. Die Nutzungsberechtigten und diejenigen, die z. B. eine Bescheinigung des zuständigen Forst- und Feldschutzbeamten besitzen, werden von dem Verbote nicht getroffen. Geschützt sind bei uns u. a. der Straußenfarn, der Königsfarn, einige Orchideen, der Frauenschuh, die Eibe, das Federgras, Türkenbundlilie, Seidelbast, ausdauernder Enzian. Manche dieser Pflanzen werden gärtnerisch kultiviert und bilden in der Ziergärtnerei wertvolle Stauden und Halbsträucher. — Sodann berichtete Stadtgartendirektor Berckling über das verhängnisvolle weitere Fortschreiten des „Ulmensterbens“, das erst in der neueren Zeit in Holland begann, dann über den Niederrhein allmählich nach Osten wanderte, bis es jetzt seit etwa drei Jahren in Halle angelangt ist. Nur die Vernichtung der befallenen Bäume kann die weitere Ausdehnung der Ulmenkrankheit beschränken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0017

Hallische Sport-Nachrichten

42. Jahrg. / 19. September * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 221 / Seite 18

Hegewald-Zuchtprüfung.

Die Reichs-Jagdhunde-Prüfung in Halle beginnt.

Am Donnerstag trafen die Teilnehmer der 11. Hegewald-Zucht-Prüfung, die in den Tagen vom 19. bis 21. September durchgeführt wird, in Halle ein. Es ist dies die größte Jagdhund-Zuchtprüfung des Deutschen Reiches. Der Hauptverein Deutsch-Drahthaar hat sie in diesem Jahre seinem Gau Saale-Elster (Sitz Halle) zur Durchführung übertragen. Die Prüfung findet statt in den von den Mitgliedern des Hegerings Elster-Saale zur Verfügung gestellten Revieren um Raßnitz (Elsteraue). Die gesamte Jägerei bringt dieser großen Veranstaltung großes Interesse entgegen. 5000 RM. Bargeld und eine große Anzahl wertvoller Ehrenpreise stehen der 11. Hegewald-Zucht-Prüfung zur Verfügung.

Ihren Namen hat die Veranstaltung von dem großen Weidmann Neukirch (in Jägerkreisen Hegewald genannt). Mit Rücksicht darauf, daß für deutsche Verhältnisse eine Ausbildung der Hunde wie in England zu Spezialhunden nicht in Frage kam, da die deutschen Reviere durchweg sehr vielseitig sind, schufen Neukirch und ein Herr v. Zedlitz den vielseitigen deutschen Gebrauchshund zur Jagd. Hegewald starb im Jahre 1903 in Halle. Auf dem Südfriedhof ist er beigesetzt. Im Jahre 1923 wurde ihm von deutschen Jägern ein würdiger Denkstein gesetzt.

Sawall siegt in Dresden.

Die Besetzung der von 12 000 Zuschauern besuchten Abendradrennen auf der Bahn in Dresden erfuhr in letzter Stunde noch insofern eine Aenderung, als der Leipziger Hille für Krewer einsprang. Für Möller fand sich kein Ersatzmann und so ging der stark an Furunkulose leidende Weltmeister hinter Krewers Schrittmacher Krüger ins Rennen, in dem er wiederum eine nur mäßige Rolle spielte. Der beste Mann im Felde war diesmal Walter Sawall, der aus beiden 50-Klm.-Läufen des „Die acht Matadore“ betitelten Rennens als Sieger hervorging, jedesmal vor dem Leipziger Hille. — Gesamtergebnis: 1. Sawall 100 Klm.; 2. Hille 99,800 Klm.; 3. Grassin 99,450 Klm.; 4. Thollembeek 99,160 Klm.; 5. Linart 98,350 Klm.; 6. Möller 98,290 Klm.; 7. Schmidt 97,550 Klm.; 8. Maronnier 96,100 Klm.

20 Faustballspiele.

Faustballturnier des HTSV.

Am nächsten Sonntag bringt der Hallesche Turn- und Sportverein sein bereits früher einmal geplant gewesenes, aber damals nicht durchgeführtes Faustballturnier zur Durchführung. Das Turnier umfaßt Spiele der Kreismeisterklasse und I. Klasse, und wird auf den Plätzen des KTV. und des Sportvereins Weiße (beide nebeneinanderliegend an der Huttenstraße) ausgetragen. Im MTV. Eisleben hat der HTSV. eine Mannschaft verpflichtet, die ob ihrer eleganten und doch wuchtigen Spielweise sich immer mehr Freunde hier in Halle erwirbt. HTSV. und Ammendorf, die sich zur Zeit in Hochform befinden, werden diesen Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen. Die Mstrkl.-Mannschaft des KTV. hat erst zu ihrem Turnier und in Ammendorf gezeigt, daß etwas Tüchtiges aus ihr werden kann, wenn sie zusammenhält. Recht schwach zeigte sich letzthin der letzte Teilnehmer in der Kreismeisterklasse, Bsw.-Halle. Die Feuerwehrleute werden aus den letzten Spielen ihre Lehren gezogen haben und wieder, wenigstens zum Teile, ihre alte starke Hintermannschaft einstellen.

Schwer ist zu sagen, welches von den zehn zum Austrag kommenden Spielen am schärfsten und schönsten sein wird, und ebensowenig läßt sich der Ausgang der Kämpfe und das Endergebnis voraussagen, wenngleich man auch geneigt ist, dem MTV. Eisleben eine kleine Chance zu geben.

Der Spielplan: 8 Uhr auf Platz 1: KTV. — Berufsfeuerwehr, auf Platz 2: Ammendorf — Eisleben: 8.35 Uhr auf Platz 1: KTV. — HTSV., auf Platz 2: Feuerwehr — Eisleben: 9.10 Uhr auf Platz 2: Feuerwehr — HTSV.: 9.45 Uhr auf Platz 1: Ammendorf — KTV.: 10.20 Uhr auf Platz 1: Eisleben — HTSV., auf Platz 2: Ammendorf — Feuerwehr: 10.55 Uhr auf Platz 1: Eisleben — KTV., auf Platz 2: Ammendorf — HTSV.

Am Wettbewerb der I. Klasse sind folgende Mannschaften beteiligt: HTSV., KTV. a und b, GTV. und Eisleben. Eisleben stellt auch hier eine recht starke Mannschaft. KTV. war im vergangenen Jahre in der II. Gauklasse tonangebend, doch bewegt sich die Leistungskurve des HTSV. in ansteigender Linie, ob aber das Können schon zu einem Siege über die KTV.-Mannschaften und gar über Eisleben reicht, muß abgewartet werden. Ueber das Können der Giebichensteiner kann nichts gesagt werden, da die Mannschaft längere Zeit pausiert hat. Es spielen: 8 Uhr auf Platz 3: KTV. a — GTV.: 8.35 Uhr auf Platz 3: KTV. b — Eisleben: 9.10 Uhr auf Platz 1: HTSV. — KTV. a, auf Platz 3: KTV. b — GTV.: 9.45 Uhr auf Platz 2: Eisleben — HTSV., auf Platz 3: KTV. a — KTV. b: 10.20 Uhr auf Platz 3: GTV. — HTSV.: 10.55 Uhr auf Platz 3: Eisleben — KTV. a: 11.30 Uhr auf Platz 1: KTV. b — HTSV., auf Platz 2: GTV. — Eisleben.

Werbefechten und Fecht-Vereinsmeisterschaft beim HTSV.

Die Fechtabteilung im Hallischen Turn- und Sportverein veranstaltet am Sonntag, 21. Sept., vormittags von 8 bis 13 Uhr ihr diesjähriges Werbefechten. In spannenden Wettkämpfen sollen die Besten des Vereins in jeder Waffenart ermittelt werden. Gefochten wird Florett, leichter Säbel und bei den Turnerinnen Florett. Das Kampfgericht stellt die Fechterschaft des KTV. Halle.

Favorit — Neumark.

Es wird uns geschrieben: Dem am Sonntag nachmittags 4 Uhr auf dem Favorit-Sportplatz stattfindenden Meisterschaftspiel Neumark — Favorit bringt man allgemein Interesse entgegen. Der Liganeuling aus dem Geiseltal konnte seine ersten Spiele im Oberhause zu eindrucksvollen Siegen gestalten (VfL. Merseburg 4:0, Halle 98 4:0, SpV. Kayna 5:1), ferner war es ihm möglich, Pokalgruppenmeister zu werden. Die Rothosen, die einen recht unglücklichen Start hatten, scheinen sich nach den am vergangenen Sonntag gezeigten Leistungen verbessert zu haben. Die Mannschaft wird in den nächsten Spielen nunmehr Punkte sammeln müssen, um sich von vornherein einen annehmbaren Tabellenplatz zu sichern. Bei dem Zusammentreffen mit dem SpV. Neumark haben die Rothosen Gelegenheit, ihr wahres Können unter Beweis zu stellen.

Sportfreunde — V. f. L.-Merseburg.

Uns wird geschrieben: Sportfreunde — VfL. Merseburg stehen sich am Sonntag im Verbandsspiel auf dem Platze der Veilchen am Leuchtturm nachmittags 4 Uhr gegenüber. Dieses Spiel hat insofern seine Bedeutung, als es hier zwei Mannschaften zusammenführt, die bisher noch keinerlei Punktgewinn zu verzeichnen haben. Dieser Zustand ist für beide alte Kämpen nicht gerade angenehm, sie werden daher alles daran setzen, diesmal zu Gewinnpunkten zu kommen. Eine Voraussage für den Spielausgang ist schwer. Die bisherigen Spiele beider Mannschaften weisen eine gewisse Aehnlichkeit auf. Schlechter Start und dann von Spiel zu Spiel besser werdende Leistungen waren ihre Kennzeichen. Heute kann man sagen, obwohl beide mit Favorit zusammen das Tabellenende belegt haben, daß zwischen ihnen und den Tabellenführern wohl eine Kluft von Punkten liegt, die aber in der Spielstärke nicht vorhanden ist, das beweisen die äußerst knappen Resultate der Spitzenreiter: Wacker — VfL. Merseburg 3:2, Wacker — Sportfreunde 4:3 und Borussia — VfL. Merseburg 1:0.

Mit glänzender Besetzung.

Großer Preis der Hallischen Nachrichten.

57 Fahrer am Start. — Halle und Leipzig mit je 16 Fahrern meistbeteiligt. Deutsche Spitzenklasse im Wettbewerb.

Der Große Preis der „Hallischen Nachrichten“, das am Sonntag über 150 Kilometer rund um den Petersberg führende Straßenrennen, findet eine glanzvolle Besetzung. Wir konnten vor einigen Tagen bereits mitteilen, daß prominente deutsche Straßenfahrer für den Großen Preis sich eingeschrieben haben. Am Donnerstagabend ist nun die Meldefrist abgelaufen. Es sind insgesamt 57 Meldungen eingelaufen, das sind 14 mehr als bei der ersten Durchführung des Großen Preises der „Hallischen Nachrichten“.

Die Beteiligung ist um 30 Prozent besser als im Vorjahre.

Die meisten Fahrer stellen die Saale- und die Messestadt. Aus Halle und Leipzig haben je 16 Fahrer zum Großen Preis der „Hallischen Nachrichten“ gemeldet. Je vier Fahrer kommen aus Berlin und Chemnitz, drei aus Corbetha. Die übrigen Meldungen verteilen sich wie folgt: Je zwei Fahrer aus Dresden, Leuna und Eisleben, je ein Fahrer aus Wittenberg, Dessau, Naumburg, Merseburg, Markranstädt, Schmiedeberg und Bobbau.

Wir teilten am Mittwoch bereits mit, daß u. a. Hanke (Wanderer-Chemnitz), Tennler (Wanderer-Chemnitz), Grützmann (Grünweiß-Berlin), Maidorn und Funke (Wanderfalke-Dresden), Einhorn (Endspurt-Leipzig), Kempfert (Sturmvogel-Berlin) und Schneider (1900-Corbetha) gemeldet haben. Hanke-Chemnitz ist bekanntlich der Gewinner der Straßenfahrt Rund um Leipzig. Inzwischen hat auch der Sieger der kürzlich durchgeführten Straßenfahrt „Quer durch Anhalt“ für den Großen Preis der „Hallischen Nachrichten“ gemeldet. Es ist Fritsche vom RC. Wanderer-Chemnitz.

Auch der vorjährige Gewinner des Großen Preises der „Hallischen Nachrichten“, Otto Meister vom RC. Blitz-Wittenberg, ist wieder unter den Startenden.

Von alten auswärtigen Bekannten ist auch Willi Köhler vom Club Eisleber Herrenfahrer beim Rennen. Mit ihm zusammen hat Nette-Eisleben sich eingeschrieben.

Die hallischen Meldungen verteilen sich auf folgende Vereine: Club Hallischer Herrenfahrer 8, RV. Staubwolke 6 und RV. Deutschland 2.

Die genaue Meldeliste veröffentlichen wir am Sonnabend. Das Rennen wird am Sonntagvormittag 8 Uhr am Kilometerstein 4,5 der Straße Halle—Könnern (Restaurant Vogel in Halle-Trotha) gestartet. Das Ziel befindet sich an der „Grünen Tanne“ in Zöberitz, wo die Fahrer gegen 12,40 Uhr zu erwarten sind.

Derbysieger Alba tot.

Der Dreijährige bricht beim Arbeitsgalopp das linke Hinterbein und muß getötet werden.

Von einem höchst bedauerlichen Schicksal ist, wie gestern schon in einem Teil der Auflage berichtet, der diesjährige Derbysieger Alba, das nach Oleander wohl beste deutsche Pferd der letzten Jahrzehnte, betroffen worden. Bei einem 1600-Meter-Galopp auf der Neuenhagener Grastrainierbahn, in dem Alba

den letzten Schliff für das am kommenden Sonntag auf der Grunewaldbahn zur Entscheidung gelangende Deutsche Saint-Leger erhalten sollte, brach sich der Wallenstein-Sohn das linke Hinterbein kurz über der Fessel und mußte sofort getötet werden, um ihn von seinen Qualen zu erlösen.

Alba bestritt den Galopp mit seinem gewohnten Reiter J. Munro im Sattel in Gemeinschaft von Mafalda und Markgraf. Etwa nach 1000 Metern rutschte Alba aus, wobei sich das Unglück ereignete.

Der Verlust Albas ist ein außerordentlich schwerer Schlag für seinen schwerkranken Besitzer, dem zur Zeit in Bad Gastein weilenden Frhrn. S. A. von Oppenheim, zugleich aber auch für die deutsche Vollblutzucht. Von Alba, in dem man vielfach ein Oleander ebenbürtiges Pferd sah, durfte man noch Großes erwarten. Der Hengst wurde 1927 im Gestüt Schlenderhan von Wallenstein a. d. Arabis gezogen. **Bei seinem Debut als Zweijähriger erlitt er die erste und einzige Niederlage seines Lebens, gewann dann drei kleinere Rennen, um als Dreijähriger, voll ausgereift, in acht Rennen, darunter Henckel-Rennen, Union-Rennen, Deutsches Derby, Großer Preis von Berlin, Fürstenberg-Rennen und Großer Preis von Baden seine große Klasse unter Beweis zu stellen.** Seine diesjährige Gewinnsumme beträgt 218 000 Mark, die Gesamtgewinnsumme 229 965 Mark.

162 Nennungen für Panitzsch.

Der Nennungsschluß für die Trabrennen am Sonntag, 21. Sept., in Panitzsch hat die großen Erwartungen durchaus bestätigt. Für den Preis der Stadt Leipzig, das wertvollste Zuchtrennen des Jahres, sind noch 15 Pferde stehen geblieben, die man demnach fast ohne Ausnahme als sichere Starter ansehen darf. Die übrigen Rennen des Tages haben mit 147 Nennungen den Durchschnitt von 21 Pferden pro Rennen erzielt, sie werden also einen würdigen Rahmen für das große Ereignis bilden.

Unsere Voraussagen

für Sonnabend, 20. September:

Karlshorst: 1. Iwo — Don José; 2. Rößling — Durst; 3. Hetman — Fenelon; 4. Immerzu — Mißgriff; 5. Quo vadis — Werden; 6. Beryll — Sauerkirsche; 7. Richtlinie — Sonate.

Le Tremblay: 1. Giroflée — Lavallée; 2. Stall E. Veil Picard — Medaille; 3. Jarnibleu — Springtime; 4. Stall Hennessy — Stall Martinez de Hoz; 5. Pulcherrimus — Love Call; 6. Agami — Roufpeteur.

Deutsche Elf gegen Ungarn.

Die Aufstellung noch geändert.

Die Aufstellung der deutschen Ländermannschaft zum Fußballkampf gegen Ungarn am 28. September in Dresden hat noch eine wesentliche Aenderung insofern erfahren, als der für den Mittelstürmerposten vorgesehene Benrather Hohmann durch Ludwil (Holstein-Kiel) ausgewechselt wurde. Wie die Geschäftsstelle des DFB. mitteilt, steht die deutsche Mannschaft wie folgt:

Kreß (Rotweiß-Frankfurt a. M.); Schütz, Stubb (Eintracht-Frankfurt a. M.); Hergert (Pirmasens), Leinberger (Spielvg.-Fürth), Heidkamp (Bayern-München); Bergmayer (Bayern-München), Lachner (München 1860), Ludwig (Holstein-Kiel), Richard Hofmann (Dresdner SC.), Ludwig Hofmann (Bayern-München). Ersatz: Wenz (ASV.-Nürnberg), Sackenheim (Guts Muts-Dresden).

Zehn Mannschaften im Kampf.

Erstmalig volles Handballprogramm.

Die Handball-Spitzenklasse steht am Sonntag erstmalig in dieser Spielzeit mit allen zehn Mannschaften im Kampf. Hiervon interessieren die Spiele der drei Spitzenreiter PSV., 96 und 98 am meisten.

Der Meister PSV. hat am Sonntag wohl die leichteste Aufgabe im Spiel gegen Wacker zu lösen. Schon im Vorjahr mußte Wacker mit 18:3 und 11:3 recht hohe Niederlagen einstecken und diesmal dürfte es den Blauweißen bestimmt nicht besser ergehen. — 16 Uhr Roßplatz.

Dem SV. 98 dürfte es ebenfalls nicht schwer fallen, gegen Eintracht 07 einen hohen Sieg herauszuspielen. Mit 10:1 und 9:3 wurde Eintracht im Vorjahr besiegt. Am Sonntag dürften die Aussichten eher schlechter als besser für Eintracht sein, obwohl 98 in der Hintermannschaft schwächer geworden ist. — 10 Uhr Stadion.

Die Aufgabe des VfL. Halle 96 ist etwas schwerer, aber nicht unlösbar. Der HRC. ist der Gegner. Mit 11:7 und 13:6 für 96 gingen die Spiele im Vorjahr recht torreich aus. Die Ruderer werden in stärkster Besetzung antreten und sicher einige Tore erzwingen, doch ist die 96er Elf besser aufeinander abgestimmt und im Sturm durchschlagskräftiger. — 16.30 Uhr Stadion.

Blauweiß — Borussia spielen auf dem neuen Platze am Meisenweg. Auch hier blieb Borussia im Vorjahr 7:0 und 6:1 recht sicher Sieger. Gewitzt durch die vorsonntägige Niederlage werden die Borussen mit besonderem Schwung spielen und Blauweiß wohl abermals eine Niederlage beibringen. — 16 Uhr Blauweiß-Platz.

Das Treffen der Neulinge Post — VfL. Merseburg verspricht einen recht interessanten Kampf. Im Vorjahr gewann die Post mit 6:5 und 4:2. Beide haben sich bisher recht gut geschlagen. Auf eigenem Platze erscheinen die Gewinnchancen für die Post etwas günstiger. — 18.30 Uhr Postplatz.

*

Zwei Treffen gibt es in der 1b-Klasse: **99 Merseburg — Reichsbahn Halle und Halle 1910 — VfL. Lauchstädt.** Wir erwarten Reichsbahn und Lauchstädt in Front. — Ref.-Klasse: Blauweiß — Borussia, weitere Spiele: Braunsdorf — Rössen, Reichsbahn II — Kanu, Weiße — Böllberg und Borussia III — PSV. IV.

Drei Damenspiele vervollständigen das Programm. VfL. 96 II — Wacker, Blauweiß — VfL. Merseburg und Teutschenthal — Sportverein 98. Wacker und Blauweiß dürften wohl recht sicher gewinnen, dagegen erscheint der Ausgang in Teutschenthal ungewiß.

Breitensträter als Veranstalter. Hans Breitensträter, der einstige populäre Schwergewichts-Boxmeister, ist unter die Veranstalter gegangen. Er wird am 31. Oktober im Berliner Sportpalast mit seinem ersten Großkampftag aufwarten. Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht sein Schützling Ernst Pistulla, der einen erstklassigen Internationalen als Partner erhält.

Arbeiter-Radsportler auf der hallischen Rennbahn.

Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität, Gau 17, führt am Sonntag, 21. Sept., auf der neuen Radrennbahn Böllberger Weg sein erstes Bahnrennen durch. Es ist der Gauleitung gelungen, erste Kräfte des Bundes, die in Frankfurt am Main und Dresden hervorragend abgeschnitten haben, zu diesem Tage zu verpflichten. Die Gaufahrer werden sich daher strecken müssen, um gegenüber diesen Fahrern ehrenvoll abschneiden zu können. Zunächst wird ein Rennen über 1000 m gestartet, in dem unter den Fahrern des Gaues 17 der Gaumeister ermittelt werden soll. 1000 m Hauptklasse bringt im 2. Rennen die Fahrer von Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Berlin

Große Flieger- und Mannschaftsrennen

des Arb. Rad- u. Kraftf. Bundes „Solidarität“ am Sonntag, 21. Sept. 1930, 2½ Uhr auf der Radrennbahn Böllbergerweg.
Vorverkauf: Stehplatz 50 Pf., Sitzplatz num. 1.00 Mk. An der Kasse 50% Aufschlag. Stehplatz: Kurve 75 Pf. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Vorverkauf Fahrradhaus Frischauf, Harz 42/44 und Volkspark-Buffet.

und Gau 17 zusammen. Die Fahrer des Gaues treffen hier mit routinierten Bahnfahrern des Bundes zusammen. Hier wird sich zeigen, wie sich unsere Neulinge auf der Bahn zurechtfinden. Das Ausscheidungs- und Vorgabefahren verspricht ebenfalls interessante Kämpfe zu bringen.

Das Mannschaftsrennen über 120 Runden nimmt zweifellos das Hauptinteresse in Anspruch. 14 Mannschaften stehen hier im Kampfe, in dem die Taktik der Fahrweise den Ausschlag geben wird. Dresden und Chemnitz werden sich hier überaus spannende Kämpfe liefern. Zwei junge hallische Fahrer sind mit je einem starken Berliner und Dresdener Fahrer zusammengestellt, um auch den Nachwuchs unter Führung erfahrener Bahnfahrer zu fördern.

Der Arbeiterschaft und den Interessenten des Radsports ist hier Gelegenheit gegeben, überaus spannende Kämpfe der Arbeitersportler sehen zu können.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Aenderungen zum 21. Sept.: Spiel 538 heißt El. Mücheln. 527 leitet Wacker und findet auf dem neuen Eintrachtplatz am Meisenweg statt. 675b leitet 96. 543 SpV. Landsberg 700 leitet Heidler-Post.

Die angesetzte Schiedsrichter-Vollversammlung findet am 26. Sept. im Hotel Stadt Leipzig, Martinstr., 20.30 Uhr statt.

Hohl. Zabel.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Wacker-Halle, Jugendabteilung: Das Spiel der 1. Fußball-Junioren-Mannschaft am Sonntag, 21. Sept., in Eisleben fällt aus.

HFV. Sportfreunde E. V.: Liga — VfL. Merseb. (4 Uhr Sportfreunde-Platz); Ref. — VfL. Merseburg (½3 Uhr Sportfreunde-Platz); III. — VfL. Merseburg (4 Uhr in Merseburg; Abfahrt 14.28 Uhr, Treffpunkt 2 Uhr Hauptbahnhof); IV. — Ammendorf 1910 III. (½1 Uhr Sportfreunde-Platz). Achtung! Auf den Spieleinladungskarten der 3. Mannschaft ist durch ein Versehen eine falsche Zeit des Treffpunktes angegeben worden. Wir treffen uns um 2 Uhr am Hauptbahnhof. Hiervon bitten wir sämtliche Spieler der 3. Elf Kenntnis zu nehmen.

HSV. Favorit: Spiele am 21. Sept.: Liga — Neumark (4 Uhr Favoritplatz), Reserve — Neumark (½3 Uhr Favoritplatz), 1. Jun. — VfB. Schkeuditz (11 Uhr Favoritplatz, Begleiter A. Paul), 1. Knaben — Borussia (9 Uhr Borussiaplatz, Treffpunkt ½9 Uhr daselbst, Begleiter O. Stolpe).

PSV.: Spiele am Sonntag, 21. Sept.: Herrenhandball: 1. — Wacker I. um 16 Uhr Wackerplatz, 2. und 3. kombiniert gegen 96 Reserve um 15 Uhr VfL.-Platz, 4. — Borussia III. um 10 Uhr Roßplatz. Jugendhandball: 1. Junioren — Borussia I. um 13 Uhr Borussiaplatz, 3. Junioren — Borussia II. um 10 Uhr Roßplatz, 1. Jugend — Blauweiß 1. Junioren um 9 Uhr Meisenweg (Sauerhering), Treffp. 8 Uhr Ecke Beesener-Huttenstraße; 2. Jugend — VfL. Merseburg I., Treffp. um 8 Uhr Hauptbahnhof. 1. Knaben — 98 I. um 9 Uhr Roßplatz.

Sportplatz am Zoo, Angerweg 24
Sonntag, den 21. September 1930
Meisterschaftspiel **Wacker — Halle 96**
Anfang 4 Uhr — vorher die Reserven

Blauweiß 25: I. Damen-Elf, Achtung! Unser Spiel gegen VfL. Merseburg I am Sonntag, 21. Sept., findet erst um 5 Uhr auf unserem Platze statt. Dafür spielen unsere 3. Herren — Soma Handball bereits um 1 Uhr.

Post-Turn- und Sportverein, e. V., Halle (Saale), Fernsprecher 219 67: Die Spiele am kommenden Sonntag werden in der Sonnabend-Ausgabe dieser Zeitung veröffentlicht. — Schwimmstunde regelmäßig Dienstags von 21 bis 22 Uhr.

Reichsbahn-TSV.: Spiele am 21. Sept.: Fußball: I. — Halle 1910 (16 Uhr RAW.); 2. — 1. Junioren-Uebungsspiel (13.30 Uhr RAW.). Handball: I. — 99 Merseburg (13.30 Uhr in Merseb.); II. — Kanu (15 Uhr RAW.); 1. Junioren — VfL. 96 (11 Uhr 96er Platz); 1. Jugend — VfL. 96 II. (11 Uhr RAW.); 1. Knaben — Kayna (10 Uhr RAW.). Spiele der 1. Herren (Fußball): am 28. Sept. gegen Olympia (Olympiaplatz); am 5. Okt. gegen Dölau (RAW.); am 12. Okt. gegen Ösmünde (in Ösmünde); am 19. Okt. gegen Leipzig-Engelsdorf. — Handball: 28. Sept. 1. Herren — Polizei Merseburg (RAW.); 5. Okt. gegen Zscherben (in Zscherben); 19. Okt. gegen Preußen Merseb. (RAW.); 26. Okt. gegen Lauchstädt (in Lauchstädt).

Kaufmännischer Turnverein e. V., Handball-Abtlg.: Spiele am 21. Sept.: KTV.-Platz: 10.30 Uhr Knaben gegen HTSV. Knaben. HTSV.-Platz: 10.30 Uhr Jugend — HTSV. Jugend; 4.30 Uhr I. — HTSV. I. In Merseburg: 10 Uhr Meisterklasse — ATV. Merseburg. Winterdreß mitbringen. Treffp. 8.30 Uhr Hauptbahnhof.

GTV., Handballabteilung: Spiele am 21. Sept.: 1. Mannschaft — Cröllwitz I., 3.45 Uhr in Cröllwitz (Treffpunkt ½ Stunde vor Beginn); 2. Mannsch. — HTSV. II., 2.45 Uhr HTSV.-Platz (Treffp. ½ Stunde vor Beginn); Jugend — Diemitz Jgd., 1.30 Uhr in Diemitz (Treffpunkt 12.30 Uhr Hindenburgbrücke); Knaben — Lauchstädt Kn., 10 Uhr in Lauchstädt (Treffp. 7.30 Uhr Hauptbahnhof). Das Spiel der Meisterklasse findet nicht statt. Alle Spieler werden gebeten, recht pünktlich zu sein, da am Sonntag die Pflichtspiele beginnen.

RC. Dürkopp Blau-Weiß, Halle (S.), DRU.: Heute, Freitag, 20 Uhr wichtige Versammlung im Rest. „Rheinland“ neben Walhallatheater. Interessenten herzlich willkommen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht,

deshalb benutze man das weltberühmte „Exlepäng“. Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt nach und nach Vollständig unschädlich Seit 31 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis 7 Mk. Für schwarze Haare „Extra stark“ 12 Mk. Erhältl. in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien usw.; wo nicht, direkt zu haben: Parfümeriefabrik „Exlepäng“, Berlin SO 23, Muskauer Straße 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193009196/fragment/page=0018
DFG